

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 37 (1903)**

136 (13.6.1903)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-690559](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-690559)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementspreis 2 Mk. durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 2 Mk. 27 s. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Fernsprechanschluß Nr. 48.

# Nachrichten

Interate in allen Weltteilen Verbreitung und kosten für das Herzogt. Oldenburg pro Seite 15 s., sonstige 20 s. Anzeigen-Annahmestellen: Oldenburg: Annoncen-Expedition v. J. Witter, Moltkestraße 1, und W. H. Corves, Paarenstr. 6. Zwischendruck: G. Sandberg, sowie sämtliche Annoncen-Expeditionen.

## für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N<sup>o</sup> 136.

Oldenburg, Sonnabend, den 13. Juni 1903.

XXXVII. Jahrgang

Hierzu fünf Beilagen.

### Politische Wochenübersicht.

H. Oldenburg, 13. Juni.

Daß der normale Lauf der letzten Tage vor den Reichstagswahlen durch ein sensationelles Ereignis in der äußeren Politik jäh unterbrochen wurde, ist an und für sich nur zu begrüßen. Denn der Wahlkampf pflegt, je mehr er sich dem Ende nähert, an Heftigkeit und Erbitterung zuzunehmen und dabei laufen dann gerade dort, wo die Entscheidung unsicher ist, allerhand unerwartliche Erscheinungen mit unter, wie sie hierorts nicht ausgeblieben sind. Das hört auf, sobald das Wahlergebnis bekannt ist. — Die plötzliche Katastrophe in Belgrad, der Staatsstreich der Anhänger Karageorgewitschs und die Ermordung des Königs-paares, hat allerdings mit der Wucht eines schrecklichen Ereignisses gewirkt, hat aber nichts Rätselhaftes an sich. Alexander I. von Serbien, zwischen gänzlich zerfallenen Eltern aufgewachsen, und schon als Jüngling zerrüttet, war seiner Aufgabe, die einen ganzen Mann erheische, bei weitem nicht gewachsen. Das minimale Quantum Ansehen, das sein Vater Milan ihm hinterlassen, war bald aufgebraucht, und als dann durch die Farbe seiner geträumten Vaterhoffnungen sein Haus dem Gespött der Welt preisgegeben und durch sein willkürliches Regiment das Land aus Anarchie gerettet war, vermochte selbst der Nimbus der Legitimität ihn nicht mehr zu schützen; der Herrscher fiel, und in wenigen Stunden war das Haus Obrenowitsch von der Tafel der Lebenden gelöscht. Auf uns hat die Katastrophe so überausendend gewirkt, weil wir die politischen Ereignisse in Serbien nicht regelmäßig verfolgen; sonst hätte man seit dem Zeitpunkt, wo Alexander, um eine geringfügige politische Schwierigkeit zu beseitigen, einen Staatsstreich unternahm, auf ein ähnliches Ereignis gefaßt sein müssen. Aber Serbien hat uns eben weiter nichts, als ein operettenhaft registriertes Land, in dem allerhand pitante Dinge sich abspielen. —

Es scheint übrigens, als ob die politischen Ereignisse sich augenblicklich jagen; einen Tag nach dem Königsmord in Belgrad kommt die Kunde von einer „Bedrohung“ Kaiser Franz Josefs durch einen Irrenjüngling mit dem Dolch. Man braucht vielleicht kein Attentat in dem Zwischenfall zu erblicken; wenn aber für nötig erachtet wird, hinzuzufügen, daß der Kaiser die Fahrt fortsetze, scheint doch mehr als eine bloße Bedrohung vorzuliegen. Andererseits schiebt der Versuch des Wiener Handelsagenten von vornherein aus, diese Tat zu derjenigen des Oberleutnant und Adjutanten des Königs Naumowitsch in Parallele zu bringen. Auch wird man sich hüten, als Politiker an den Tod der unglücklichen Gemahlin Kaiser Franz Josefs, Elisabeth, zu erinnern, sondern wird sich von dem schrecklichen Ende der Woche dem frohen Anfang zuwenden, wo in Frankfurt deutsche Männergesangsvereine, Träger des Idealismus, die den Gedanken des Vaterlandes hoch halten und ihn im Liebe pflegen, vom Kaiser in einer langen Ansprache aus-gesprochen sind. Zwar bleibt es fraglich, ob diese Rede überall das Richtige getroffen, ob die Vereine dauernd durch Aufgaben zusammengehalten werden können, wie der Kaiser sie ihnen stellt; andererseits sind aber die Anerkennung und das Interesse, das der Kaiser dem Männergesangswesen entgegenbringt, höchst erfreulich, weil daraus hervorgeht, daß die idealen Triebe der Volkseele vom Herrscher richtig ein-gesehrt und gewürdigt werden, was am meisten dazu beiträgt, Volk und Herrscher zu vereinen.

Von den übrigen Ereignissen der letzten Woche sind die Angaben des „Wabenderer Tagebl.“ über beabsichtigte Änderung des Wahlrechts am wichtigsten. Die konser-vative „Kreuzzeit.“ ist vorsichtig genug gewesen, bei dieser Gelegenheit ihr Herz nicht zu eröfnen und die „Kölnner Zig.“ als diejenige zu bezeichnen, die zuerst das Plural-wahlrecht befürwortet habe. Die „Kreuzzeit.“ lennt aber noch andere und schwerere Bedenken gegen das jetzige Wahl-system, und das sagt doch alles.

Daß schließlich wieder einmal von einem Minister-wechsel in Preußen die Rede ist, ist um diese Zeit keine anormale Erscheinung. Justizminister Schönstedt, Kultus-minister Emdt und Minister des Innern von Hammerstein werden als amtsimide bezeichnet.

Ein Ministerrücktritt in England, und zwar derjenige des allmächtigen Chamberlain, mußte als nicht unwahr-scheinlich aufgefaßt werden, nachdem sich seine Gefolgschaft in den Bollvereinigungsplänen im Kabinett immer mehr vermindert und die mehr als selbstbewußte Art, in der sie vor-getragen wurden, seine Kollegen aufgebracht hatte. Jetzt geht freilich jetzt, daß Chamberlain nicht gehen wird.

Die französische Expedition gegen die Dose Fijis als Strafe für den Ueberfall des Gouverneurs Jonnart hat stattgefunden, ohne daß von irgend einer Seite der Versuch der Einmischung gemacht wäre.

### Attentatversuch auf den Kaiser von Oesterreich.

Einen Tag nach der Kunde von den schrecklichen Ereignissen in Belgrad kommt schon wieder Meldung von einer Tat, die gegen einen Monarchen gerichtet ist. In Wien hat ein irrenjüngiger Handelsagent den Kaiser Franz Josef bei einer Ausfahrt, wie „Wolffs Tel.-Bureau“ meldet, „mit einem Dolch bedroht.“ Er wurde verhaftet. Der Kaiser setzte die Fahrt fort.



Kaiser Franz Josef.

Wäre das Wiener Ereignis nicht zufällig unmittelbar nach dem serbischen Königsmord geschehen, so würde niemand darauf kommen, es mit dem Belgrader in einem Atem zu nennen. Der Unterschied ist ein himmelweiter. Dort die wohlüber-legte fast voraussetzende Beseitigung eines Herrschers durch seine nächste Umgebung; hier der Versuch eines Anschlages eines Irrenjüngling in der Art, wie sie in Bremen durch den Schlosser, der eine Schienenlance, und in Breslau durch das Weib, das ein Weil nach dem kaiserlichen Wagen warf, versucht wurden.

Es muß davor gewarnt werden, solche höchst heklagens-werten Ereignisse politisch auszubuten, sie etwa als betriebswerte Begleiterscheinungen gerade unserer Zeit zu bezeichnen. Irrenjünge, um die es sich in allen drei genannten Fällen, im Bremer, Breslauer und jetzigen Wiener handelt, hat es zu allen Zeiten gegeben; die Unzurechnungsfähigkeit des Begehenden scheidet von vornherein die Erörterung seiner Tat für den Politiker aus und verweist sie an den Arzt.

Im übrigen ist mit Freunden zu begrüßen, daß der versuchte Anschlag auf den unsern Staat befreundeten Herr-scher mißlungen ist, der so überaus schwer vom Schicksal heimgefaßt wurde und dessen schrecklicher Verlust der Gattin Kaiserin Elisabeth, die einem Worbubben zum Opfer fiel, noch in aller Gedächtnis ist. Danken wir dem Schicksal, daß es bei einem bloßen Bedrohen des Herrschers geblieben, daß nicht wiederum eine Mordwaffe gegen ein getränktes Haupt gezückt worden ist.

Unjere gestern abend bereits bekannt gegebene Meldung lautet:

BTB. Wien, 12. Juni. Heute nachmittag wurde Kaiser Franz Joseph in der Maria Hilfer-Strasse bei der Ausfahrt nach Schönbrunn von einem irrenjüngigen Handels-agenten Reich mit einem Dolch bedroht. Reich wurde sofort verhaftet. Der Kaiser setzte die Fahrt fort.

Die ausführlichere Meldung lautet:

Wien, 12. Juni. Als der Kaiser heute nachmittag um 5 Uhr mit dem Flügeladjutanten Major Driankourt von der Hofburg nach Schönbrunn fuhr, trat dem König in der Mariasilferstraße ein Mann mit drohend erhobenem Dolch entgegen. Der Kutscher der Hofequipe verwehrte ihm einen Schlag über die Hand. Unterdessen nahmen Passanten und ein Wachmann den Mann fest. Auf dem Polizeikommissariat wurde festgestellt, daß der Mann 27 Jahre alt und irrenförmig ist. Jakob Reich heißt, Handelsagent ist, und bereits in Irrenanstalten interniert war und gegenwärtig beschäftigungslos ist. Derselbe ist bereits am 2. Januar dieses Jahres im Irrenniendepartement der Hofburg er-schienen und erklärte dort den Beamten, er möchte den Kaiser in einer für das Reich hochwichtigen Angelegenheit sprechen. Man erkannte ihn schon damals als irrenförmig, insbe-sondere als er auf Befragen erwiderte, er sei Gottes Sohn und habe dem Kaiser höchwichtige Mitteilung über die Affäre der Prinzessin Luise von Sachsen zu machen. Damals wurde er nach der psychiatrischen Klinik gebracht und befand sich jetzt im städtischen Versorgungshaus.

Der wegen des Anschlages auf den Kaiser festgenommene Jakob Reich stammt, wie die Neue Freie Presse meldet, aus Galizien. Er hatte sich in einem Briefe an den Präsidenten Grafen Wetter als Jakob, Sohn Gottes bezeichnet. Heute morgen war er im Abgeordnetenhause und wollte einen Paß nach China haben. Er wurde zur Polizei geschickt.

### Die Ereignisse in Serbien.

Ueber die Revolution und die sonstigen Ereignisse in Serbien liegen eine ganze Reihe von Nachrichten vor, die im wesentlichen bestätigen, daß im Lande selbst die Lage ruhig aufgefaßt wird. Russische Blätter sprechen ihre Enttäuschung und ihren Abscheu über die Bluttat aus, die ihres gleichen nur in der alten Geschichte von England und Byzanz habe, französische beschließen; italienische meinen, die Lage auf dem Balkan werde durch die Belgrader Ereig-nisse nicht beeinflusst. Die allgem. eine politische Lage werde voraussichtlich ebenfalls von der serbischen Revolution nicht in Mitleidenchaft gezogen werden, und der revolutionäre Brand auf Serbien beschränkt bleiben. Einige österreichische Kriegsschiffe haben vor Belgrad Anker geworfen, aber Oester-reich-Ungarn denkt selbstverständlich eben so wenig an eine Einmischung in Serbien, wie irgend eine andere Macht. Es ist vielmehr mit der Wahl Karageorgewitschs zum Könige durchaus einverstanden.

Das getödete Königspaar ist beigelegt worden. Karageorgewitsch, der zukünftige Herrscher, weilt noch in Genf.

Die Vorgänge in der Mordnacht werden immer noch verschiedenartig dargestellt. Der „L. A.“ gibt folgende Darstellung aller Einzelheiten:

Oberleutnant Peter Witschitsch verständigte um 11 Uhr abends die Offiziere, daß König Alexander in derselben Nacht zur Abdankung gezwungen werden müsse. Die Offi-ziere zeigten sich, um nicht aufzusallen, zunächst in ihrem Kasino und ließen sich dort immer wieder den Marsch „Königin Draga“ auspielen. Um die verabredete Stunde erhoben sie sich dann und gingen direkt in den Konat, in dessen Park sie nicht durch das Hauptportal, sondern durch die Pforte des benachbarten Minister-Konats eintraten. Ein Teil der Wache leistete Widerstand. Die königstreuen Soldaten wurden niedergeschossen. Im Treppenhause des Palais erwartete der Flügel-Adjutant des Königs Oberleutnant M. Naumowitsch die bewaffneten Verschwörer. Er mußte alles im voraus und diente den Attentätern als Führer in die inneren Appartements. Es ertönten Schüsse. König Alexander, der im ersten Schlafe lag, ließ sofort die Türen seiner Privatgemächer verriegeln. Als Hüter der inne-ren Königszimmer hielt General Baser Petrowitsch, ein er-probierter Getreuer des letzten Monarchen aus dem Geschlechte der Obrenowitschs, todesmutig Wache. Naumowitsch pochte mit brutaler Heftigkeit an die Thür der königlichen Schlaf-gemächer. Er rief durch die verschlossene Thür ins Zimmer hinein: Majestät, Sie haben augenblicklich Ihre Demission zu geben. Es lebe der neue König von Serbien, Peter Karageorgewitsch! In heftiger Ent-rüstung rief König Alexander durch die verschlossene Thür: „Hinaus! Niemals danke ich ab! Fort mit euch Rebellen!“ Schon vorher hatte General Petrowitsch auf der Schwelle des Schlafzimmers des Königs-paares gegen die Eindringlinge Revolverkugeln abgefeuert. Hauptmann Dragutin Dimitriewitsch wurde durch einen wohl-gezielten Schuß auf der Stelle getötet. Mit einem zweiten Schuß wollte der todesmutige Beschützer seines Königs den Rebellenführer Hauptmann Michael Witschitsch töten. Dieser kam ihm aber zuvor, und mit einem Revolver, den Witschitsch seinerzeit vom König Alexander zum Geschenk erhalten hatte, schoß er den General Petrowitsch nieder. Diese entsetzliche Scene spielte sich dicht vor der Schwelle des Zimmers ab, in dem Serbiens König sich eingeschlossen hielt. Die Attentäter holten letzte hebe, um die Tür des Schlafgemachs zu

sprenge. Diese Versuche misslangen. Darauf sprengte Peter Mlenitsch durch Dynamitpatronen die Tür. So drangen nun die Mörder in das Zimmer. Eine Dynamitexplosion stürzte Naumowitsch. Die aufreißenden Offiziere bereiteten dem wehrlosen König mit einigen aus unmittelbarer Nähe abgegebenen Schüssen ein entsetzliches Ende. Der König soll noch fast zwei Stunden gelebt haben.

Nach seiner Ermordung drangen die Attentäter in das Schlafgemach der Königin Draga, die in wahrhaft bestialischer Weise, von unzähligen Kugeln durchbohrt, aus dem Leben geschafft wurde.

Die letzten Augenblicke des Königspaars werden ebenfalls verschiedentlich geschildert. Ein Wiener Blatt berichtet, daß, als man dem Königspaar die Revolver entgegenhielt und es zur Abdankung zwingen wollte, König Alexander wie Espenlaub zitterte, während die Königin einen seltenen Mut zeigte und, den König mit ihrem Leibe schützend, ausrief: „Wir acceptieren nicht!“ Das Königspaar wurde in einer großen Blutlache aufgefunden, die Kleider waren über und über mit Blut bedeckt, auch die Möbel sind vielfach demoliert. Es wird erzählt, daß sowohl der König wie die Königin mit ihren Mördern einen verzweifeltsten Kampf führten. Die letzten Worte des Königs sollen gelautet haben: „Ich sterbe unschuldig und habe nur das Beste für Serbien gewollt!“

Nach einem Bericht der „Nat.-Ztg.“ hätte Alexander eingewilligt, ein Schriftstück zu unterzeichnen, daß Draga sofort Serbien verlasse. Als man aber auch die Unterzeichnung seiner Abdankung verlangt wurde, wurde der König heftig und schrie: „Das tue ich nicht, Ihr seid alle Hochverräter, Ihr kommt in die Ferkung!“ Mischtsch erwiderte: „Majestät, das wird nicht sein!“ Alexander setzte sich zur Wehr und rief noch: „Soldaten, Ihr habt mich verraten!“

Die bestialische Art mit der die Verschönerer bei der Ermordung des Königspaars vorgingen, wird auch durch die weitere Meldung charakterisiert, daß die Leichen des Königspaars arg verstümmelt waren. Beiden war infolge der großen Wucht, mit der sie aus dem Fenster in den Park geworfen worden waren, die Wirbelsäule gebrochen. Neben zahlreichen Schußwunden wiesen sie auch Stichwunden auf. Drei Stunden währte die Abfassung des Protokolls, in welchem die Ärzte die bei der Autopsie festgestellten Verletzungen schilderten.

Die Beisetzung des Königspaars erfolgte in der Nacht zum Freitag um 11 Uhr in aller Stille. Die Leichen lagen in Metallkärgen, die man am Abend unter großem Zulauf der Menge ins Palais gebracht hatte. Die Särge wurden auf einfache Kistenwagen gehoben. Dem Kondukte folgte niemand. Die Beisetzung erfolgte in der Familiengruft der Orenowitsch in der Kapelle des alten Friedhofs zu St. Markus. Die Einsegnung wurde durch sieben Geistliche vorgenommen. Die Zeremonie dauerte von 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> bis 3 Uhr morgens.

Die amtliche Liste der Opfer ist, wie folgt, festgestellt worden. Außer dem Königspaar wurden folgende Personen erschossen: Die Ritter der Königin Draga Nikola und Nibodem Lumenjow, der Ministerpräsident General Demeter Buzar Markowitsch, der Kreisminister General Barlowitsch, der Generaladjutant General Lesar Petrowitsch, der zweite Adjutant Generalstabsoberst Michael Naumowitsch, der Ordnanngsoffizier Artilleriehauptmann Jovan Mikowitsch und Leutnant Milan Gagowitsch. Schmerzlich verwundet wurde der frühere Minister des Innern Kedorowitsch und der Kommandant der Donadivision Demeter Nikowitsch. In aller Stille begraben wurden in der Nacht zum Freitag auch diese Opfer der Sprechensnacht mit Ausnahme des Adjutanten Oberleutnant Naumowitsch, der am Freitag nachmittags ein öffentliches Leidenbegräbnis erhielt. In der Trauerzeremonie teilte seine Familie mit, daß er „im Dienste der hehren Idee der Rettung seines Vaterlandes gefallen sei“.

Die provisorische Regierung bietet alles auf, im Lande Ruhe und Ordnung wieder zu erhalten. Der Ministerpräsident Naumowitsch hat sich, mit seinem Kopf für die Aufrechterhaltung der Ordnung verbürgt. Bisher ist die Ruhe auch nirgends gestört worden. Nur aus Niß wird gemeldet, daß die dortige Garnison der neuen Regierung den Gehorham verweigert habe.

Ein Aufruf der Regierung an das serbische Volk wird in dieser Fassung mitgeteilt: „Verschiedene Zwistigkeiten, welche sich am Hofe ereignet haben, haben die Intervention der Arme und einen Konflikt hervorgerufen, in welchem König Alexander und Königin Draga den Tod gefunden haben. Zum Zwecke der Aufrichtung des Friedens und der Ordnung im Lande in diesem traurigen und schmerzigen Augenblicke haben sich die Vertreter aller politischen Gruppen verständigt und eine provisorische Regierung gebildet, damit der verfassungsmäßige Zustand, wie er vor dem 28. März bestand, wiederhergestellt werde. Sie haben beschlossen, die Nationalversammlung, welche unter Leitung der Verfassung vom 6. April 1901 gewählt wurde, zu einer Sitzung einzuberufen. Die Nationalversammlung wird zur Wahl eines Souveräns schreiben und andere Beschlüsse, welche die gegenwärtige innere Lage erheischt, fassen.“

Die serbische Kolonie in Berlin. Charakteristisch ist folgende Erklärung der Berliner serbischen Kolonie: Wir alle bedauern das Geschehene nicht. Das Betragen des Königs während der letzten Jahre war so, daß es zu einer Katastrophe kommen mußte. Die allgemeine Veranlassung für die Verschönerung ist in seiner Ehe mit Draga Maschin, in dem letzten Staatsstreich und dem unerhörten Zerkowismus, mit dem die letzten Wahlen zu Stande gebracht wurden, zu suchen.

Römische Preßstimmen. Die Ereignisse in Belgrad rufen in Rom einen nachhaltigen Eindruck hervor. „Tribuna“ sagt, die Belgadere Tragödie werde nicht die letzte Ueberredung sein, die uns der Balkan bereite. „Giornale d'Italia“ führt aus, die Mächte hätten die Pflicht, sich immer mehr zu friedlichen Zielen zu einigen. „Popolo Romano“ glaubt nicht, daß der Wechsel der Dynastie in Serbien die gegenwärtige Haltung der Mächte auf dem Balkan ändern, noch auch einflüchtige Aufhebungen in dem Lande hervorgerufen werde.

Prinz Peter Karageorgewitsch. Einem Berichterstatter der „Daily Mail“ gegenüber hat Prinz Peter erklärt, er habe bei der Ermordung des Königspaars, die ein abendliches Verbrüchen sei, nicht die Hand im Spiele gehabt. Im Verlauf des Gesprächs erklärte der Prinz noch, er stehe zum Kaiser Franz Josef und zum Zaren Nikolaus in den freundschaftlichen Beziehungen und glaube, daß sich keiner

von beiden der Rückkehr der wahren Dynastie nach Serbien widersetzen würde.

Wie man der „Wof. Ztg.“ aus Paris berichtet, hat der dort lebende Bruder des Prinzen Peter, Prinz Paul, als Sportsman engere Kreise bekannt, die Wendung in den Geschicken seines Hauses in einer amerikanischen Bar gefeiert, wo er den ganzen Nachmittag mit einigen Freunden geräuschvoll zechte. (Siehe Neuzeit Nachr.)

Erlkönigin Natalie.

Als die Königin Natalie den Tod ihres Sohnes erfuhr, wurde sie von einer schweren Nervenkrisis befallen, so daß sie die Erzählung der Ereignisse in Belgrad nicht bis zu Ende anhören konnte, obwohl die Mitteilung mit aller Schonung geschah.

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Der Kaiser besichtigte gestern auf dem Vormstecker Felde das erste und dritte Garde-Infanterieregiment. — Vor- gestern hatte der Kaiser eine Beipredung mit dem Grafen Bülow.

Der Kaiser hat bestimmt, daß die an ihn zu richtenden Telegramme von Seiten des Heeres und der Marine die Adresse: „Des Kaisers Majestät Berlin“ zu führen haben.

Der preussische Völkervereinigungsminister v. Podbielski ist am Mittwoch in Trautehnen eingetroffen. In seiner Begleitung befinden sich zwei vortragende Räte aus dem Unterrichtsministerium; es ist anzunehmen, daß sein Besuch auch dem Trautehner Schulwesen gilt.

Prinz Heinrich der Niederlande ist zur Kur in Nachen eingetroffen.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das Gesetz, betreffend die Vermittlung weiterer Staatsmittel zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse von Arbeitern, die in städtischen Betrieben beschäftigt sind, und von gering besoldeten Staatsbeamten.

Ausland.

Frankreich.

Paris, 12. Juni. (Die zweijährige Dienstzeit.) Das Haus nimmt in 2. Lesung mit 220 gegen 45 Stimmen dem Gesetzesentwurf an, durch welchen die Militärdienstzeit auf zwei Jahre festgesetzt wird. Im Verlaufe der Debatte erklärten Admiral de Suverville, General Mercier, Mezières und andere, daß sie gegen den Entwurf stimmen werden, während Freycinet für den Entwurf eintritt, der die Gleichheit des Dienstes für alle aufstellt.

Italien.

Rom, 12. Juni. Das gesamte Ministerium hat seine Demission eingereicht.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Heroldspendungen versehenen Originalberichte ist nur mit geneigter Duldung gestattet. Abstellungen und Berichte über lokale Ereignisse sind der Redaktion sehr willkommen.

Oldenburg, 13. Juni.

Vom Hofe. Im Elisabeth-Anna-Palais fand gestern nachmittags eine größere Tafel statt, zu welcher viele Einladungen ergangen waren. U. a. nahmen die Minister, der preussische Gesandte Graf Henkel v. Donnersmarck, Leibarzt Obermedizinalrat Dr. Wurator, Oefonominist Doffen sowie der Oberpräsident Dr. Benzels aus Hannover teil. Der Großherzog wird sich morgen im Sonberzuge nach Nordenham zum Bundeskriegsgerichte begeben, woselbst er um ca. 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr eintrifft.

Aus Bremerhaven, 12. Juni, schreibt unser Mitarbeiter: Der Großherzog von Oldenburg befindet sich, 3t. wieder einmal in bemerksenswerter Weise sein hohes Interesse an maritimen Fortschritten, indem er seine Dampfjacht „Lemban“ dazu bereitgestellt hat, daß mit derselben die neuesten Modelle der schon früher erwähnten, vom Grafen Westphalen konstruierten, eigenartigen Schiffspropeller ausprobiert werden. Nachdem die Fahrt voreritten in Seebeck's Dock zwei solche neue Propeller angelegt bekommen hatte, machte sie mit denselben gestern Probefahrten senwärts. Letzte Nacht hat dann die Jacht das Dock aus neue aufgesucht, um mit einem noch anderen konstruierten Modell der Schiffschrauben verfahren zu werden. Mit diesen sollen morgen nachmittags Probefahrten stattfinden. Die jetzt verwendeten, in England angefertigten Propeller unterscheiden sich ganz wesentlich von den vor einiger Zeit beschriebenen; über ihre Eigenschaften werden wir noch berichten. An den Probefahrten nimmt wieder außer dem Erfinder des Propellers, dem ziemlich betagten Herrn Grafen Westphalen, der Leiter der hiesigen Modellveruchsstation des Norddeutschen Lloyd, Herr Obergeringieur Schütte, teil.

Zu der Laufe der Kleinen Prinzessin, die, wie berichtet, auf Sonnabend, den 27. d. M., angelegt ist, haben viele fremde Fürstlichkeiten ihren Besuch angesetzt.

Ein wehmütvoller Erinnerungstag ist der heutige 13. Juni. Vor drei Jahren, am 13. Juni 1900, starb in seinem Schlosse zu Naltheide Großherzog Nikolaus Friedrich Peter. Allgemeine Trauer erfüllte das Oldenburger Land als die Todesnachricht bekannt wurde, und auch heute wird manches Herz bewegt sein beim Andenken an den trefflichen Fürsten. Eine große Anzahl Kränze wurden heute pietätvoll an seinem Sarkophage im Mausoleum niedergelegt. Wie jedes Jahr, waren darunter die Offizierkorps der hiesigen Regimenter vertreten. Ihre Kränze, die gestern im Schaufenster des Herrn Hoflieferanten Wufz ausgelegt waren, nahmen das Interesse aller Vorübergehenden in Anspruch. Die Farben der Kränze sind denen der verschiedenen Regimenter angepaßt. Der Kranz für das Offizierkorps der Infanterie ist aus weißen Rhododendron und dunkelroten Rosen, der des Dragoner-Regiments aus einer Fülle von herrlichen weißen Gerosen, blauen Iris und schwarzen Blutdosenweigen gebunden, während der Kranz der Artillerie aus dunkelblauen Rhododendron mit goldgelben spanischen Iris und leichten Blutdosenweigen gearbeitet ist. Die prachtvollen Schleifen mit Inschrift in der Farbe der Regimenter bilden den Abschluß. Jeder der mächtigen Kränze ist trotz seiner Größe von seiner buftiger Ausführung und herrlicher Farbenwirkung, ein Meisterstück moderner Kunst. Auch von privater Seite gab man vielfach durch Kränze und Blumen der Anhänglichkeit an den unersetzten Fürsten Ausdruck.

Personalien. S. K. H. der Großherzog hat geruht, den Regierungsrat v. Bock in Oldenburg mit dem 1. Aug. d. J. zum Fortschreibungsbeamten bei dem Amte Buxtehude zu ernennen unter Beilegung des Titels Vermessungsbeamten. Der Amtsrichter Dr. Bögl in Elmhorn ist mit der Vertretung des erkrankten Oberamtsrichters Galtens in Babel für die Zeit vom 15. Juni bis zum 15. Juli d. J. einschließig beauftragt.

Ordenssache. S. K. H. der Großherzog hat geruht, den Bizeoberstleutnant und Kammerherrn von Wendt in Oldenburg die Erlaubnis zu erteilen, die von S. K. H. dem Herzog von Anhalt ihm verliehenen Kommandeur-Insignien 1. Klasse des Hausordens Albrecht des Bären anzunehmen und anzulegen.

Der Dichter des Stundenloches vom Frankfurter Gesangswettbewerb. „Das Volkslied“, sollte, wie die Presse einmütig schrieb, unbekannt sein. Am Donnerstag sprach man in einem Artikel, „Der Kaiser und der deutsche Männergesang“ die Ansicht aus, daß Friedrich v. Sallet (1812—1843) sein Verfasser sei. Herr Oberbibliothekar Dr. R. Wofen befragt unsere Vermutung freundlich. Die drei schönen Strophen heben allerdings nicht selbständig da, sondern sind mit glücklichem Griff einem größeren zweiteiligen Gedicht entnommen, das eine zutreffende Charakteristik des Volksliedes gibt. Der Autor scheint das Schicksal seiner Verse halb und halb vorausgesehen zu haben, denn er sagt am Schlusse seines Gedichtes:

„Wohlt kaum ein Monat verstrichen sein, Da war's gedruckt zu sehn gar fein, Und sehr gefahrt war zu lesen am Schluff, Der Autor sei ein Anonymus.“

Der Weirain, das Trallsala, findet sich bei Sallet nicht. — Als Ort des nächsten Gesangswettstreits wird am Rhein allgemein Düsseldorf genannt. Nach einer Meldung des „Berl. Z.-Bl.“ aus Köln sollen auch dem Bonner Männergesangverein noch mehrere andere Vereine die Berliner Kommission erucht haben, die Gründe der Preisentscheidung bekannt zu geben. — Auch die Bremer Lehrer wollen, wie es heißt, gegen die niedere Bewertung ihrer Leistungen opponieren. Wir verweisen auf unseren heutigen Artikel von Herrn Wufz dirigenten Fr. Dr. o. h. a. Brafe über seine persönlichen Eindrücke vom Gesangswettbewerb.

Kirchensonkert. Wie schon mitgeteilt, will Herr Prof. Kuhlmann der Gemeinde die neue Orgel in einem Kirchensonkert vorführen, und zwar, morgen, abend 7,30 Uhr. Der Kirchsonkert wird in demselben mitwirken. Um jedem Gemeindegliede den Besuch des Konzerts zu ermöglichen, soll der Eintritt frei sein; doch werden zur Deckung der Unkosten freiwillige Gaben erbeten, die man in die aufgestellten Büchsen legen wolle. Ein etwaiger Ueberfluß soll der kirchlichen Armenpflege zu gute kommen. Programme für das Konzert sind im voraus zu 10 Pf. in den Buchhandlungen von M. Schmidt, Theaterwall 1a, und von E. Schenck u. Fasling, Langestraße 19, zu haben. Auf den Programmen wird bei den Orgelwerten angegeben sein, welche Register der Orgel gebraucht werden; ferner sind auf denselben die Texte der Chorgesänge abgedruckt.

In den Vorstand des Fleischerverbandes, der kürzlich in Hannover tagte, wurde Herr Hossjplachter Klau hier wiedergewählt.

Reisgewehel. Das Restaurant „Zur Dornkrone“ an der Driener Gasse, welches augenblicklich von Herrn Grashorn vermalet wird, verkaufte Herr Auktionator Schwarming an einen Herrn aus Bremerhaven für 11,000 M. Die Uebernahme erfolgt am 1. Nov.

Derjenige Besucher des früher unter dem Namen „Kaufhausbucht“ geführten Restaurants, Alsterufer, Herr Hugo Kommel, hat sein Lokal der Neuzeit entsprechend restaurieren und einrichten lassen. Die Neueröffnung findet morgen statt.

Der landwirtschaftliche Verein Osterburg-Eversten unternimmt morgen, zwecks Beschäftigung verschiedener Versuchswirtschaften, einen Ausflug über Dube durch den Hasbruch nach Fallenburg.

Die Damen-Abteilung des Oldenburger Turnvereins wird morgen einen Ausflug nach dem Neuenburger Uwald machen, vorausgesetzt, daß das Wetter trocken bleibt.

Dr. Der Verein oldenburgischer Eisenbahner feierte gestern sein diesjähriges Sommerfest, welches aus Konzert mit nachfolgendem Ball bestand, im Oldenburger Schützenhof. Aus allen Teilen des Landes waren die Mitglieder mit ihren Familienangehörigen erschienen, und im prachtvollen Garten, wo die Kavallerie-Kapelle konzertierte, entstand bald ein frohes Treiben. Unter den Erscheinenden konnte man auch hohes Eisenbahn-Beamte bemerken. Nach dem Gartenkonzert begann der Festball, welcher den Schluß der in jeder Weise schon verlaufenen Feier bildete.

Die Eröffnung der Handwerker-Spar- und Darlehnskasse ist auf Montag angelegt. (Siehe heutige Anzeige.) Zur die Kasse zeichnen Ernst Gy und A. Neubert, der Vorsitzende der Handwerkskammer.

Wahl Nachrichten.

Naumannverammlung. Montag abend 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr spricht der nationalogiale Neuwahlkandidat Herr Friedrich Naumann bei Doob über: Unsere Gegner, ein letztes Wort vor der Entscheidung. Zu dieser Verammlung am Tage vor der Wahltschlacht dürfte der Besuch voraussichtlich ein überaus starker werden.

Der Vorsitzende des nationalliberalen Wahlvereins im 2. Oldenburger Wahlkreise, Herr Dr. Steenten in Elsfled, teilt dem „Gem.“ auf telegraphischem Wege mit, daß der nat.-lib. Verein in Jever gestern beschlossen habe, für die Kandidatur Traeger einzutreten.

Freiwilige Wählerverammlungen fanden in Hatten und Wapeldorf statt mit Herrn Reichs- und Abgeordneten Demmig als Referenten. Während in Hatten Diskussion stattfand, war in Wapeldorf keine Diskussion; hier erklärten sich alle Wähler mit den Ausführungen des freiwilgen Referenten durchaus einverstanden.

Im 3. Oldenburger Kreis sollte, wie das „Delmenhorst-Bl.“ behauptet, von einigen liberalen Männern der Abg. Herrn Frese aus Bremen als Wahlkandidat aufgestellt sein. Demgegenüber läßt sich Herr Frese durch die „Wef. Ztg.“ erklären, daß er keine Wahlkandidatur für den 3. oldenb. Wahlkreis angenommen und daß er niemandem die Erlaubnis erteilt habe, von seinem Namen Gebrauch zu machen. — Den, 13. Juni. Gestern abend fand hier eine sehr



# Wähler des 1. oldenb. Wahlkreises!

## Ein Wort in letzter Stunde!

Wir wollen die Wähler in Stadt und Land heute nicht mehr mit langen Ausführungen ermüden.

Der politische Standpunkt unseres Kandidaten, des Kandidaten aller Freisinnigen, des

Herrn Oberamtsrichter Bargmann in Oldenburg ist bekannt.

== Was er seinen Wählern gelobt, wird er halten. ==

Er wird dafür eintreten, daß die Machtstellung und das Ansehen unseres Vaterlandes nicht geschwächt werden, er wird mannhaft dafür eintreten, die freiheitlichen Errungenschaften zu erhalten und weiter auszubauen.

Unser Kandidat ist gegen alle neuen Steuern, insbesondere gegen diejenigen, welche die Schultern der breiten Masse des Volkes belasten.

➔ Wähler des 1. oldenburgischen Wahlkreises! ➔

Seid nicht lau am Wahlstage, sondern bedenket, daß es in erster Linie darauf ankommt, daß jeder freisinnige Wähler schon bei der Hauptwahl seine Stimme abgibt, um den freisinnigen Kandidaten mit großer Stimmenzahl in die Stichwahl zu bringen.

Lasset Euch in letzter Stunde nicht durch Versprechungen und schöne Reden der Gegner betören, sondern haltet fest an Euren freisinnigen Grundsätzen!

Erscheint am 16. Juni Mann für Mann an der Wahlurne und gebet Eure Stimme unserem Landsmann

# Herrn Oberamtsrichter Bargmann

in Oldenburg.

**Das freisinnige Wahlkomitee.**

# 1. Beilage

zu No 136 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 13. Juni 1903

Oberst Pawlowitsch.



Wir vervollständigen die Liste der unglücklichsten Opfer der Belgischer Morbafäre durch das Bildnis des Obersten Pawlowitsch, bisherigen Kriegsinstitutes. Leider hat die Art und Weise seines Todes, die nicht der Tragikomik entbehrt, nicht dazu beigetragen, ihm gerade ein übermäßig ehrenvolles Andenken zu bewahren. Er schlüpfte in einen Kleiderkasten und wurde in diesem erschossen.

## Aus dem Großherzogtum.

Der Reichstag unter dem Vorsitz von Reichspräsidenten wird am Originaltext mit einer neuen Darstellung versehen. Die Änderungen sind in der letzten Nummer des Reichsanzeigers veröffentlicht.

Odenburg, 13. Juni.

**Die Handelskammer für das Herzogtum Odenburg** ist um Mitteilung der Fabriken und Firmen ihres Bezirkes, welche nach Ausland exportieren, ersucht worden, und zwar sollen diese Fabriken und Firmen in die nächstjährige Ausgabe des Universaladresbuches für russische Exporteure aufgenommen werden. Firmen, die Geschäftsbeziehungen mit Ausland unterhalten und Wert darauf legen, in dem vorhin genannten Adresbuch aufgeführt zu werden, werden gebeten, ihre Adresse baldmöglichst der Handelskammer zu Odenburg mitteilen zu wollen.

**Eisenbahnpersonal-Nachrichten.** Ernannt: Hilfsbahnmeister Hagen\* in Essen zum Bahnmeister. Veretzt: Reichner Wehnen\* von Odenburg als Bauaufseher nach Wilhelmshaven, Weidenwörter Hollmann von Hagen nach Bramsche, Weidenwörter Schulze\* von Bramsche nach Hagen. Angenommen: Stationsarbeiter Wehner als Rangschaffner für die Kanäle, Reichner Brannholte und Polborn für das Vermessungsbüreau. Der Lokomotivführer I. H. Kubemig ist zur Disposition gestellt und der Lokomotivführer I. M. Barlag in den Ruhestand versetzt. Der Bahnwärter Wöhe, Posten 22 Odenburg-Deer, ist gestorben.

Ein für Odenburg vollständig neues Instrument, Chorale genannt, wird von der Firma H. B. Hoffmann in Odenburg zum Vertrieb gebracht. Es ist ein transportables Harmonium, bestehend aus einem Handbrett, zusammen nur 4 kg. wiegend. Infolge vorzüglicher Windführung ist der Ton kräftig, rein und voll; zur Begleitung und Einföhrung eignet das Instrument gute Dienste. Die Klänge sind berart leistungsfähig, daß man mit vollen Akkorden auf einer großen Harmonium gebunden spielen kann. Da der Preis nur 120 Mk. beträgt, empfehlen wir allen Kirchenrenten bei obiger Firma eine Besichtigung, die ohne Kaufzwang ist.

Der katholische Kirchenverein feierte am Fronleichnamstage in Odenburg ein feierliches Sommerfest durch Konzert und Ball. Trozdem der Himmel ein sehr ungemütliches Gesicht machte und der Regen zeitweise in Strömen floß, hatten sich doch viele Teilnehmer im Festlokal eingefunden, um dort einige vergnügliche Stunden zu verleben. Auch eine größere Anzahl Kinder tummelten sich trotz der Heftigkeit der Sonne im Garten herum, wo für Unterhaltung in jeder Weise bestens gesorgt war und auch Kuchenbuden aufgestellt waren. Nach dem Konzert, welches im Saale abgehalten werden mußte, begann der Festball, der die Festlichen noch lange in frohlicher Stimmung zusammenhielt.

Das Original-West-Panorama, Markt 12a führt uns von morgen ab nach den herrlichen Küstengebietern, die das Ostseeufer umgeben, Bismarck, Berg und dem Starnberger See. Die ungeheure Pracht und die kunstgewerblichen Leistungen, welche die Schlösser König Ludwig II. von Bayern auszeichnen, werden gewiß kein gleichzeitiges Gegenstück in der ganzen Welt aufzuweisen haben. Der kunstvolle und kunstliebende König ließ sie mit den wertvollsten und bis in die letzten Zeiten künstlerisch gearbeiteten Gegenständen ausstatten. Mit welcher geradezu raffinierten Pracht hierbei verfahren ist, geht so recht aus den Ansichten dieser Kunstwerke hervor. In der 3. im Schloß Bismarck die 3. Schloßzimmer, der Spiegelaal, das Schloßzimmer, der Räumlinge, der Prachtställe, sowie das Gemälde in der blauen Grotte, „Rammhäuser im Bismarck“, einfach unbeschreiblich großartig zu nennen. Wunderbar sind auch die Innen- und Außenansichten vom Schloß Bismarck und Schloß Berg, sowie eine Dampfbootfahrt auf dem Starnberger See, von Lüglingen und Lüssen mit Kloster und Schloß und der Benediktiner Abtei. Wir wollen nicht verfehlen, im Interesse unserer Leser darauf hinzuweisen, daß Wiederholungen der Reisen nicht stattfinden.

Osternburg, 12. Juni. Die Brautentführung ist in letzter Zeit neu geäußert worden. Zur Brautentführung sind Kospitzener benannt. Durch die Verführung ist der Betrachter von und nach dem Dorfplatz für Vagen sehr reichlich.

Zwischen, 12. Juni. Aus dem Rechnungsbuch der Dienstenkrankenkasse der Gemeinde Zwischenmühl mögen einige statistische Angaben hier Platz finden. Die Mitgliederzahl betrug durchschnittlich 406, an Beitrag wurde erhoben 3 Mk. pro Halbjahr, insamt 2418 Mk., in den Einnahmen steht ein Posten von 1000 Mk. als Zuschuß aus der Gemeindekasse, ferner sind 1719,71 Mk. als Voranschlag des Rechnungsjahres aufgeführt. Die Ausgaben belaufen sich auf 5137,71 Mk., darunter für ärztliche Behandlung 1191 Mk., für Arznei und sonstige Heilmittel, als Willen, Bruchbänder 651,61 Mk., an Krankeauskosten für Kur und Verpflegung 1002,22 Mk., Steuergebühren 101 Mk., Verwaltung 151,11 Mk., Zinsen 80 Mk., Voranschlag des Rechnungsjahres aus 1901/2 2081,73 Mk. Die Passiva betruen beim vorigen Abschluß 2081,73 Mk., jetzt 1719,71 Mk., ein neuer Betriebsverlust von

697,98 Mk. ist zu verzeichnen. Forderungen an die Kasse bestehen außer dem Voranschlag des Rechnungsjahres nicht. Der Beitrag ist seit dem 1. Mai 4 Mk. pro Halbjahr und Mitglied; wegen der sich stets mehrenden Ansprüche ist an eine Wiedererhebung kaum zu denken. Die Kasse hat übrigens billiger gearbeitet als irgend eine in der Runde, jahrelang hat sie nur einen Beitrag von 2 Mk. pro Halbjahr erhoben. Mit dem P.-F.-Hospital in Odenburg besteht ein Vertrag; die Wahl unter den in Zwischenmühl wohnenden Ärzten steht den Mitgliedern frei.

Zwischen, 12. Juni. Eine gefundene gelbe Uhr mit goldener Kette, die kein Mensch haben will, liegt seit einiger Zeit bei Herrn Gemeindevorsteher Fehlbach zum Abholen. In drei Zeitungen ist bereits inseriert worden, aber es meldet sich kein Verlierer. Vielleicht hilft dieser Hinweis.

Wochhorn, 12. Juni. In vergangener Nacht wurde die hiesige Einwohnerversammlung durch Feuerlärm aus dem Schlafe geweckt. Es brannte ein Wohngebäude des Kaufmanns Barthen. Das Feuer hatte schon eine solche Ausdehnung genommen, daß der in diesem Gebäude wohnende Bäckermeister und der Knedt des B. nur mit Mühe ihre Sachen retteten. Verbrannt sind in dem Gebäude eine Quantität Torf, ein größerer Teil der Backstube liegender Vorrat Schwarzbrot, ein Wagen und einige Sämereien. Man vermutet, daß das Feuer in der Nähe des Backofens seinen Anfang genommen hat. Ein Witz war, daß kein Nordwind weht her, so laßt sich die mit Fett gedickte kühlerische Wirtschaft ein Raub der Flammen geworden wäre.

## Die evangelischen Landeskirchen.

Die vielerwarteten Bestrebungen, die auf eine Vereinigung der evangelischen Landeskirchen gerichtet sind, lassen einen Ueberblick über die Stärkeverhältnisse der einzelnen Landeskirchen münchenswerth erscheinen. Die Zahl der Angehörigen dieser kirchlichen Gemeinschaften ist an der Hand der letzten Volkszählung folgendermaßen festzustellen:

Landeskirche	Angehörige
Preußen	21.814.386
Bayern	1.749.425
Sachsen	8.959.175
Württemberg	1.494.855
Baden	703.168
Hessen (Großherzogtum)	748.745
Mecklenburg-Schwerin	597.995
Sachsen-Weimar	347.880
Mecklenburg-Strelitz	98.733
Odenburg	310.286
Braunschweig	446.694
Sachsen-Meiningen	244.965
Sachsen-Altenburg	193.954
Sachsen-Rothburg-Gotha	226.723
Anhalt	298.695
Schwarzburg-Rudolstadt	79.417
Schwarzburg-Sondershausen	92.956
Schwarzburg-Blankenburg	55.374
Reuß a. L.	64.448
Reuß j. L.	190.880
Schwarzburg-Rippe	40.911
Lippe	133.089
Albed.	91.570
Bremen	208.794
Hamburg	696.741
Schleswig-Holstein	351.512
	35.175.241

Die preussische Landeskirche gliedert sich in zwei Verwaltungen. Dem preussischen Oberkirchenrat sind neun Konfessionen mit 16.929.426 Angehörigen der Landeskirche unterstellt, der preussischen Ministerialabteilung für die geistlichen Angelegenheiten die 7 Konfessionen in den sog. neuen Provinzen (Schleswig-Holstein, Hannover, Hessen-Nassau) mit 4.884.910 Seelen. Die bayerische evangelische Landeskirche zählt 1.749.425 Seelen, die sich auf die 3 rechtsrheinischen Konfessionsbezirke München, Augsburg, Bayreuth und den linksrheinischen Speyer verteilen. Die übrigen Bundesstaaten bilden je einen Konfessionsbezirk, abgesehen von Odenburg das mit 310.286 Angehörigen der Landeskirche in drei Konfessionsbezirke (Odenburg, Albed., Birkenfeld) zerfällt. Der größte Konfessionsbezirk ist derjenige von Berlin mit 4.497.842 Seelen, nicht viel kleiner ist derjenige von Dresden mit 3.959.175, dann folgen Wandeberg (2.608.952) und Breslau (2.041.692).

## Wahlversammlung bei Doodt.

v. B. Odenburg, 15. Juni.

Gestern abend stellte sich der Kandidat des „Bundes der Landwirte“ für den 1. und 2. odenburgischen Wahlkreis, Herr Dr. Schröder-Poggelow aus Berlin, den Wählern vor, die sich nur langsam und nicht so reichlich wie bei den letzten Versammlungen im Doodtschen Saal eingefunden hatten. Es machte sich dabei außer anderem augenscheinlich eine gewisse Wahlmüdigkeit geltend. Die Versammlung war von einem humoristischen Gaud durchweht, wohntuend im Gegensatz zu dem streitbaren Ernst der letzten Abende. J. E. ging diese Stimmung von dem jovialen Redner aus, der das Motto: „Leben und leben lassen“ vertrauenswiegend zur Schau trägt, J. B. von der unzeitigen Komit der Diskussionsredner, Herrn Pfannmüde ausgleichlos. Herr Dr. Schröder erreichte den Method des Schnellprechens; er wurde den spätesten Stenographen Schwierigkeiten machen. Und da er J. E. sehr leise sprach, so wurde er stellenweise leider gar nicht verstanden. Er trug seine Materie im leichten Plauderton vor, aber im rapiden Tempo, so gemüthlich, daß, wenn er sich einmal Pause gönnte und sich stärkte, ihm ein freundschaftliches Protest zugerufen wurde. Alles in allem kein so glücklicher Verlauf.

Am Vorstandssitzung sah Herr Dr. Schild-Osternburg nebst einem ganz unbekanntem Herrn. Er eröffnete die Versammlung mit einem Dank für das Erscheinen. Da hier noch kein rechter Mittelstands-kandidat aufgestellt sei, so habe man Herrn Dr. Schröder dafür gewonnen. Dieser ergriff gegen 9 Uhr das Wort.

Herr Dr. Schröder-Poggelow erklärte, nicht alle seine politischen Grundzüge darlegen zu wollen, sondern nur diejenigen, die augenblicklich in Frage kämen. Zu-

nächst sprach er von sich, weil er, wie er sagte, noch fremd sei in diesem Wahlkreise. Seit 20 Jahren lebe er in Berlin in Züchtung mit der gelehrten Arbeit und dem Reichstag. Er wolle kein Stimmhieb sein, sondern thätig mitarbeiten, falls er gewählt würde und nicht die Versammlungen schwächen. Anschließende würde er sich wieder dem Freitum, noch der Sozialdemokratie, noch den Nationalsozialisten. Mit welcher Partei er gehe, könne er nicht versprechen; er wolle sich freie Hand dafür behalten. Sein Verhältnis zu dem Bund der Landwirte sei auch nur in der Luft schwebend; hüben und drüben seien keinerlei Zusagen gegeben. Der Bund unterlasse ihm leblich deshalb, weil er keine Person kenne, er sei ihm gegenüber aber völlig ungeneigt.

Nach diesen persönlichen Bemerkungen ging der Redner zu den politischen Einzelfragen über und behandelte zunächst den Zolltarif und die Handelsverträge. Er erklärte sich für vernünftige, langfristige Handelsverträge. Die extremen Agrarier haben die Forderung eines autonomen Zolltarifs fallen lassen; der Zolltarif heute ebenso wenig durchzuführen, wie das Freihandelsystem. Die Art der Handelsverträge hänge von der Zusammenfassung des nächsten Reichstags ab; Redner beziehe sich auf der Mittelklasse und werde nie für Extreme zu haben sein. Die Reichsregierung lege Deutschland Schutzverpflichtungen auf; der Zoll ist seine Waffe im Kampf mit den Konkurrenzländern. Redner ließ den Konsumenten-Standpunkt nicht gelten; fast alle Menschen, die Beamten ausgenommen, seien auch Produzenten. Und wenn der Arbeiter gut bezahlt werde, könne er auch etwas mehr für sein Brot ausgeben. Die Getreidepreise sind nur Erhaltungssache, keine Bereicherungssache. Der Mittelstand ist durch Caprivis Vermaachnisse worden. Von Brot- und Fleischwucher intern meinen Zolltarif kann nicht die Rede sein, und daß den Ausschlag das Ausland trägt, ist ganz klar. Die Verneinung des Viehsteuergesetzes ist keine Folge der Caprivis Politik, sondern der Grenzsperr. Und wenn die Agrarier etwas mehr verdienen, man möchte es ihnen gönnen, sie gönnen anderen auch etwas. Ihre Lage ist nicht zu beneiden, sonst wäre die Landwirtschaft längst kapitalistisch ausgedeutet worden.

Bezüglich der Sozialreform bewies Redner, daß darin Deutschland anderen Staaten voran sei. Die Ergebnisse für die Arbeiter liegen sich zudem noch steigern. Das Handwerk sei keineswegs verloren zu geben. Seine feste Ueberzeugung sei die, daß man es nicht ausschalten könne, sondern daß ein wirkliches Vorwärtstommen des Volkes und ein Aufblühen Deutschlands nur möglich sei, wenn das Handwerk wieder in die Höhe gebracht werde. (Bravo!) Er werde alle Bestrebungen der Landwirte nicht verfehlen. Auf die Reichspolitik ist Redner nicht zu sprechen, sie sei eine Politik der Kompromisse. Es geht zu stark nach Bismarck. Aber das sei gar nicht einmal schade, weil sich dabei das Volk zu politischer Reife entwickle. Ein vernünftiger Mittelkurs ist ohne Ausnahme für kein Schonen für das Land. Die Mittelklasse sieht sich Deutschlands Stellung nicht wahren. Der Wundgeneral Delarue, der lange bei ihm gewohnt habe, habe das Fehlen eines Parteiorganisation der Büren bitter geklagt und offen darin den Grund ihrer Niederlage gesehen. Die notwendigen Mittel werde er ebenso wie für die Marine beschaffen, da er eine nützliche Ueberseepolitik für notwendig halte, auch als Ventil für unsere überschüssige Volkskraft.

Die ca. dreiviertelstündige Rede fand lebhaften Beifall.

## In der Diskussion.

nam zuerst Herr Klein das Wort, um in längeren Ausführungen die bekannte Stellung der Sozialdemokratie zu den Angelegenheiten des Redners darzulegen. Er wurde durch Heiterkeit und Schlußfrage unterbrochen, ließ sich aber nicht stören, sondern parierte flott und forderte zum Schluß zur Wahl des Kandidaten Dug auf.

Herr Dr. Schröder meinte, daß diese an sich interessante, aber doch mehr oder minder konfuse Mittheilung schwer zu behandeln sei, er wolle es aber doch beglückwünschen einige Punkte verhandeln, was denn auch in humorvoller Unterhaltung geschah. Er betonte wiederholt, daß er sich dem Wunde der Landwirte nicht verpflichtet habe, sei aber dankbar, wenn er seine Kandidatur im Sinne des Mittelstandes unterstütze.

Herr Oberlehrer Pfannmüde bemerkte, daß es eigentlich nicht Aufgabe der nationalsozialen Partei sei, dem Redner entgegen zu treten, das sei vielmehr Sache der Nationalliberalen, deren Kandidaten Herr Dr. Schröder Konkurrenz mache. Trotzdem wolle er das Wort nehmen, weil auch der Kandidat der Nationalsozialen, Herr Naumann, die Mittelstandsfrage behandelt habe. Es sei sehr wenig glücklich von dem Redner, daß er seine Wähler in Unthätigkeit lasse, welcher Partei er sich anschließen werde. Herr Pfannmüde vertrat jedoch den Standpunkt Naumanns dem Redner gegenüber im einzelnen. Vor allem betonte er, daß die odenburgische Landwirtschaft durchaus kein Interesse habe an hohen Zöllen, wohl aber an den Aufblühen der Industrie. Redner vermied in den Ausführungen des Redners die Antwort auf die Frage, wie er dem Handwerk zu helfen gedente. Er halte deshalb Herrn Naumann für den gegebenen Kandidaten für das Handwerk und den Mittelstand.

Herr Dr. Schröder erwidert, daß er stets diejenigen Bestrebungen der Handwerker, wie sie sich selbst zu helfen suchen, fördern wolle. Gegen Pfannmüdeungen könne er auch sein. Ueber die Vorgeschiede seiner Kandidatur sei er selber im unklaren. Er sei aufgestellt, weil viele rechtsstehende Wähler, die sich nicht auf den nationalliberalen Lokalvereinsfeldischen Beamten Ort einigen könnten, doch auch einen ihnen sympathischen Kandidaten wählen wollten. Das Wundrecht wolle er auf keinen Fall antauchen. Er halte es für ausgeschlossen, daß Naumann in den Reichstag komme, und er wünsche es auch nicht, weil er keine Absicht, eine neue Partei zu den vorhandenen 16 zu gründen, für unpatriotisch halte. (Wiederdruck)

Herr Pöck oder Korn vom Vorstandssitz, der

Begleiter des Herrn Dr. Schröder, wandte sich in sehr drastischer und humorvoller Rede...

Herr Oberlehrer Pfannkuche nahm Naumann gegen den Hörer massenhaft den Saal.

Herr Dr. Schröder gab in seinem Schlusswort an, daß er bei der Hauptverhandlung vielfach mit Naumann zusammen gehe...

Herr Dr. Schild schloß um 1/2 12 Uhr die Versammlung mit der Aufforderung, Herrn Dr. Schröder zu wählen.

Der Wahlbewegung.

In dieser Rubrik veröffentlichen wir bis zur weiteren Entscheidung und Gegenüberstellungen zu den bevorstehenden Reichstagswahlen...

Erklärung.

Zu der Erklärung, die in Nr. 185 Ihres Blattes vom Redakteur des „Gemeinnützigen“ veröffentlicht wird, habe ich zu bemerken:

Ich gab in der freisinnigen Wählerversammlung zu Jever mündlich folgende Erklärung ab: „Ich erkläre, daß ich weder mit diesem Herrn, dessen Namen in den Mund zu nehmen, mein Mund zu rein und zu frisch ist, noch ein Wort zu reden habe;...

Dem habe ich auch jetzt nichts hinzuzufügen. Oldenburg, 12. Juni 1903. Wilhelm Cohnhaed.

An Herrn W. in D.

„Dumme Jungen“ gibt es überall, bei Juden und Christen; aber junge Leute im Alter von 20 bis 80 Jahren in einer öffentlichen Volksversammlung in Oldenburg mit dem Prädikat „dumme Jungen“ auszeichnen zu wollen, ist höchst unanständig und ungebührlich, selbst dann, wenn diese Herrn in einem nationalsozialen Wähler Beisatz klatschen. Es mag ja in gewissen Gesellschaftskreisen die Grenze für die Zugehörigkeit zur „Dummenjungenklasse“ verhältnismäßig spät eintreten, bei uns in Oldenburg ist das eben anders, Herr W. Wenn Sie wohl, Herr, daß Sie in dieser beleidigenden Weise ferner hier nicht wieder auftreten wollen, sonst können wir wahrlich für nichts einstehen. Es wäre töricht, wollte man den Ort für einen durch jene Ungebührlichkeit ev. heroxoraculenen Eyles junger aufbrauender Gemüter verantwortlich machen. Jedenfalls hat man nicht immer das beneidenswerte Vergnügen, unter polizeilicher Schutze über die rettende Grenze zu gelangen. Möge Herr W. sich das für die Zukunft auch hinter die Schen schreiben! Mehrere wahlberechtigte Oldenburger.

Wahlnachrichten.

n. Wahnbeck, 13. Juni. In aufsehender Versammlung sprach gestern Dr. Cohnhaed für Naumanns Kandidatur und erntete für seine Ausführungen lebhaften Beifall. Nachdem die Versammlung ohne Diskussion zu Ende gegangen war, entwickelte sich in der Gaststube eine so angeregte Debatte zwischen einem freij. Herrn und dem Herreren, daß auf den Vorschlag der Nationalsozialen hin alles wieder in den Saal zurückkehrte und die Versammlung von neuem eröffnet wurde.

n. Oden, 13. Juni. Vor etwa 60 Personen entwickelte Herr Oberamtsrichter Zargmann sein Programm in 1/2 stündiger Rede. Ihm traten von nationalsozialer Seite die Herren Kufeler und Dr. Dohmann entgegen.

n. Petersfehn, 13. Juni. Hier findet Sonntag nachm. 5 Uhr bei Gastwirt Schmidt eine Versammlung statt, in der Herr Schriftsteller Dohrn über die Nationalsozialen und die Reichstagswahl spricht.

× Giesfeldt, 11. Juni. Vor zirka 100 Personen entwickelte Herr Dr. Kuntner das nationalsozialer Programm und erntete dafür lebhaften Beifall. In der Diskussion stellte einer der Anwesenden zwei Fragen, deren Beantwortung mehr als flüchtiges Interesse verdient. Die erste Frage betraf die Stellungnahme der Nationalsozialen bei einer Stichwahl Träger-Jung. Darauf erwiderte Herr Dr. Cohnhaed: es sei diese Frage mit voller Klarheit und Eindeutigkeit von vornherein durch die Tatsache erledigt, daß man im Wahlkreise ja gerade deshalb die Aufstellung einer nationalsozialen Kandidatur gewünscht habe, um ihn vor der Eroberung durch die Sozialdemokratie sicher zu stellen. Ferner wurde nach den Hauptunterschieden zwischen der sozialdemokratischen und der nationalsozialen Partei gefragt. Diese sah Herr Dr. Kuntner in Folgendem: Die Sozialdemokratie betrachte das ganze politische Leben einzig vom Gesichtspunkte der Arbeiterfrage aus. Er hingegen sucht stets die Gesichtspunkte der Gesamtheit ins Auge zu fassen und die anderen Stände nicht über dem Arbeiterlande zu vergessen. Dabei verheißt er sich von selbst, daß seine Partei vollständig auf dem Boden der heutigen Wirtschaftsordnung stehe. Uebrigens sei in diesen beiden Fragen die Volkspartei ja genau derselben Ansicht. Aber für die nationalsozialer Partei liege ein noch viel schärferer Gegensatz zur Sozialdemokratie in den nationalen Fragen. Hier gäbe eine tiefe und unüberbrückbare Kluft. Diese Frage der Beherrschung sei die Lebensfrage unseres deutschen Volkes, und von ihr glaube die nationalsozialer Partei bei jeder politischen Erwägung ihren Ausgang nehmen zu müssen.

× Giesfeldt, 11. Juni. Eine öffentl. Wählerversammlung, in der Dr. Allmers-Barer über die bevorstehenden Reichstagswahlen sprach, hat gestern abend nach kräftiger Gasthaufe hierjehst einberufen. Die Versammlung war von etwa 80 Personen besucht. Nachdem Dr. Allmers die Stellungnahme der freisinnigen Volkspartei zur Schutzpolizei, zur Disziplinierung der Sozialdemokraten und zum neuen Postkurs beklundet hatte, beschäftigte er sich in längerer Ausführungen mit den Nationalsozialen und den Sozialdemokraten. Den ersteren stände die Freij. Volkspartei freij. gegenüber, weil die Nationalsozialen in Militär, Marine und Kolonialfragen, sowie im Nebensächlichen mit den Sozialdemokraten zu weit gingen. Selbst den Nationalliberalen gingen die Nationalsozialen viel zu weit, weshalb Redner auch er-

mächtigt worden sei, zu erklären, daß die Nationalliberalen im 2. obdenburgischen Wahlkreise für den bisherigen Abgeordneten Träger eintreten würden. Der von Dr. Cohnhaed neulich erwähnte Artikel der „Frater Zeitung“ gehe die Freij. Volkspartei nichts an. Redner wunderte sich, daß Dr. C. dies hier noch vorgebracht habe, da er ihm dies schon vorher in Barel gesagt habe. Den bekannt gewordenen Aufsritt des Redakteurs Loich mit Dr. C. judge Redner als harmlos hinzustellen. Nachdem Dr. A. mit einigen Worten das Aufreten der Herren Duden und Jug, sowie das sozialdemokratische Flugblatt gestreift, führte er aus, daß die „rote International“ ebenso wie die Partei der Agrarier, eine Klassenpartei und der gefährlichste Feind in diesem Wahlkreise sei. Mit der Bitte, mit allen Kräften am 16. Juni d. J. für den bisherigen Reichstagsabgeordneten Träger stimmen zu wollen, schloß Redner unter Beifall seine anerkennend-halbfröhlichen Ausführungen. Eine Diskussion fand, da sich niemand zum Wort meldete, nicht statt.

Handel, Gewerbe und Verkehr

Oldenburg, 13. Juni. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank. Alle Kurse verstehen sich frei von Provision. Ankauf Verkauf

Mündelsieher.

Table with columns for bond types (e.g., Alte Oldenb. Konjols, Neue do.), interest rates, and prices. Includes entries for various municipalities and national bonds.

Oldenburg, 13. Juni. Kursbericht der Oldenburger Bank.

Mündelsieher.

Table with columns for bond types (e.g., Oldenburgische Ionj. Staats-Anl., neue Oldenburgische Konjols), interest rates, and prices.

Table with columns for bond types (e.g., 3 1/2 pCt. Niedersächsischer Eisen-Anl.), interest rates, and prices. Includes entries for various municipalities and national bonds.

Oldenburg, 9. Juni. Kursbericht der Oldenburgischen Land- und Seefahrt.

Table with columns for bond types (e.g., 3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe), interest rates, and prices. Includes entries for various municipalities and national bonds.

Mündelsieher.

Table with columns for bond types (e.g., 3 1/2 pCt. Oldenb. Staats-Anleihe), interest rates, and prices. Includes entries for various municipalities and national bonds.

# Original Victoria-Nähmaschinen.

Reicht, schnell, geräuschlos, einfacher und dauerhafter Mechanismus sind die Hauptmerkmale der Original Victoria-Nähmaschinen, deren Leistungsfähigkeit, elegante Ausstattung, solide einfache Bauart unübertroffen dastehen.



## Original Victoria-Nähmaschinen

nähen 20 Prozent schneller als die bisher bekannten Gangschiffchen-Maschinen, dabei liefern die Victoria-Nähmaschinen bei aller schärfsten Stich, Alle der Reibung unterworfenen Teile sind nachstellbar, wodurch das Ideal einer Nähmaschine erreicht wird, nämlich eine fast nie reparaturbedürftige, stets zuverlässige Nähmaschine.



Verkauf unter fachmännischer Garantie. Reparaturen prompt und billig. Alle Maschinen werden in Kauf angenommen. Teilzahlungen gestattet. Großes Lager in billigen Nähmaschinen.

**H. Munderloh, Maschinenbauer,**

Oldenburg, Saarenstraße 52.

## Immobil-Verkauf

### Sandhatten.

S. W. Witte d. selbst läßt am **Donnerstag, den 18. Juni d. J.,** nachm. 6 Uhr, in Runk's Wirtschaft zu Satten seine

### Besitzung,

bestehend aus Gebäude, 34 Scheffel Garten und Ackerland, 7 Scheffel Weizenland, bester Bonität, beim Hause, 2 Jüd. Wiesen- und Moorplätzen in der Sandhattermarsch, groß 0,5945 ha, mit beliebigem Antritt, möglichst 1. Nov. d. J., Ackerland nach Abarnte, weißt selbst zum Verkauf aussetzen, und soll bei annehmbarer Gebote der Zuschlag erfolgen.

S. Rippen, Auktionator.

## Frucht- und Gras-Verkauf.

Zwischenahu. Der Hausmann D. zur Boye zu Helle läßt am **Sonabend, den 20. Juni d. J.,** nachm. präzis 1 Uhr auf,

- 135 Sch.-S. Roggen,
- 100 Sch.-S. Hafer,
- 20 Sch.-S. Kartoffeln,
- 45 Sch.-S. Drehsch-gras und
- 50 Tagewert Gras,
- bestes Kuh- und Pferdeheu liefernd,

meißtbietsend verkaufen. Verkaufsort: Verkäufers Wohnung. J. S. Hinrichs. NB. Das Gras im Dogenrot — 4 Tagewert — ist vorher zu besehen. D. D.

## Arbeitsnachweis für Frauen u. Mädchen.

Geschäftsstelle: Kurwischstr. 20. Geöffnet Dienstag u. Freitag, nachmittags von 4-6 Uhr. Zu dieser Zeit werden entgegengekommen: Aufträge zur Beforgung von Dienstmädchen und Stundenfrauen für dauernd und zur Aushilfe, von Wäscherinnen, Plätterinnen und Scheuerfrauen. Desgleichen werden Wäschegegenstände jeder Art nach Muster auf Bestellung zugehritten u. genäht, auch Strümpfe u. Socken nach Maß getrickt. Fertige Hausgeschürzen von kräftigem Stoff in guter Ausführung, Strümpfe und Socken von verschiedener Größe liegen stets zum Verkauf bereit und werden durch die Hauswirtsin abgeleitet.

## Bildschön!

ist ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisch Aussehen, weiche sammetweiche Haut u. blendend schöner Teint. Alles dies erzeugt: **Radebeuler Steckepferd - Bilienmilk - Seife** v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden allein echte Schugmarke: **Steckepferd**

## Vögel und Säugetiere

werden naturgetreu ausgepöpst. **Wilh. Blensdorf,** Oldenburg, Langestr. 38.

## Anzeigen

aller Art,

als: Gerichtliche Bekanntmachungen und Anforderungen, öffentliche Verpachtungen, Kaufgesuche und Verkäufe, Geschäfts-Empfehlungen, Familien-Nachrichten, Stellenangebote und -Gesuche etc. für sämtliche Zeitungen u. Zeitschriften werden durch die

### älteste Annoncen-Expedition

von

## Herm. Wülker

(früher Ed. Schlotte),  
gegründet 1852,

### Bremen, Sögestrasse Nr. 17,

(Eingang Knochenhauerstrasse),  
zu den vorteilhaftesten Bedingungen prompt befördert.  
Fernsprecher 2543.

## Bitte zu beachten!

Goldeno. Mod. Paris 1885. Ferd. Böhle. Prämiert Münster 1894. Dankschreiben des Fürsten Bismarck an den Erfinder.

Das älteste und beste Hausmittel gegen alle Magenbeschwerden, Magenkatarrh, Magenschwäche, Appetitlosigkeit, Hartleibigkeit, Typhus etc. ist und bleibt der seit vielen Jahren bekannte, magenstärkende, appetitregende etc. durch 10 Aerzte und 6 Gutachten von Gerichts-Chemikern empfohlene

## A. Hellmich's Lebens-Bitter

mit der Schutzmarke: „Portrait des Erfinders im Namen des Reichs von Rechts wegen.“ Allein echt nach dem Original-Rezept des verstorbenen Erfinders A. Hellmich angefertigt und versandt zu **1,25** die Flasche ohne Porto, 3-4 Flaschen à **1,25** franko, 10 Flaschen für **10** Franko-Zusendung vom

Fabrikanten **Ferd. Böhle in Dortmund (Westfalen).** Druksachen in französischer u. englischer Sprache. Broschüre gratis. Tausende von Anerkennungsschreiben. — Vertreter gesucht.

**Webber's**  
**Carlsbader**  
**Kaffeegewürz**

ist die Krone aller Kaffeeverbesserungsmittel.

**Weltberühmt**  
als der feinste Kaffeezusatz.

Radebeul - Dresden.

## Oldenb. Landesbank, Oldenburg.

Für die bevorstehende Reisezeit empfehlen wir zur Aufbewahrung von Wertgegenständen jeder Art in verschlossenen Paketen, großen und kleinen Kisten, Koffern usw. unser

**Gewölbe (Stahlkammer),** sowie zur Aufbewahrung von Effekten, Dokumenten, Juwelen, Gold- und Silbergegenständen usw. die in demselben befindlichen, unter Mitverschluß des Wärters stehenden

**Tresor - Fächer (Safes),** welche wir auf kürzere oder längere Zeit vermieten.

Die Direktion:  
**Merkel tom Dieck.**

**Veder-Treibriemen, Ia. Qualität,** in den Breiten von 40-150 mm, sowie Riemen-Verbindungs-Artikel etc. halte ich ständig auf Lager u. gebe zu niedrigsten Preisen ab. Auch liefere ich

**Balata-, Kameelhaar- u. Baumwolltuch-Riemen** schnellstens.

**Wilh. Pape, Oldenburg i. Gr.,**  
Langestraße 56.

## Soolbad

# Rothenfelde

Teutoburger Wald

Eisenbahn-Station-Rothenfelde. Dauer der Saison von Mitte Mai bis Mitte Oktober. Starke Kohlensäure Sool, wessal. bewährt gegen Rheumatismus und Kämpungen aller Art. Scrophulose, Nerven u. Ohrenleiden, in ihren mannich. Erscheinungsformen. Inhalatorium. Zeit eingetragene sind städt. Schwimmbäder (Haut- u. Schwimmbäder) gangbar, Bäder und Einrichtungen in allen bekannten Heilwassern. Durch zweck- entsprechende Vorarbeiten ist dafür gesorgt, daß gemäß. Dabellen sowie und Unterwasserbäder vorhanden sind. Jede gewünschte Auskunft durch die Badeverwaltung. Beherbergte: Dr. Rongier und Dr. Götlich.

## Hof-Verkauf oder Verpachtung in Döhlen.

Wildeshausen. Die in Döhlen, ca. 30 Min. vom Bahnhof Hantlofen und Grotenföden entfernt liegende Hochleidersee

## Vollmeierstelle

soll am **Montag, den 22. Juni d. J.,** nachmittags 2 Uhr,

in Johannes Wirtschaft zu Döhlen im ganzen und stückweise zum Verkauf aufgesetzt, sofern aber ein Verkauf nicht zustande kommt, auf längere Jahre verpachtet werden.

Gesamtgröße der Stelle ca. 83 ha. Garten, Acker, Wiesen und Weiden ca. 30 ha, zum größten Teil sehr guter Bonität. Laub- und Nadelholz ca. 4,6 ha. Die unkultivierten Grundstücke, worunter auch sehr gutes Torfmoor, sind zum größten Teil zur Kultur sehr geeignet. Das große, sehr solide, vor wenigen Jahren gründlich renovierte Wohnhaus enthält sehr geräumige Zimmer, Schlaf- räume, Küche etc. Die übrigen Gebäude, 1 neuer großer sog. Berg mit Schweine- u. Pferdehöfen, 1 Scheune u. ein zu 2 Wohnungen eingerichtetes Feuerhaus, befinden sich ebenfalls in gutem Zustande.

**E. Wehrkamp, Aukt.**

## Immobilverkauf in Delmenhorst.

Am **Mittwoch, den 17. Juni 1903,** nachmittags 4 Uhr,

sollen zu Delmenhorst in Töbelmann's Gasthause, Oldenburgerstraße 169 die dafelbst belegenen

## Geschäftshäuser,

worin seit langen Jahren **Wirtschaft, Handlung, Bäckerei** etc. betrieben,

mit Antritt zum 1. November d. J., öffentlich meistbietsend verkauft werden. Erbhafte Geschäftsleute ist ein Ankauf sehr zu empfehlen.

Falls ein Verkauf nicht zu Stande kommt, soll im Termin eine Verpachtung versucht werden und wollen geeignete Liebhaber sich dazu einfinden. **M. Tönjes, Auktst.**

## Immobilverkauf.

Westerfede. Der Gastwirt **Aug. Detten** zu Hhorst will krantheits- halber die seiner Ehefrau gehörige, zu Hhorst an der Chaussee belegene

## Immobil- Besetzung,

bestehend aus Wohnhaus nebst Scheune, plm. 100 Sch.-S. Garten, Bau-, Weides- und Wiesenlän- dereien und einigen ha Heides- und Moorländereien

öffentlich meistbietsend durch mich verkaufen lassen, wogu Termin angelegt ist auf

**Sonabend, den 20. Juni,** nachm. 4 Uhr

in dem zu verkaufenden Wirtschafte. In dem Hause ist seit langen Jahren Wirtschaft mit gutem Erfolge betrieben, und liegen die Ländereien in einem Komplex beim Hause, weshalb ich die Stelle zum Ankauf sehr empfehlen kann.

Von dem Kaufpreise kann ein großer Teil gegen übliche Zinsen stehen bleiben.

**E. Wettermann, Aukt.**

Zu verk. 2 Doppelpumpen und 1 eich. Filterfaß.

Nordstraße 3 a.

## Immobil-Verkauf.

Herr **Gutshäuser Funch** zu Loy will von seiner ol. Neben

## Hausmannsstelle

zu **Zweve** folgendes wieder ver- kaufen lassen, als:

- den Kumpf mit darauf befindlichen Gebäuden und den unmittelbar daran (in einem Komplex) be- legenen 10,2607 ha (120 Sch.-S.) Weides- und Wiesenländereien (auch Torfmoor) im ganzen oder geteilt,
- das Ackerland vor dem Hause, 2,5795 ha (30 Sch.-S.),
- das Ackerland **Ackers** (20 Sch.),
- das Ackerland **Dulhof**, 5,0821 ha (60 Sch.-S.), im ganzen oder geteilt,
- das Ackerland **Kampffelder**, 2,2514 ha (26 1/2 Sch.-S.),
- das Ackerland **Odenkamp**, 4,0624 ha (48 Sch.-S.),
- die **Odenwisch**, zusammen 12,5411 ha (147 Sch.-S.), im ganzen oder bei Einzelstücken von 3,0712 ha (37 Sch.-S.), 3,9684 ha (47 Sch.-S.), 1,8883 ha (22 Sch.-S.), 1,9695 ha (23 Sch.-S.), 1,6637 ha (20 Sch.-S.), alles zu Weiden und als Heuland bestens geeignet,
- den **Grotenföden**, 6,8370 ha (80 Sch.-S.) ebenfalls im ganzen oder in 3 Parzellen von 2,2500 ha (27 Sch.-S.), 3,1000 ha (37 Sch.-S.) und 1,5000 ha (18 Sch.-S.), auch bestes Grünland,
- das **Feuerhaus** mit 0,3896 ha (4 1/2 Sch.-S.) Land beim Hause und ca. 6 Sch.-S. von den **Ackers**.

**Dritter und letzter Verkaufsausschlag** findet statt

**Dienstag, 30. Juni cr.,** nachm. 5 Uhr,

im Gekkerung zu Wahnbeck, und erfolgt auf genügendem Gebote Zuschlag.

Die Grundstücke werden auch im ganzen aufgesetzt.

Da die Belegenheit in der Nähe der Bahn, so sind verschiedene Einzel- Komplexe zu **Ausbauerstellen** geeignet, worauf aufmerksam gemacht wird.

Die **Wiesenländereien** liefern die höchsten Erträge, die **Ackerländereien** sind besser Bonität.

Die **Kaufgelder** können auf Wunsch zum großen Teil verzinslich stehen bleiben.

Karte und Güterverzeichnis habe bereit und erteile auch sonst gern jede gewünschte Auskunft.

**Großenmeer. E. Gaake, Aukt.**

**Billig** zu verk.: eine gut erhaltene Zimmerdecke mit Jubehör, eine Sitz- badewanne und ein Schreibpult.

**Odenburg. Ofenerstr. 7.**

**Zweibälte** h. Wüsting. Zu kauf- gesucht ein **Tagelöhner** oder Hühner- Angebote mit Preisangabe erbittet **Schäfer, Holzwärter.**

**Hundsmühlen.** Zu verk. 1 Acker- u. 1 Hebermag. in Aufz. **Herm. Kuhlmann.**

Zu verkauf. 2 weiße Pelting-Enten. **J. Wols, Lindenstr. 12.**

## Selt. billiger Hof!

Nähe Lübeck, an Bahnstation, hübsch bel. m. 350 Morg. lehmig. Boden, arondiert, in best. Kult. gut beh. ca. f. m. voll. Ernte u. Zw. 6 Hfr., 25 Stck. Horwiesl. etc. f. billig für **95,000 M** mit ca. 25,000 M Anz. verkauft werden.

Näh. d. **E. G. Ehrich, Hamburg,** Weidenstieg 4.

**Wardenburg.** Am **Donnerstag, den 18. Juni d. J.,** nachmittags um 5 Uhr anfg., sollen die **Arbeiten** zur Herstellung einer Strecke des **Chausseeförpers** von Mittel nach Garrel an Ort und Stelle, und um 7 Uhr in Klüfensers Wirtschafte die **Materialien**, als **Steine u. Holz**, sowie die erforderlichen **Maurer- und Zimmerarbeiten** zum **Neubau** einer **Brücke** über die **Stette** öffentlich minderbietend vergeben werden, wogu Annehmer einlabet

**Wilers, Gemeindevorsteher.**

## Keine Motten mehr!

beim Gebrauch von **Falkonin.** **Falkonin** treibt jede Motte aus. **Falkonin** gerücht die Brut. **Falkonin** riecht angenehm. **Falkonin** ist sauber im Gebrauch. **Falkonin** gehört in jeden Kleiderschrank. Echt in Paketen zu 10 und 25 Hfr. nur in den Drogerieen von **H. Fischer, L. Fasch und Ernst Wiegler.**

**Amt Delmenhorst.**  
Zur Verpachtung der Jagd in den Staatsforsten:  
1. Reiberholz, groß etwa 250 ha, 2. Abteilung Sandersfeld, groß etwa 225 ha,  
3. Revier Stenum, groß etwa 115 ha,  
4. Revier Deichhorst, groß etwa 45 ha,  
5. Bürtelerholz, groß etwa 55 ha, auf 3. 6 und 9 Jahre ist weiterer öffentlicher Verpachtungstermin auf dem Ante zu Delmenhorst angelegt, auf

**Montag, den 22. Juni d. Js.,**  
vormittags 10 Uhr.

Die Entfernungen der einzelnen Reviere von der nächsten Bahnstation betragen: Reiberholz—Bahnhof Gude 2 1/2 km, Sandersfeld—Bahnhof Gude 4 km, Stenum—Bahnhof Schierbrof 1/2 km, Deichhorst—Bahnhof Delmenhorst 2 1/2 km bezw. unmittelbar am Bahnhof Dmoberg, Bürtelerholz—Bahnhof Zimmer 1 km. Es wird bemerkt, daß im Reiberholz ein guter Rehwildstand vorhanden und daß im Revier Stenum die Hasenjagd bislang besonders gut gewesen ist und eine Rehwildkolonie sich dort befindet.  
Delmenhorst, 1903, Juni 11.  
A b b e n.

**Immobilienverkauf.**

Die Erben der Ehefrau des Schmieds Fr. Sieffen zu Bürgerfelde beabsichtigen, die von der weil. Erblasserin nachgelassene, daselbst am Niederendsweg belegene

**Besitzung,**

bestehend aus einem neuen, zu zwei Wohnungen eingerichteten Hause nebst reichlich 11 Scheffel. Gärten besten Bonität, direkt am Hause gelegen, öffentlich meistbietend zu verkaufen und ist hierzu nochmaliger Termin auf

**Dienstag, den 23. Juni d. Js.,**  
nachm. 6 Uhr,

in Raths Wirtshaus zu Bürgerfelde, 2. Feldstraße, angelegt.

In diesem Termine wird, falls nur irgend annehmbar geboten wird, der Zuschlag erteilt werden. Geboten sind bislang nur 8850 Mk.  
Ein weiterer Verkaufsaussatz findet nicht statt.  
Kaufliebhaber ladet freundlichst ein  
E. Wemmen, Auktionator.

**Pandw. Konsumverein Altenbunorf,**  
e. G. m. u. V.

**General - Versammlung**

am Sonntag, den 21. d. Mts., nachm. 6 Uhr in Willems Gasthause zu Gellen.  
Tagesordnung: Rechnungsablage u. Genehmigung der Bilanz Entlastung des Vorstandes. Verteilung des Gewinns. Besprechung geschäftlicher Angelegenheiten.  
Der Vorstand.  
Ostendorf. Koopmann.



**Piano** billig zu verkaufen. Donnerstags, 55 c, um

Nur eine Ziehung. Vom hohen Ministerium genehmigt. Nur 17,500 Lose.

**41. Gothaer Geld-Lotterie.**  
Hauptgewinne ev. 125,000, spez. 60,000, 40,000, 25,000, 10,000, 2 à 5000 etc. bar ohne Abzug.  
**Ziehung vom 23.-26. Juni.**  
Lose: 1/2 Mk. 30, 1/4 Mk. 15, 1/8 Mk. 6, 1/10 Mk. 3 offeriert auch gegen Nachnahme

**D. Lewin, Hauptkollektur,**  
Schnelle Oldenburg i. Gr., Schüttlingstr. 14. Gewinne abzugsfrei. Schnelle Entscheidung.

Einen Posten  
**Saccos, Jacketts, Kragen, Blusen und Kleiderröcke**  
3 Mark bis 10 Mark, Wert 5 Mark bis 25 Mark.  
**F. Ohmstede, Oldenburg,**  
Achterstr. 32, Ecke Ritterstr.

**Saison-Neuheiten**  
Braune u. rote Herrenstiefel, Braune u. rote Damenstiefel zum Schnüren und Knöpfen.  
**Chike Sachen.**  
**Julius Rösser,**  
Achter- u. Ritterstr.-Ecke.

Verein für Geflügelzucht und Vogelschutz (gegründet 1875.)  
**Versammlung**  
Montag, 15. Juni.  
Tagesordnung:  
1. Aufnahme neuer Mitglieder.  
2. Besprechung der Ausstellungs-Angelegenheiten.  
Im Interesse der wichtigen Sache wird um zahlreiches Erscheinen gebeten.  
Der Vorstand.

Zu Sommerpreisen empfehle:  
**Kohlen, Koks u. Briketts.**  
**Friedr. Focke,**  
Rosenstraße Nr. 2.  
Telephon Nr. 548.

**Arbeiter-Bildungsverein.**  
Sonntag, den 14. Juni:  
**Flussflug**  
nach Wüpping, von dort zu Fuß nach Gude. Abfahrt 2.20 nachm. (Fahrkarten lösen bis Gude).  
**Platz-Stauffer-Kitt**  
in Tuben und Gläsern mehrfach mit Gold u. Silbermedaillen prämiert, unübertroffen zum Ritten zerbrochener Gegenstände bei  
S. Fischer, Drogerie.

**Stelle-Verkauf**  
Altenbunorf. Seine daselbst belegene, z. St. von D. Buerßen bezugsweise  
**Landstelle,**  
komplete Gebäude mit ca. 27 Jück Grün- u. Ackerländereien,  
läßt Landmann Joh. Klockgether zu Wahnbeck  
**Freitag, 19. Juni cr.,**  
nachm. 6 Uhr,  
in Daafes Gasthause zu Altenbunorf zum öffentl. meistb. Verkauf aufstehen, und kann auf gefälliges Gebot Zuschlag sofort erfolgen.  
Großenmeer. C. Haake, Aukt.

**Verkauf einer Stelle in Metjendorf.**  
Metjendorf. Der Brinkstyer Joh. Heinrich Wild. Böske, Metjendorf, läßt fruchtbarster seine daselbst belegene  
**Landstelle,**  
groß ca. 22 Sch.-S.,  
in Otmanns Wirtshause zu Metjendorf am  
**Freitag, den 19. Juni d. Js.,**  
nachm. 5 1/2 Uhr,  
öffentlich meistbietend verkaufen. Das Land ist sämtlich kultiviert u. ertragsfähig.  
Käufer ladet ein  
S. Schwarting, Auktionator.  
Osternburg. Zu kaufen gesucht ein Jagdhund. Langenosa 44.

**Grasverkauf.**  
Petersfehn. Der Hauptlehrrer Güneke, Petersfehn, läßt am  
**Sonnabend, den 20. Juni d. Js.,**  
nachm. 6 Uhr,  
öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen:  
14 Scheffelsaat gut besetztes  
**Dreschengras**  
in Abteilungen.  
S. Schwarting, Auktionator.

**Rommels Restaurant**  
Achterstraße.  
Neu restauriert und eingerichtet.  
Kafee. Großherzogliches Kammerherrnamt in Oldenburg läßt am  
**Freitag, 26. Juni cr.,**  
nachm. 4 Uhr im Stern anfangen, das Wäghras im Stern, Verbindungsparl und im Eichenbruch in den bisherigen Abteilungen öffentlich verkaufen.  
Im Eichenbruch gelangt auch eine Fläche Gras, mit Wäghütter eingetriedigt, zum Verkauf.  
Kauflustige ladet ein  
J. Degen, Aukt.

**Steppdecken**  
von 2 1/2 bis 18 Mk.  
woll. Schlafdecken  
in allen Preislagen.  
**F. Ohmstede,**  
Oldenburg,  
Achterstr. 32, Ecke Ritterstr.

Garten- u. Veranda-Möbel, Rollschutzwände, Triumph-Ruhestühle, Rasenmäschinchen empf.  
**J. H. C. Meyer am Markt.**  
Bauplätze. Vor der Donnerschwer Kaiserne habe Bauplätze, daselbst f. Geschäftslente verschiedener Branche zu einem mäßigen Preise zu verkaufen. Kaufpreis kann längere Jahre zu billigen Zinsen stehen bleiben.  
Martens, Auguststraße 58.  
Zwischenahn. Wei. ant. sofort ein  
**Bimmergeselle.**  
G. Eilers, Zimmerstr.

**Geld**  
gibt sofort diskret jedermann W e t. Berlin, Planteuffelstr. 10. Rückporto.

**Petersfehn.**  
Öffentliche  
**Wähler-Versammlung**  
Sonntag, den 14. Juni, nachm. 5 Uhr,  
bei Herrn Gastwirt Schmidt.  
**Die Reichstagswahl und die Nationalsozialen.**  
Referent: Herr Schriftsteller Dohren.  
Freie Diskussion.  
Jedermann willkommen.  
Der nationalsoziale Verein.

**Havanna unsortiert.**  
Pikante 6 Pfg.-Zigarre, spez. für Kenner geeignet.  
**M. Niemeyer**  
Langestr. 36  
(Ecke Schüttlingstrasse).

**Dank!**  
Die vielen Empfehlungen, die wir hörten und lesen, veranlaßten mich, mich wegen des Leidens meiner Mutter schriftlich an Herrn A. Pfister, Dresden, Oststraße 2, zu wenden. Seit längerer Zeit schon plagte meine Mutter heftig periodisch auftretender Kopfschmerz mit Schmeern, Stechen und Bochen in Stirn, Oberkopf, Schläfe, Augen und Nasenbein, Angstgefühl, Verwirrung, Uebelkeit, allgemeine große Schwäche, Müdigkeit und Mattigkeit. Alle Mittel blieben früher erfolglos, doch Herr Pfister erzielte sofort Binderung und zu unserer Freude in wenigen Wochen völlige Heilung, wofür wir unsern herzlichsten Dank aussprechen und ähnlich Leidenden diese wirksame Heilmethode wärmstens empfehlen.  
Frau Friedr. Wof in Gort Nr. 147 bei Vergeborf.

**Rotes Haus. Blumenball O. Kracke.**

Zu vermieten auf August oder später die Unter- und die Oberwohnung in meinem Neubau Sonnenstraße. Beide Wohnungen sind auf das beste eingerichtet. Wasserleitung.  
**H. Woltje, Schäferstraße 1a.**

**Familiennachrichten.**  
Verlobungs-Anzeigen.  
Alma Meiners Hermann Betschewich Verlobte.  
Oldenburg. Wolfenbüttel, z. St. Oldenburg

**Todes-Anzeigen.**  
Delmenhorst, den 10. Juni. Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, meine innigst geliebte Frau, Helene geb. Wiebrecht, nach langen, schweren mit großer Geduld ertragenen Leiden durch den Tod zu erlösen. Dieses bringt mit tiefbetäubten Sorgen zur Anzeige  
D. Stöber und Kind nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Montag, den 15. Juni d. Js., nachm. 3 Uhr auf dem neuen Oldenburger Kirchhofe statt. Ankunft der Leiche 2 1/2 Uhr Bremer Chauffee b. d. Kavalleriestr.

**Weitere Familien-Nachrichten.**  
Verlobt: Anna Danels-Subwonne mit Hermann Meyer-Opfe. Marie Gindahl-Wiegen mit Herrn. Neumann-Gelendorf. Adele Freis-Blegerfande mit Gerhard Meinders-Jettel. Emmi Babel-Warenborf mit Franz Bellage-Augustfehn. Emma Wilken-Plaghand mit August-Springer-Westfanden.  
Geboren (Töchter): Lehrer Müller-Griffede. Feim. Rosenbohms-Osternbg. Gestorben: Margarete Gerlich, geb. Landwehr, Bremen. Heinrich Graber-Bruchhufen, 28 J. Hermann Bombhoff-Sudwalde, 8 J. Dorette Drepper-Schierenborf, 15 J. Frederiefe Riebedier, geb. Jürichs, Meyerfande. Nikolaus Wbl-Warffels, 72 J. Sophie Lüder, geb. Eilers, Warel, 44 J. Margaretha Adelheid Bümann, geb. Wolke, Großenhagen, 50 J. Elisabeth Kremborf, geb. Friederichs, Cappeln, 44 J. Otto Dullmann-Wahnbeck, 10 Mt. Rentner Diedrich G. Wüling-Oldenburg, 66 J.

Rechtsanwältin für Politik und Penktion: Dr. H. Ketz; für den lokalen Teil: H. von Kutz; für den Bundesenteil: J. Kadenatz, Notationsdruck und Verlag: H. Scherf, Oldenburg

# 2. Beilage

№ 136 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 13. Juni 1903

## DIE REICHSTAGSWAHLKANDIDATEN.

NEUTSCH.VOLKSP. 28.  
FREIS.VEREINIG. 40  
WILDE 53  
POLEN, DÄNEN, WELFEN 70  
ANTISEMITEN 51  
AGRARIER 60  
FREIS.VOLKSPARTEI 135  
KONSERVATIV 120  
NATION. LIBERAL 185  
RECHSPARTEI 36  
SOZIALDEMOKRATEN 395  
CENTRUM 223

### Was der Landtagsabschied besagt.

vb. Oldenburg, 13. Juli.

Der Landtagsabschied, im letzterhienenen Gesetzbuch veröffentlicht, stellt zunächst fest, daß mit Zustimmung des Landtages an Gesetzen veröffentlicht wurden 13 für das Großherzogtum, 1 für Oldenburg und Lübeck, 1 für Lübeck und Birkenfeld, 20 für das Herzogtum, 7 für Lübeck, 2 für Birkenfeld. Eine Gehaltsregulativ-Veränderung wird demnächst noch veröffentlicht werden. Ferner erwähnt das Schriftstück eine Anzahl von der Regierung in Gemeinshaft mit dem Landtage getroffener Maßnahmen, die wir gelegentlich der Landtagsberichte unseren Lesern bereits mitgeteilt haben.

Zu den Forderungen des Landtages stellt die Regierung sich zum Teil ablehnend. Die Schulachtsordnung ist dahin abgeändert worden, daß jetzt nur mindestens die Hälfte der Mitglieder des Schulachtsausschusses Grundbesitzer sein müssen. Seine Sitzungen sind öffentlich. Die Regierung muß immer noch Bedenken tragen, dem allgemeinen Drängen auf Einführung des direkten Landtagswahlrechts Folge zu geben, warum, wird nicht gesagt. Der Gesetzentwurf, betr. Einführung eines Verwaltungsgerichts, soll beschleunigt werden. Die Regierung weigert sich noch immer, der Petition des Witteverbandes um Freigabe des Tanzes in der Abvents- und Fastenzeit Gehör zu schenken. Dem nächsten ordentlichen Landtage soll eine Vorlage über die Beteiligung der auf beschlößlichem Lande vorhandenen Gebäude an der Verkauf gehen. Die Fahrgelegenheit Wedesborf-Reinensiel soll nach Kräften verbessert werden. Ob das Stempel-

gesetz durch Verringerung des Gerichtskostengebens zum Teil zu beseitigen ist, kann erst erwogen werden, wenn Erfahrungen bezüglich des Gerichtskostengebens für Lübeck vorliegen. Den weiteren Anträgen des Landtages, die sich auf die Stempelabgabe beziehen, kann die Regierung nicht entsprechen. Eine Prüfung der Wünsche der Auktionsatoren bezüglich des Paragraph 313 B. G. B. erübrigt sich nach der von der Regierung im Landtage abgegebenen Erklärung. Erwägen wird die Regierung die Schulwünsche betr. Verringerung der Ferienordnung, Abschaffung der Sommerferien und Dispenserteilung. Die Vorschriften der Gesundheitspflege in den Schulen sollen tunlichst bekannt gegeben werden. Eine Prüfung der Frage der Verwendung der sog. Tanzklasse wird als überflüssig abgelehnt, da das Gesetz nicht geändert werden soll. Die Einführung der Proportionalwahl bei den Gemeindevahlen soll erwogen und ev. dem Landtage eine Vorlage gemacht werden, desgl. die Frage des Rechts der Gemeinde zur Besteuerung des Grundstücksumsatzes, desgl. die Gemeindeverwaltungs- und Besteuerungsfrage in Lübeck. Es soll ereuenfälligerweise geprüft werden, ob den Witwen von vor dem 1. Januar 1903 verstorbenen Angestellten ihre Bezüge nicht erhöht werden können. Die Regierung wird auf Ersuchen des Landtages bestrebt sein, die Matrikularbeiträge herabzumindern. Größeren Gemeinden soll künftig auch ein höherer Staatszuschuß zur Einrichtung von Fortbildungsschulen gewährt werden. Der Gemeinde Heppens kann nachträglich nichts mehr bewilligt werden. Betr. Umwandlung der Zeteler Ortsstraße (Staatsweg) in eine Klinkerschaufler muß abgewartet werden, ob von dem stark ermäßigten Voran-

schlagssummen Mittel zur Verfügung bleiben. Bezüglich der Gleichberechtigung der Oldenburger Oberrealschulen mit den preussischen Anstalten wird leider nur auf die im Landtage abgegebene ablehnende Erklärung verwiesen. Dem Ersuchen, eine Oberförsterstelle in Lübeck eingehen zu lassen, kann nicht entsprochen werden. Wünschliche Wünsche bezüglich Birkenfeld bleiben der Zukunft anheimgestellt. Bezüglich der Verpachtung der Staatsjagen in Birkenfeld in kleinen Parzellen schweben Verhandlungen. Die Steuerreform wird ebenfalls wieder erwogen. Dem Ersuchen nach Umwandlung oder Aufhebung des staatlichen Birkenfelder Gymnasiums kann auch jetzt noch nicht entsprochen werden. Verschiedene andere Wünsche des Landtages sollen Berücksichtigung finden. Die Kleinbahnstrecken Bant-Kaifershof, Zeeb-Seengwarden, Delmenhorst-Demverder, Gewesch-Boisdenahm werden ereuenfälligerweise voraussichtlich mit hohen Staats-Unterstützungen bewilligt werden. Bezüglich der Kommunalanleihe für die Sagerländer Bahn wird die Regierung größte Vorsicht walten lassen; sie teilt die Aufassung des Landtages, daß ihr keine anderen Kosten als die bewilligten aus dem Bahnbau erwachsen dürfen.

### Dur Wahlbewegung.

unter dieser Rubrik veröffentlicht wir bis auf weiteres Einlassungen und Gegendruckungen zu den bevorstehenden Reichstagswahlen und zwar, getreu dem unabhängigen Charakter unseres Blattes, aller politischen Parteien.

An die Redaktion des „Gemeinnützigen“, Barel.

Sie schreiben in Nr. 133 Ihres Blattes in dem Bericht der Freisinnigen Wählerversammlung in Barel: „Vorher hatte Herr Dr. Munkler noch betont, daß ihm ferne sei, irgendwie persönlich zu werden. Auch habe ihm Herr Träger unter 4 Augen erklärt, daß der Vorfall in Zeeb, in den sein Parteigenosse, Dr. Cohnstadt, verwickelt gewesen sei, anders gelasse, sonst würde er (Dr. R.) seine Antwort in schärfer Weise gegeben haben. In Wahrheit habe ich dagegen erklärt, daß Herr Justizrat Träger und ich uns in persönlicher Aussprache dahin geeinigt hätten, daß die in der Zeeb-Versammlung von dem Vorsitzenden geleitete persönliche Kampfesweise gegen einen meiner Parteigenossen zu verurteilen ist.“

Wenn Sie ferner schreiben, daß Herr Träger gesagt habe, er sei „in der Sache“ mit der Rede des Herrn Bosch in Zeeb einverstanden, so betone ich, daß weder ich noch mein Parteigenosse, Herr Dohrn, einen solchen Satz gehört haben. Herr Träger hatte lediglich zu meinen Worten den Zusatz gemacht, daß seine persönliche Aufassung dahin ginge, daß Herr Dr. Cohnstadt die Zeeb'schen Vorkommnisse schärfer aufgefaßt habe, als sie gemeint waren.

Ihr Bericht aber widerspricht direkt den mir von Herrn Träger abgegebenen Erklärungen, und ich überlasse es Ihnen, diesen Wortwurf auf Herrn Justizrat Träger kommen zu lassen, oder Ihren falschen Bericht richtig zu stellen.

Dr. Christian Jasper Munkler.

Dem habe ich nur hinzuzufügen, daß auf die Wichtigkeit über die Nationalsozialen einzugehen, sich nicht verlohnt. Sie kennzeichnen sich durch die Quelle, der sie entstammen.

Dr. Christian Jasper Munkler.

### Demmig contra Jug!

In der freisinnigen Versammlung am Dienstag im Kaiserhof warf der Referent Herr Demmig Herrn Jug mangelhafte Kenntnisse in der Volkswirtschaft vor; er gebrauchte die Worte

### Persönliche Eindrücke vom Frankfurter Gesangswettstreit

von F. Drohsa, Brate.

Brate, 12. Juni.

„Zurück zur Natur! Zurück zum Volksliede!“ Das sind die mahnenden Worte, in welche vorgestern an dieser Stelle der Inhalt der Kaiserrede am Schlusse des Frankfurter Gesangswettstreites zusammengefaßt wurde. Es darf nicht verwundern, daß diese Worte in weiten Kreisen eine zu ihm in meub e Aufnahme gefunden haben; denn das einfache Volkslied mit seinem meist auf einfachen Harmonien entspricht eben mehr dem Empfinden des allgemeinen Publikums, als die Chöre eines Hegar, Brambach, Hutter, Neumann u. a., und deshalb ist es auch schade, daß das Volkslied in den Konzertprogrammen mancher, hauptsächlich größerer Vereine, so spärlich vertreten ist; gibt es doch unter den Volksliedern manch schöne Perle des Männergesangs. Auch der für Frankfurt gedahlte Stundenchor ist eine solche und wird gewiß von allen Vereinen gern gelung und vom Publikum dankbar aufgenommen werden. Andererseits aber wäre es schade, wenn das Kunstlied für den Männergesang ausgeschlossen werden sollte; mit ihm würden wohl auch die meisten größeren, heute zum Teil auf einer hohen Kunststufe stehenden Vereine in die Brüche gehen. Und wer Negats Kompositionen von solchen Vereinen gehört, der wird sich auch der Wirkung solch gewaltiger Tonhöpungen nicht entziehen können und sich freuen, daß auch die Komposition auf dem Gebiete des Männergesangs bis zu einer solchen Stufe geliehen ist. Nicht zu verschweigen ist, daß freilich die schwereren, größeren Werke anderer Komponisten nicht auf einer solchen Höhe stehen, vielmehr durch allzu große Länge, häufige unnütze Text- und Tonwiederholungen ermüdend wirken oder wohl gar lange

weilig werden. Doch da heißt es eben, das Beste von dem Biele herauslesen; es gibt davon immer noch genug. Es ist daher erfreulich, daß die Preisrichter in ihrem „Promemoria“ neben dem Volkslied auch das Kunstlied zu seinem Recht kommen lassen. Daß obengenannte Kompositionen für den Männerchor nicht zu schwer sind, das haben die 34 Vereine in Frankfurt bewiesen; denn die selbstgewählten Chöre wurden von den meisten Vereinen gut, von etlichen sogar vorzüglich gelungen. Was es auch manchen Verein viel Arbeit und Schwweiß gekostet haben (man spricht bei einem von Altmann leben in einer Woche!), es war hoch gelungen, und wenn die Sachen wirklich zu schwer sind, der braucht sie ja nicht zu wählen. Ich habe mit meinem Verein\*) auch in der Hauptsache Volkslieder und habe daran die dankbarste Aufgabe, aber einem großen Verein, dem z. B. das Bombastischen wenig Schwierigkeiten bereitet, muß man außerdem auch andere Nahrung bieten.

Den Beherrschten Preischor würde ich zum eigenen Vergnügen nicht dazu auswählen, und man muß sich wundern, daß ein solcher Chor ausgewählt ist, um daran die Leistungsfähigkeit der Vereine zu prüfen. Wenn dieser Chor von den 18 eingelangten Chören für das Besten der von geeignete war, so ist man begierig, zu wissen, wie und von wem die anderen waren. Die ganze Komposition ist für Männerchor wenig geeignet, für einen Wettgesang umsonst, als er kleinere Vereine den großen gegenüber, der Stellung in zwei Chöre wegen, sofort in Nachteil bringt. Gut, daß jeder Verein in einem selbstgewählten Chor von seinem können geben konnte. Im Preischor bekam man die sonderbarsten Harmonien, oder besser Nichtharmonien zu hören. Von den 34 Vereinen schloß nach 20 Vereinen erst der Bremer Beh-

\*) Herr Drohsa ist Dirigent der angesehenen Brater Liedertafel. D. R.

rengesangverein zum erstenmal den Chor, wie er ihn angefangen, in C-Dur. Ein Singen in dem mittleren Teil konnte er zwar nicht vermeiden, doch gewährte dies den Vorteil, daß man die gequälten und gequälten Töne in den Tendren bei Stellen wie: „Die Waldkriener sehen wir jagen“, oder „von besiegten Germanen prahlen“, „unserm Hufschlag unserer Pferde“, „Schick“, „unsterblichen“, „solche Führer gib uns“, wie bei den meisten anderen Vereinen, von den Bremern nicht anzuhören brauchte. (Ich zähle nur die schlimmsten Stellen auf, es gab noch manche andere.) Auch der Berliner Lehrergesangverein, der Kölnener Männerchor trieben den Preischor einen schreien halben Ton in die Höhe, ersterer besaß aber ausreichendes Stimmmaterial dazu, so daß es wenig auffiel. Andere Vereine schlossen zum Teil einen ganzen, ja fast anderthalben Ton zu hoch. Nur noch drei Vereine schlossen auch in c, sangen aber im mittleren Sage zum Teil unrein. Es war zu verwundern, daß nach der Preischorparade den Vereinen der eigene Chor meist noch recht gut gelang. Da die Partitur des selbstgewählten Chors von jedem Verein bis zum 1. Dezember 1902 eingereicht sein mußte, ist befremdend, daß bei der Prüfung nicht schon viele Chöre zurückgewiesen sind, zumal die Kommission bekannt machte, feststellen zu wollen, daß die Vereine des von S. Maj. dem Kaiser und König aus Anlaß des ersten Wettstreites geduldeten Wunsches eingeben gewesen sind, die Chöre nicht mit Rücksicht auf besondere Schwierigkeiten und übertriebene Künstlichkeit des Tonabes zu wählen.“

Was die Preisverteilung anbelangt, so muß noch erwähnt werden, daß das Bekanntwerden des Urteils beim Publikum, hauptsächlich aber auch bei musikalischen Fachleuten, oft Uebererraschung, ja sogar Verwundern hervorrief. Den Kaiserpreis gönnte jeder dem Berliner Lehrergesangverein, aber als an nächster Stelle die Kölnener genannt wurden, da gab sich neben

naiv und kindlich und bebauerte, daß man einen solchen Mann wie Hug in den Reichstag erheben wolle. Wahrlich, man mag einer Partei angehören, welcher man will, niemals wird es jemandem einfallen, die Kenntnisse, welche unser Landmann und Landtagsabgeordneter Hug auf allen Gebieten besitzt, anzuzweifeln und seine Tüchtigkeit herabzusetzen. Herr Hug besitzt die Sympathie aller Bürger von Stadt und Land, die er sich nur durch sein ganzes Auftreten, durch seine Tätigkeit in unserem Landtage und durch sein Wirken in seiner Gemeinde erworben hat. Ich aber möchte an dieser Stelle alle diejenigen, welche bisher Herrn Hug gewählt haben, bitten, ihm auch ferner treu zu bleiben. Wenn auch in jeder freimüthigen Versammlung harte Worte für uns fallen, so brauchen wir uns dieses nicht besonders zu Herzen zu nehmen, da auch die anderen Parteien und ihre Führer häufig auf die unerbötlichste Art und Weise angegriffen werden. Es ist dies die ohnmächtige Wut der Freimüthigen, die sie nicht anders zum Ausdruck bringen können, als daß sie ihre Gegner herabwürdigend und sich selbst als Engel darstellen, die nach allen Seiten Segen spenden.

**Zur Jesuitenfrage.**

Es wundert mich, daß niemand bei dem jetzt wieder akuten Streit um die Jesuiten auf folgenden Punkt aufmerksam macht:

Müßten nicht die Leiter der katholischen Kirche und Politik, wenn sie wirklich aufrichtig wünschten, daß alle Konfessionen in Frieden bei einander wohnen, aus eigenem Antriebe die Jesuiten von Deutschland fernhalten, da dieser Orden ja hauptsächlich nur zu dem Zweck gegründet wurde, um die protestantischen Konfessionen zur alleinigmächtigenden Kirche zurück zu führen? Müß nicht ein solcher Orden Unfrieden stiften?!

Wenn man wirklich friedliches Zusammenleben wünscht, sollte man also schon deshalb auf seine Rückseite verzichten. Es ist doch kein Glaubenssatz, daß die Jesuiten notwendig sind. Das katholische Volk kommt doch geradezu gut aus ohne sie, ja aus der Geschichte sollte man schließen, sogar noch besser als mit ihnen. Das fortwährende Verlangen ihrer Rückkehr ist also ein Zeichen von Un-Edelthum. Wie wird es werden, wenn sie da sind?

Die Existenz dieses Ordens ist eine Beleidigung für die Protestanten, sie sind aber die zuerst Beleidigten. Gehehe, die den einen Teil der Bevölkerung vor Beleidigungen schützen und dem andern nicht schaden, sind gerecht und keine Ausnahme-Gesetze. Den Streit um Anschauungen sollte man in den Zeitungen aufgeben; er erbittert nur beide Parteien und man wird sich noch schwerer verständigen, als ein Chinese und ein Oberbürger, wenn sie beide in ihren Mutterproben reden. Vaterlandliebende Katholiken sollten sich aber von ihren Führern diese Lappalie in Glaubenssachen nicht zu einer Hauptsache aufbauen lassen, sondern ihr politisches Verhalten nach den Grundsätzen der Duldung und Vaterlandsliebe richten. Durch solches Verhalten werden sie außerdem die Protestanten eher bekehren als durch Jesuiten. Und wir alle hätten den Nutzen davon, während jetzt die Demagogen obenauf sind.

Dr. x.

**Ein Geld.**

In den „Nachrichten“ vom 9. Juni meldet sich ein Herr mit dem freijährigen Namen Cohnstaedt gegen mich zum Worte. Der Herr lag in der Versammlung zu Dien am 8. Juni dem Vorsitzenden nach Schluß der Diskussion und nach dem Schlußwort des Redners vor, er wolle eine „persönliche Bemerkung“ machen, und begann, nachdem er sich durch diese falsche Vorrede das Wort verschafft hatte, auf seine Debatte. Jetzt behauptet er, ich sagte die Unwahrheit, und fordert mich auf, ihn zu verfluchen. Herr Dr. C. ist entweder so dumm, daß er nicht weiß, daß es gar keine strafbare Beleidigung darstellt, wenn er erklärt, ein anderer sage die Unwahrheit, oder er ist so dumm, daß er wenigstens glaubt, die Leser der „Nachrichten“ wüßten das nicht. In den Augen derer, die etwa auf seine Dummeigerechnerei hineinschauen, möchte er gern als ragende Säule des Heidentums erscheinen. Ich vermute jedoch, daß der lüthne Rede einwilligen in Oldenburg noch auf das Heidenansehen wird verzichten müssen. Vielleicht versucht er, sich daselbst weiter durch Speichelleiere bei Herrn Naumann zu verdienen. Es ist mir zwar zweifelhaft, ob man in Oldenburg dafür empfänglicher ist, und den gar so sehr als Heiden bewundern wird, der in einem Wahlkampf die größte Menge Speichel geleckt hat.

Mit welchem Worte ich etwas Unrichtiges gesagt

den Bravorufen ebenso lautes Zischen kund. Ein Verein, der in zwei Strophen des Stundenchors einen offenbaren Fehler machte (den ich von ihm eigentlich niemals erwartet hatte), zweimal G statt es sang, erhielt nach dem Kaiserpreis den „ersten Preis“. Dem „Grunde ihres Mißgeschicks“ muß erwidert werden, daß das Lebningslokal doch von Herren bestimmt worden ist, die die Anzahl der Vereinsmitglieder genau kannten. Trotzdem dürfte einem solchen Vereine selbst beim Bombastfingen ein solcher Fehler nicht passieren. Die Dissenbacher selbst glaubten ihren Ohren kaum zu trauen, als sie an zweiter Stelle verlesen wurden; ähnlich erging es dann den Potsdamern. Erhiere jungen J. A. den Stundenchor am schlechtesten. Und als man an sechster Stelle erst die Bremer verlas, da herrschte fast Schweigen. Man hatte diesen trefflichen Verein weiter oben erwartet, hatte er doch den Stundenchor, wenn vielleicht auch ein wenig langsam zu Anfang, doch mit am besten gefungen und auch durch seinen selbstgenügsamen edlen Chor „Der alte Soldat“ von Cornelius einen so vorzüglichen Eindruck hinterlassen, daß man für den Kaiserpreis nur Berlin und Bremen in Frage stellte. Die „Concordia“ in Wachen ist seit Kassel sehr zurückgegangen. Allgemeine Verwunderung erregte aber, daß die Bonner überhaupt nicht in den engeren Wettbewerb aufgenommen waren. So verlief denn die Preisverteilung bei weitem nicht so feierlich, wie es seiner Zeit in Kassel der Fall gewesen sein soll. Und es ist wohl fraglich, ob sich bis zu einem abermaligen Wettstreit die aufgeregten Gemüther beruhigt haben und wieder daran teilnehmen werden. — Hoffen wir das beste, wünschen wir jedem Vereine, daß er in seinem ernsten Streben weiter forschaften und der Kaiserpreis von einem zum anderen wandern möge, damit auch jeder in seinem edlen Streben bei Erreichung des höchsten Zieles belohnt werde.

haben soll, ist zur Zeit noch Herrn Cohnstaedts Geheimnis. Er hat wohl guten Grund, dasselbe weiter für sich zu behalten. Sonst würde er doch wohl mit seinen Angaben herausgerückt sein.

**Dr. Alexander Tille.**

**Herr Heysesbach.**

Aus der Seele gesprochen hat mir der Herr, welcher gestern unter „Jungens“ in Wahlversammlungen einen Artikel in diesem Blatte gegen Herrn Heysesbach veröffentlichte. Man sollte es fast nicht für möglich halten, daß ein so junger Mann, der erst seit einigen Monaten nach jahrelangem Aufenthalt in England hier weilte, sich anmaßt, deutliche Behältnisse zu lernen und zu kritisieren. Es wäre vielleicht an der Zeit, daß das Wahlomitee der Volkspartei diesen Spröß etwas mehr im Zügel hielte, denn es berührt gerade nicht angenehm, wenn ein solches Gerleim allenthalben das größte Wort hat.

M.

**Geseyter Herr ch.**

Wohl hatte ich anfangs dem nationalsozialen Redner den Saal zur Verfügung gestellt, jedoch weil auf keinen Besuch seitens der Gemeindeglieder zu hoffen war, einige Tage vor der Versammlung dieses telegraphisch wieder abbestellt. Trotzdem erschien der Redner doch und fragte an, ob ihm erlaubt ist, daß der Saal nicht zur Verfügung steht, in der Gaststube seine Rede zu halten. Auch waren nicht 25, sondern nur ca. 12 Personen erschienen, von denen mehrere unwillig da waren. Daß ich von „Gewissen“ beeinflusst bin, daß sobald ich mein Lokal dem Redner zur Verfügung stelle, dasselbe nicht von ihnen wieder betreten würde, ist eine Unwahrheit.

Es darf der Herr ch. getrost sein Hurrah auf Großemmer ausbringen. De grote Uhl, die hier bei der nächsten Wahl liegen soll, wird ebenso klein und lichtscheu sein, wie der Herr ch. lichtscheu ist.

**Scheele.**

**Wie wird im 1. oldenburgischen Wahlkreise am 16. Juni die Reichstagswahl ausfallen?**

Mit dieser Frage beschäftigt sich zur Zeit wohl mancher Wähler. Die Mehrzahl der Anhänger aller Parteien ist wohl darüber einig, daß die weitaus größte Stimmenzahl sich auf den Kandidaten der sozialdemokratischen Partei, Herrn Hug, vereinigen wird. Ueber die Frage, wer die zweitgrößte Anzahl der Stimmen erhalten wird, also mit Herrn Hug in die Stichwahl kommen wird, habe ich mich gelegentlich mit agitatorisch tätigen Anhängern der nationalliberalen, der nationalsozialen und der freimüthigen Partei unterhalten. Ein jeder glaubt natürlich, und scheint an diese davon überzeugt zu sein, seine Partei sei die glücklichste.

Auf Grund einiger Erfahrung, die ich mir durch Beteiligung an den Versammlungen der genannten Parteien hier und in der Umgegend Oldenburgs, sowie auch durch Einzelgespräche mit Erkundigungen über den Verlauf der Versammlungen in den Kreisorten gesammelt habe, und ferner unter Zuhilfenahme der Stimmzähl, die am 16. Juni 1898 für die verschiedenen Kandidaten abgegeben worden sind, will ich einmal versuchen, ein Bild über den voraussichtlichen Ausfall der Wahl zu entwerfen.

Bei der ersten Wahl des Jahres 1898 sind abgegeben worden:

für Semler (nationalliberal) rund	7300 Stimmen,
für Bargmann (freimüthig) rund	6200 „
für Hug (sozialdemokratisch) rund	4900 „
zusammen rund 18400 Stimmen.	

Auf eine mäßige Steigerung der Stimmzahl — auf rund 19500 Stimmen — darf wohl mit Rücksicht darauf gerechnet werden, daß viele Anhänger des Bundes der Landwirte und der freimüthigen Vereinigung sich, in Ermangelung anderer Kandidaten, 1898 der Abstimmung enthalten haben.

- 1. des Bundes der Landwirte, Herr Dr. Schröder,
- 2. der nationalliberalen Partei, Herr Erk,
- 3. der nationalsozialen Partei, Herr Naumann,
- 4. der freimüthigen Volkspartei, Herr Bargmann,
- 5. der sozialdemokratischen Partei, Herr Hug,

Der Kandidat des Bundes der Landwirte, der es 1893 bereits auf reichlich 1500 Stimmen brachte, und der jetzt — mindestens in Oldenburg — auch von Vertretern des Landwerkesverbandes aufgestellt worden ist, wird es zweifellos auf 2500 Stimmen bringen.

Mit einer großen Einbuße ihrer im ersten Wahlgang 1898 7300 betragenden Stimmenzahl wird die nationalliberale Partei zu rechnen haben. Etwa 2000 Stimmen wird sie an Herrn Schröder abgeben haben. Weiter wird das Verhalten der nationalliberalen Fraktion in der Zolltarifsfrage ihr großen Abbruch tun. Die ihr hierdurch abgehende Stimmzahl, die auf wenigstens 1200 zu veranschlagen sein wird, wird fast ganz dem Kandidaten der nationalsozialen Partei, Herrn Naumann, zufallen.

Herr Erk wird somit im günstigsten Falle 7300 weniger 3200 (2000 und 1200) gleich 4100 Stimmen erhalten.

Die freimüthige Volkspartei, die im ersten Wahlgang 1898 6200 Stimmen aufbrachte, hatte 1893, wo auch die freimüthige Vereinigung einen Kandidaten aufgestellt hatte, nur rund 2500 Stimmen entfielen, während auf die freimüthige Vereinigung rund 4200 Stimmen entfielen. Wenn nun diese 4200 Wähler sich im Jahre 1898 in Ermangelung einer eigenen Kandidatur auch in der Mehrzahl für Herrn Bargmann entschieden haben, so darf, trotz der sich auf das Verhalten einiger Anhänger der freimüthigen Vereinigung stützenden Behauptung des Herrn Bargmann, die Wähler der freimüthigen Vereinigung würden ihm ihre Stimme geben, mit Sicherheit darauf gerechnet werden, daß mindestens die Hälfte dieser 4200 Stimmen der freimüthigen Vereinigung weit näher wie dem der freimüthigen Volkspartei stehenden Kandidaten der nationalsozialen Partei, Herrn Naumann, zufallen werden. Auch ein großer Teil der Anhänger der freimüthigen Volkspartei, zu denen auch ich gehöre, werden sich für Herrn Naumann entscheiden.

In allen Wahlkreisen, wo im Jahre 1898 nationalsoziale Kandidaten sich öffentlich um ein Reichstagsmandat bemüht haben, haben sich die freimüthigen Stimmen durchweg halbiert. In unserem Kreise würde es auch wohl nicht anders werden, wenn nicht durchweg die jüdischen und nach dem Beschluß einer katholischen Wählerversammlung

auch die katholischen Wähler ihre Stimmen Herrn Bargmann geben würden.

Diese auf rund 900 zu veranschlagenden Stimmen sind also von der Gesamtzahl der 6200 freimüthigen Stimmen zu gunsten der Kandidatur Bargmann abzuziehen. Die dann verbleibenden 5300 protestantischen Wähler werden sich nach der bisherigen Erfahrung je zur Hälfte mit 2650 für Herrn Bargmann und Herrn Naumann entscheiden.

Herr Hug wird also, wenn wir die sicher an Herrn Hug noch abzugebenden Stimmen auch außer acht lassen, rechnen können auf

- 1. 900 jüdische und katholische Wähler,
- 2. 2650 protestantische Wähler; zusammen 3550 Wähler.

Herr Hug vereinigte 1898 rund 4900 Stimmen auf sich. Daß sich diese Zahl mit Rücksicht auf die allgemein von rechts nach links sich bemerkbar machende Bewegung noch steigen wird, wird wohl niemand bestreiten wollen. Man darf hier sicher mit einem noch größeren Stimmenzuwachs rechnen, wie ihn die sozialdemokratische Partei von 1893 auf 1898 aufzuweisen hat. In diesem Zeitraum betrug der Stimmengugrund rund 550. Ein Anwachsen der sozialdemokratischen Stimmen um rund 600 wird der Wirklichkeit wohl nahe kommen. Allerdings ist hier auch mit einem geringen Walfall — nehmen wir einmal 200 an — von gemäßigten sozialdemokratischen Wählern zu rechnen, die der Kandidatur Naumann zugute kommen werden.

Herr Hug wird es somit sicher auf 4900 und 400 (600 weniger 200) gleich 5300 Stimmen bringen.

Wie wird es nun dem Kandidaten der neu auftretenden nationalsozialen Partei, Herrn Naumann, ergehen? Wahrscheinlich ist, daß er Herrn Bargmann überflügelt, sehr zweifelhaft aber, ob er gegen Herrn Erk aufkommen wird.

Nach den vorstehenden Ausführungen werden ihn wählen:

- 1. etwa 1100 früher nationalliberale Wähler,
- 2. etwa 2650 früher freimüthige Wähler,
- 3. etwa 200 früher sozialdemokratische Wähler; zusammen 3950 Wähler.

Das Resultat wird also sein: Stichwahl zwischen Hug und Erk, möglicherweise aber auch zwischen Hug und Naumann.

Dies voraussichtliche Ergebnis sollte namentlich den nicht gar zu sehr eingeschworenen protestantischen Anhängern der freimüthigen Partei zu denken geben, ob sie nicht, um die endgültige Wahl des nationalliberalen oder des sozialdemokratischen Kandidaten zu verhindern, ein kleines Opfer bringen können und selbst dann für Herrn Naumann eingetreten in stände sind, wenn sie nicht in allen Punkten seinem Programm zustimmen können.

**Ein früherer frei. Wähler.**

**Gatten.**

In dieser sonst so stillen Gede ist die Wahlbewegung etne ziemlich lebhaft geworden, besonders infolge des Eingetrens der Nationalsozialen, wodurch sich die bisherigen Parteien in ihrem Bestande bedroht sehen. Der volkspartei und der nationalsozialen Kandidat haben hier in öffentlichen Versammlungen den Wählern, die sie etwa noch nicht kannten, Gelegenheit gegeben, sie und ihre politischen Anschauungen kennen zu lernen, während der nationalliberale Kandidat es nicht für nötig gehalten hat, sich den Wählern vorzustellen, und ihnen damit nach wie vor eine unbefangene Größe bleibt, gleich wie der Wähler, für den in rechtsnationalliberalen Kreisen Stimmung ist. Die Sozialdemokraten konnten keinen Paß für eine Veranlassung bekommen. Den Höhepunkt erreichte die Wahlbewegung hier am letzten Sonntag mit der großen Naumann-Versammlung, in welcher sich Nationalsoziale, frei Volkspartei und Nationalliberale maßen. Die erdrückende Mehrheit der stark besuchten Versammlung gab durch rauschenden Beifall ihre Zustimmung Herrn Naumann zu erkennen, der in nationalen Kreisen freudig mitarbeiten will, während die frei Volkspartei in verschiedenen Fragen in der Regel versagt, der gegen seine wirklich freibeihe Entwicklung im Innern ist, der gegen seine Belandung der Reichstagsfähiger durch höhere Zelle er ist und für ein Wirtschaftssystem eintritt, das besonders die leistungsfähigen Schulden, die großer Vermögen, belastet, der mit warmem Herzen, mit seiner ganzer übertragenden Persönlichkeit für seine innerer Ueberzeugung eintritt. Ein Führer der Freimüthigen hat dieser Tage Herrn Naumann öffentlich das Zeugnis ausgestellt, daß er ein geist reicher Mann, ein gewandter Redner wäre, der den Verhluß einer jeden Universität zieren würde. Dann wird er erst recht eine Zierde des Reichstages sein! Die gegnerliche Entstellungen und Verdrehungen werden keinen denkenden Wähler betren. Wägen nun auch alle, die in Herrn Naumann den rechten Mann sehen, in den Reichstag entandt zu werden, sich die kleine Mühe nicht verdienen lassen, am 16. Juni einmütig zur Wahl zu erscheinen und Stimmzettel abzugeben für Herrn Friedrich Naumann.

**Kein Nationalgesinnter**

darf Naumann seine Stimme geben. Denn:

1. Die Erhaltung unserer nationalen Machstellung nach außen, die Naumann so stark betont, macht den Nationalisinn allein noch nicht aus. Einzutreten muß das Bestreben, die inneren Grundpfeiler unseres Staates zu stützen und zu sichern. Der Naumannsche Zukunftsstaat einer herrschenden industrialen Arbeitermasse tritt hierzu in scharfen Gegensatz. Das nationalsoziale Kaiserium, schon an sich eine künstliche Richtung auf demokratischem Urboden, wird in diesem Zukunftsstaate mit Notwendigkeit eine Face, die jedem monarchischen Gefühl widerrecht ist. Das Heer und die Flotte werden in ihm willenslose Werkzeuge parlamentarischer Sozialisinnwillkür.

2. Es ist auf das Bestimmteste zu erwarten, daß, wenn vielleicht auch bindende Abmachungen zwischen der Sozialdemokratie und dem Nationalsozialismus noch nicht vorliegen, die Nationalsozialen des zweiten Wahlkreises in einer Stichwahl für Hug einzutreten werden. Es ist auf das Bestimmteste zu erwarten, daß gegebenen Falls die Sozialdemokraten im ersten Wahlkreise sich dafür erkenntlich erweisen werden. Kurz, es wird sich eine Verdrüderung der genannten Parteien offenbaren. Jeder liberale Bürger wähle daher, trotz abweichender Ansichten in Einzelpunkten, den Kandidaten der freimüthigen Volkspartei, der unter den bürgerlichen Kandidaten die meine Aussicht haben dürfte.

**Ein Anhänger der freimüthigen Vereinigung.**

Achternstrasse  
21.

**A. G. Gehrels & Sohn,**

Achternstrasse  
21.

Oldenburg i. Gr.

Montag, den 15. Juni, beginnt unser

# Räumungs-Verkauf

verbunden mit

## Gelegenheitskäufen.

Unsere grossen Läger der gesamten Damen- und Kinder-Konfektion, bestehend aus den letzten Neuheiten der Saison in:

Paletots, Saccos, Kragen, Golf-Capes, Golf-Paletots, Staubkragen, Staubpaletots, Kinder-Mänteln

verkaufen wir, um gänzlich zu räumen,

### zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

➡ Aussergewöhnliches billiges Angebot! ➡ Selten günstige Kaufgelegenheit! ➡

**Blusen — Jacken=Kostümen — Kostüm=Röcken.**

Serie I: Einen grossen Posten Blusen, reine Wolle, ganz gefüttert, 5 Mk.

Serie II: Einen grossen Posten Kostümröcke, darunter Sportröcke

Serie III: Einen grossen Posten Jacken-Kostüme (letzte Neuheiten)

} weit unter  
Preis!

} Grossartige  
Auswahl!

### Täglich Eingang von Hochsommer-Neuheiten!

Ein grosses und mächtiges

### Conlager

auf sofort unter der Hand zu verkaufen. Probebrand von Verbledern, Klinkern, Dachziegeln und Glasursteinen, sowie Analyse zur Verfügung.

Lage direkt am Bahnhof und ¼ Stunde von schiffbarem Aufsenfernt.

Offerten unter H. M. 66 postlagernd Brake i. O. bis 20. ds. Mts. erbeten.

### Verkauf einer Gastwirtschaft und Handlung.

Seefeld. Das zur G. Maas'schen Konfektionsmanufaktur gehörige Grundstück, bestehend aus dem gut erhaltenen Geschäftshause, Stallung, Bäckereigebäude, Tanzsaal und Kegelhahn, sowie grossem Bier- und Gemüsegarten und 2 besten an der Chaussee gelegenen Wäldchen, groß zusammen 2,5636 ha, soll mit Antritt zu Nov. d. J. oder früher öffentlich meistbietend verkauft werden. Zweiter Verkaufstermin findet statt am

**Mittwoch, den 24. Juni d. J.,**

nach 4 Uhr, in G. Maas's Gastwirtschaft hier. Die Gastwirtschaft erfreut sich einer sehr guten Kundschafft. Die betriebene Eisfabrik, Kolonial-, Kurz- u. Porzellanwaren-Handlung hat einen erheblichen Umsatz erzielt. Ein Gesellener kann unentgeltlich benutzt werden. Mehreren Vereinen dient die Besichtigung als Vereinslokal, auch werden die Sitzungen der Gemeinde-, Kirchen- und Schulvereinigungen dafelbst abgehalten; ebenso ist der Reise-Verkehr bedeutend. Einem geeigneten Geschäftsmann mit etwas Vermögen kann diese Besichtigung zum Ankauf sehr empfohlen werden. Weitere Auskunft wird gerne erteilt.

**H. von Nethen.**

### Oldenburger Bank

Filialen in Atens-Nordenham, Delmenhorst, Hohenkirchen, Jever und Vechna.

Wir vergüten an Zinsen für Einlagen auf Bankschein und Kontobuch bei halbjähriger Kündigung und wechselndem Zinsfuss bis auf weiteres

➡ **3 1/2 %** ➡

**Die Direktion.**

A. Krahnstöver. Probst.



### Mästu-Tribly

3 1/2, 4, 5, 7 und 10 cm breite, ganz neu Verlängerungsborden laufen nicht mehr ein und geben durch dauernd feste Appretur, dem Rocksäum ein stets glattes Aussehen. Jede Farbe lieferbar. „Mästu“-Schutzborden laufen „Mästu“-Krageneinlagen niemals „Mästu“-Rockgaze ein. „Mästu“-Wattierleinen „Mästu“-Rockhalter übertreffen Alles und sind in täglich wachsender Nachfrage.

Mästu-Fabrikate nur echt mit Stempel „Mästu“, wo nicht erhältlich, geschieht Verkaufsstellen-Angabe durch

Mann & Stumpe, Barmen.

Ein hübscher, echt. Ockel, jung u. gut erzogen. Off. m. Ang. v. Preis u. Alt. bef. die Exp. d. Bl. u. „S. 514“.

„Wer reiche Heirat“ wünscht, wende sich vertr. an Reform, F. Gombert, Berlin S. 14. Sof. erh. Sie 600 reiche Part. u. Bild z. Ausw.

Für 270 Mark u. hohe Provision sucht überall Cigarettenverläufer. — Hamburg's vorteilhafteste Bezugsquelle! Tabak-Compagnie 82 b. Hamburg-Uh

### Bremer Linoleumwerke Delmenhorst

Nachdem durch die bis zum 30. Mai d. J. erfolgten Anmeldungen von Aktien zum Zwecke des Umtausches derselben in Vorzugsaktien die Durchführung der Generalversammlungsbeschlüsse vom 15. Mai d. J. gesichert ist, hat der Aufsichtsrat beschlossen, die Frist für die Anmeldung zum Zwecke der Umwandlung in Vorzugsaktien bis zum 20. Juni d. J. zu verlängern.

Dementsprechend fordern wir hierdurch die Aktionäre der Gesellschaft auf, ihre Aktien zum Zwecke der Umwandlung in Vorzugsaktien nebst zugehörigen Talons und Coupons spätestens bis zum 20. Juni d. J., nachmittags 2 Uhr, bei dem Banthause E. C. Weyhausen in Bremen zu deponieren und spätestens bis zu dem erwähnten Termine die erste Rate der Zahlung von 125 Mk. per Aktie zuzüglich 5% Zinsen seit dem 30. Mai d. J. gegen Quittung dafelbst einzuzahlen.

Die zweite Rate der Zahlung ist mit 125 Mk. bei dem genannten Banthause spätestens bis zum 31. August d. J. einschließlich einzuzahlen. Bei Vorauszahlung werden 5% Zinsen p. a. vergütet. Die Einforderung der weiteren Raten erfolgt durch spätere Bekanntmachung.

Bremen, den 4. Juni 1908.

Der Aufsichtsrat:  
Ludolph Müller,  
Vorländer

**Frieda u. Fritz Böhme,**  
das berühmteste Kunstdarstellerpaar der Welt,  
kommen am 21. Juni zum  
Radfahrerfest  
in  
**Bloherfelde.**

Frische Würste, Erdbeeren, Ananas, ital. Kirichen werden eingetroffen.  
Georg Müller, Schüttingstr. 5.

# Wähler!

**Deutsche Männer!** Der Aufmarsch der Parteien ist vollendet. In kürzester Zeit muß die Entscheidung fallen.

## Wen sollen wir wählen?

Mangelndes Pflichtbewußtsein, Lässigkeit weiter Volksschichten haben dazu geführt, daß der **deutsche Mittelstand** keine genügende Vertretung im Reichstage hat.

Wir müssen unsere Kräfte zusammenfassen für das Erreichbare.

Was fordert der **Handwerker**, der Kaufmann, der Gewerbetreibende, der **Landwirt**?

Regelung des Submissionswesens und der Gefängnisarbeit.  
Einschränkung der Warenhäuser, der Rabatt-, Konsum- und Beamtenvereine;

Einschränkung der Börsenspekulation. — Schutz der deutschen Landwirtschaft vor dem Wettbewerb der Ausländer (Viehzölle, Grenzsperre usw.)

Nur die **Wahlen** bieten Gelegenheit, diesen Euren Forderungen nachdrücklichst Geltung zu verschaffen.

Beamten- und Pastorenkandidaten können den Beifall der schaffenden Stände unmöglich finden. Bei Vertretung des Mittelstandes haben nicht nur **Sozialdemokraten**, sondern auch **Freisinnige** und **Nationalliberale** stets versagt.

## Wen wollen wir wählen?

Einen **unabhängigen** Mann, der die Leiden und Freuden des Mittelstandes genau kennt und bereit ist, aus vollem Herzen für die oben erwähnten Forderungen einzutreten. Ein solcher ist unser Kandidat, **der Kandidat des Mittelstandes**

# Dr. Schroeder-Poggelow.

**Handwerker! Kaufleute! Gewerbetreibende! Landwirte!**  
Wählt am 16. Juni Euren Kandidaten, den Kandidaten der schaffenden Arbeit,

## Dr. Schroeder-Poggelow.

Nur gemeinschaftliches, ernsthaftes Eingreifen kann uns gegen die Uebermacht des Großkapitals schützen.

W ä h l t

# Dr. Schroeder-Poggelow.

Das Wahlkomitee.

# 3. Beilage

## zu Nr 136 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 13. Juni 1903

### Bur Wahlbewegung.

unter dieser Aufsicht veröffentlicht wir bis auf weiteres Einberufungen und Gegenberufungen zu den bevorstehenden Reichstagswahlen und zwar, getreu dem unabhängigen Charakter unseres Blattes, aller politischen Parteien.

### Weidert deutsch! Wählt Raumann!

Das gesamte Deutschland ist in Gefahr, mehr und mehr gefährdet zu werden. Diese Gefahr, die dem Namen nach das Deutschland am meisten befehlen und fördern sollte: Die „freisinnige Volkspartei“ ist zum Schlupfwinkel für Jesuiten, Juden und Jüdenengenossen geworden! Darum, Wähler, fordert ihr einen ganzen deutschen Mann in den Reichstag zu entsenden gemäß! Weidert deutsch! Wählt Raumann!

### Mehrere ehemalige freisinnige Wähler.

#### Ein „Raumann-Buch“.

Raumann gehört heutzutage sicherlich zu den umstrittensten Persönlichkeiten in Deutschland; der „Parteien Haß und Genuß“ sucht ihn entweder tief herabzusetzen und weist ihm kleinliche Aufwuchser vor, oder aber sie hebt ihn begeistert als Führer auf den Schild und rühmt gerade seine Bescheidenheit und Selbstlosigkeit. In diesem staubaufwirbelnden, wüsten Kampfe verliert man aber das Beste aus dem Gesichte, was er bieten kann, und das ist gänzlich ein politisches System, sondern das sind die vielfachen geistigen Anregungen, die von einer künstlerisch gebildeten Natur und von einem reichen, originellen Geiste ausgehen. Wer Raumann in dieser Hinsicht kennen lernen will, dem sei das „Raumann-Buch“ empfohlen, das der Germanist Meyer-Wentz herausgegeben hat, (Verlagsges. u. Ruprecht-Göttingen, 1.75 Mark), und das gerade jetzt erscheint. Es ist im wesentlichen ein unpolitisches Buch und enthält geistvolle Aufsätze über Maler und Bildhauer, knappe Andachten, bühnartig von eigenartigen Ideen durchleuchtet, Ausstellungsberichte, Reisebilderungen u. dgl. Man mag zu dem Politiker Raumann stehen, wie man will, kein Leser wird es ohne Genuß und vielfache Anregung aus der Hand legen, er wird das Gefühl haben, daß er keinen Phantasien hörte, sondern einen Mann, der mit klarem Auge die Welt betrachtet. Der Herausgeber sagt im Vorwort: „Es ist meine Überzeugung, daß Dr. Raumann in hervorragender Weise geeignet ist, dem heißen, ehrsüchtigen Ringen unserer Zeit nach verlorener Bildung zum Führer zu dienen, und daß wir nicht so reich sind an führenden Geistern, um ihn dabei entbehren zu können.“

Ich schäme in ihm den Pfadfinder und vorbildlichen Vertreter einer spezifisch modernen und durchaus deutschen Bildung, einer Bildung, die, ohne den lebensigen Zusammenhang mit der Vergangenheit aufzugeben, dennoch aus dem Geist unserer Zeit geboren ist und aus dem Verständnis des umgebenden Lebens sich nährt. Ich schäme in ihm fernher einen Meister des deutschen Stils, der eine höchst schlichte, einfache, sachliche und zugleich äußerst lebendige, anschauliche und farbige Sprache schreibt und in glänzend für künstlerische Wirkung, als auch für die durchsichtige Darstellung komplizierter Gedankengänge befähigt ist. Ich möchte mit diesem Buche aber auch an die große Menge der politischen Gegner und die (leider!) noch weit größere der politischen Anhänger heran, möchte sie auf neuem Boden mit ihm bekannt machen und ihnen die Überzeugung mitteilen, daß Raumanns Bedeutung weit über den Kreis seiner Parteigenossen hinausgeht, und daß er als Erzähler unseres Volkes einen allgemeinen, unbestreitbaren Wert hat.“

#### An Hermann den Weisen!

Dieser Herr Waltheimer, der seine „Weisheit“ dadurch zu erkennen geben suchte, daß er in der Versammlung der freisinnigen Volkspartei in Osnabrück zu seiner gegnerischen Seite den Ausbruch „Ihr seid Jungens!“ rief, und dann später es noch für notwendig hielt,

diesen Ausbruch mit den Worten „Summe“ Jungen zu „verschönern“, dieser „einsig in seiner Art“ dastehende Mann, stark an „Weisheit und Größe“, hält es wirklich für erforderlich und gut, diese von „Bildung und Verstand“ zeugenden Worte öffentlich in der Zeitung zu wiederholen. Ich glaube, es läge doch in seinem eigenen Interesse, wenn er die Sache gänzlich wieder angegriffen hätte, denn er hat sich tatsächlich jetzt noch mehr „blamiert“, als er es schon in der genannten Versammlung getan hat. Herr Waltheimer, alle Achtung!

Soweit scheinen Sie aber doch nicht mit Ihrer „Weisheit“ gekommen zu sein, daß Sie jungen Leuten das richtige Alter vom Gesicht ablesen, denn der Beweis dafür haben Sie vorgestern geliefert. Ich möchte Ihnen aber doch wirklich empfehlen, damit Sie eine genaue Kontrolle haben, sich von sämtlichen jüngeren Herren, auch von Ihrem Agitator Herrn Meyersbach, die Geburtsurkunde geben zu lassen, damit Sie dann Gelegenheit haben, in gebührender Weise vorzugehen und den „dummen Jungen“ eine angemessenere Strafe zuteil werden lassen zu können, als vorgestern. Die sachen nämlich jetzt alle und freuen sich über den erlangenen Sieg.

Es ist wirklich nicht zu verkennen, daß Sie sich auch in Osnabrück einen „ganz anständigen Beisein“ gesetzt haben. Man kennt das ja freilich schon. Mit Vorliebe tun Sie es ja überall.

Mich noch weiter mit Ihnen einzulassen, halte ich für „unschön“. Ich werde auch für die Folge jede weitere Korrespondenz mit Ihnen entschieden ablehnen, weil Sie ja doch nie die Grenze zu ziehen wissen. Ich weiß, daß Sie in Ihrer Erwiderung hierauf sich noch derberer Worte bedienen werden, denn wie sollte es auch anders sein, da Ihnen sonstiges Material nicht zur Verfügung steht. Das läßt mich aber sehr kühl.

Zum Schluß möchte ich Ihnen noch „knigges Umgang mit Menschen“ empfehlen. Für 10 Pf. können Sie das belehrende Büchlein schon haben. Osnabrück, 11. Juni 1903.

#### Das Glück der Nationalsozialen.

Die verschiedenen Artikel des Herrn Dr. Tille, namentlich der mit der Ueberschrift „Politik und Jirtus“, haben nicht nur die Anhänger Raumanns auf das Tiefste empört, sondern sie werden auch allen ruhigen unparteiischen Männern die Augen öffnen über die Kampfesweise unserer Gegner. Solche Feinde aber, die aus dem Königreich Stummis kommen, aus dem Verbände der Scharfmacher, sind unser Glück und das Verderben ihrer eigenen Freude. Nichts kann unserem Kandidaten kurz vor der Schlacht mehr nützen als solche Angriffe, die nicht von ohnmächtiger Wut und joshijischer Entsetzungsgebe. Dadurch wird klar, daß Raumanns soziale und freisinnige Bestimmung unantastbar sein muß, wenn man sieht, wieviel dieser Herren daran liegt, daß er nicht in den Reichstag komme. Man wagt ihn jetzt zu verunglimpfen, wie es außer Herrn Dr. Tille noch kein Mensch fertig gebracht hat. Ich appelliere an alle diejenigen, die Raumann in Versammlungen gesehen und gehört haben, und bitte sie, mit feiner Art und Weise das zu vergleichen, was Herr Dr. Tille redet und schreibt, dann werden sie selbst entscheiden können, wo die vornehmere Natur und wo der „Fosserreißer“ zu suchen ist.

#### Anfuser.

#### Gegen Herrn Dr. Tille.

Einige Beispiele dafür, wie der Herr zu kämpfen pflegt.

1. Aus einem Lebensjahre „das Volk, für das wir den Freihandel wünschen“, folgert er, daß Raumann Freihändler sei und die Unnaherheit rede, wenn er sich jetzt nur gegen jede weitere Erhöhung der Zölle erkläre. Lese er doch jene Rede vom 31. März ganz, dann

schultrigen Wirt, der uns in schwarzen Anzug feierlich entgegnet.

„Ein sehr hübsches Fest, meine Herren! Es wird nämlich die Hochzeit der Tochter unseres reichsten Goldhändlers Jens Klaassen gefeiert. Der Brauerbesitzer Die Petersen aus Christiania hat sie geteilt. Wenn die Herren gestattet, führe ich Sie ein.“

„In unseren Reisesäuzen?“ wandten wir verlegen ein.

„O, das macht nichts. Je mehr Teilnehmer sind, desto mehr freut sich der Gastgeber. Sehen Sie, meine Herren, die angeheulenden Gäste sind da. Da ist der Bürgermeister Hansen, da ist Bernland, Thiesen, Herrit Jben.“

„Was?“ schrie Otto, als wenn ihn der Blitz getroffen hätte, „Herrit Jben?“

„Zunächst, Jben“, bestätigte der Wirt unbefangen.

„Er ist zu der Hochzeit gekommen?“

„Das will ich meinen! Und er macht das Fest von Anfang bis zu Ende mit. Er liebt doch einen guten Trunt.“

Freund Otto, der jetzt ein sehr bekannter Schriftsteller ist, war damals noch ein recht verborgener Dichter. Aber diese Gelegenheit, den ruhmgeliebten „Zauberer von Skien“ von Angesicht zu Angesicht zu sehen, ist, womöglich mit ihm zu sprechen, konnte er sich nicht entgehen lassen, und auch meiner hatte sich eine große Neugierde bemächtigt. Welch ein Nimbus für uns, wenn wir nach Hause kommen konnten mit der Erzählung, daß wir mit dem größten skandinavischen Dichter an einem Tisch gesessen und uns mit ihm unterhalten hatten! So sagten wir denn freudig zu und wurden, nachdem wir unsere Toilette so gesellschaftsmäßig wie möglich hergestellt hatten, von dem Wirt in den Festsaal geleitet.

An langen, weißgedeckten und reichbestekten Tafeln saßen bunt durcheinander gewürfelt, ältere und jüngere Herren und Damen und sprachen tapfer den Weinen zu, während eine kleine Kapelle in der Ecke des Saales lustige

wird er deutlich darin finden, daß er auch dort für Fortführung der bisherigen Handelspolitik eintritt. Zu dem steht im Handelsprogramm der Nationalsozialen (1898) klipp und klar: 1. Die Handelsvertragspolitik der deutschen Reichsregierung entspricht ihrer Grundrichtung nach den Interessen der großen Mehrzahl des deutschen Volkes und ist nach Kräften zu unterstützen. 2. Das Programm einer autonomen Handelspolitik ist zur Zeit utopisch.“ Das genügt doch wohl.

2. Dr. Tille weist uns vor, daß wir Kommunisten seien. Wir lehnen aber nicht etwa nur den marxistischen Kommunismus ab, sondern den Kommunismus überhaupt. In unser „Grundlinien“ steht klar und deutlich, daß wir nichts erwarten, von den Utopien und Dogmen eines revolutionären marxistischen Kommunismus, sondern von fortgesetzter politischer, gemeinschaftlicher und gesellschaftlicher Arbeit auf Grund der vorhandenen Verhältnisse.“ Das zitiert Herr Dr. Tille natürlich nicht mit, aber diese Stelle reinigt uns von jedem Verdacht.

3. Wir werden immer mit dem Namen Nationalsozialisten bezeichnet. Dieser ist lediglich die Erkennung eines heillosigen Feindes. Jede Partei kann verlangen, mit ihrem richtigen Namen genannt zu werden. Alles andere ist unnötig.

4. Am meisten wird den Nationalsozialen zum Vorwurf gemacht, daß sie Bodenreformer seien. Zum Bund deutscher Bodenreformer“ gehören Mitglieder rechts- und linksstehender Parteien, und am 13. April 1903 wählte man u. a. in den Vorstand den bekannten Nationalliberalen Franke und den freisinnigen Parlamentarier. Wenn diese Männer nun ohne Widerspruch Dr. Tilles in den Reichstag gewählt werden, so kann er Raumann ganz ohne Bedenken passieren lassen, der der Bodenreform viel Herfischer gegenüber steht.

5. Herr Dr. Tille hat glänzend herausgerechnet, was das Reich alles dem deutschen Arbeiter schenkt, um damit die unvollständige Haltung der Nationalliberalen in der Zolltariffrage zu entschuldigen. Das ist ein Zeichen des unsozialen Geistes, unter dem Herr steht. Ich habe noch keinen Sozialdemokraten gehört, der etwa eine härtere Belastung der Beamten forderte, weil der Staat ihnen an Ruhegehalt, Witwen- und Waisenpension Summen zahlt, die wohlfeillich über jene hinausgehen, die der Arbeiter bekommt. Was dem einen recht ist, ist dem anderen billig; hat der Staat Pflichten gegen seine Beamten, so hat er sie ebenso sehr gegen die gutachtlich Schwachen und Armen.

6. Herr Dr. Tille hat Angst um das allgemeine Wahlrecht, wenn die ärmeren Klassen keine Abgaben zahlen. Der eckelmeiste Herr Dr. I. Er herliche sich. Solange auch der Arme 2-3 Jahre fürs Vaterland dienen muß, kann er verlangen, auch alle fünf Jahre einmal mitzuzustimmen. Was der Herr Dr. Tille vertritt, ist der Kapitalismus in trassierter Gestalt.

#### An die Liberalen des 1. und 2. oldenburgischen Wahlkreises.

Es ist mit großer Freude zu begrüßen, daß die Nationalliberalen des 2. oldenburgischen Reichstagswahlkreises die Parteigenossen auffordern, für die Wahl des freisinnigen Kandidaten, Justizrat Wiberst Raeger, tatkräftig einzutreten, und daß in Westerlode Männer verschiedener Parteien beschlossen haben, für Trägers Wahl zu wirken.

Wenn noch kurz vor der Wahl der Bund der Landwirte eine Zählkandidatur aufgestellt hat, so ist das bei dem Fanatismus, der diese Interessengruppe befeht, zu begrüßen, aber nicht zu verstehen ist es, daß die junge nationalsozialistische Partei, die in ihrer Linie die Einigung aller Liberalen, bezw. die Gründung einer großen liberalen Partei auf ihre Fahne geschrieben hat, in den beiden oldenburgischen Wahlkreisen die bisher immer liberal vertreten waren, Kandid-

Weisen spielte. Wir erhielten sofort Platz und ließen uns nicht lange nötigen, tüchtig zuzugreifen. Es verbreitete sich bald eine animierte Stimmung, und die bestellten Toaste gingen schließlich unter in dem lauten Gesum der lebhaftesten Unterhaltung. Doch das alles interessierte uns wenig. Wir waren doch wegen des großen Dichters gekommen und lugten fleißig aus nach dem charakteristischen Zwienschäufel. Aber wie sehr wir uns auch bemühten, wir konnten es nirgends entdecken. Endlich wandten wir uns an den gerade vorübergehenden Wirt mit der Frage, wo denn eigentlich Herrit Jben wäre.

„Gleich werde ich Sie vorstellen, meine Herren,“ sagte er zuvorkommend. „Die Tafel wird jetzt aufgehoben, die Unterhaltung zwanglos, und wenn es Ihnen recht ist, führe ich Sie zu dem Hochzeitpaar und den hervorragendsten Gästen.“

Wir folgten ihm bereitwillig und stießen mit dem jungen Ehepaar und vielen Herrschaften der Reihe nach an. Schließlich gelangten wir auch in ein gemächliches Nebenzimmer, wo ein kleiner, weißhaariger Herr mit mehreren, nach ihrer wohlgenährten Erscheinung sehr gewichtigen Persönlichkeiten zusammenlag. Auf dem Tisch stand eine mächtige, kalte Bowle, der sie fleißig zusprachen.

„Zwei deutsche Herren, die augenblicklich hier als Gäste weilen — Herrit Jben!“ stellte unser Wirt vor. Wir verneigten uns fast bis zur Erde. Jben lächelte, nickte uns wohlwollend zu und lud uns mit einer freundlichen Handbewegung ein, neben ihm Platz zu nehmen. Zwei Gläser standen bereit, Jben füllte sie eigenhändig mit dem silbernen Schöpfköpfe bis zum Rand und schob sie uns bedächtig zu. Dann tippte er mit seinem Glas dagegen und sagte: „Profit, meine Herren.“

Wir beieiten uns, das kräftige Getränk hinunterzuschlingen, hielten es aber für passend, ein bescheidenes Schweigen zu beobachten, und hatten nun Gelegenheit, den großen Meister aufmerksam zu betrachten. Was man sich doch für eine falsche Vorstellung von einem

### Wir wir Henrik Jben kennen lernen.

Ein Reiseerlebnis von Max Hoffmann (Berlin).

(Nachdruck verboten.)

Es war einige Jahre vor den jetzt allgemein beliebt gewordenen Nordlandreisen, die zur Folge gehabt haben, daß sich ein Strom von Touristen nach dem schönen Norwegen gezogen hat. Man reiste damals dort noch wesentlich billiger als jetzt, und so hatten wir beide, Freund Otto und ich, trotz mäßiger Einkünfte den mit jugendlicher Sorglosigkeit gefassten Plan einer norwegischen Sommerreise ausführen können, die teils zu Fuß, teils in selbsthüftigstem Karrenwagen quer durch das Land gegangen war. Nun saßen wir wieder zur Heimfahrt bereit in Christiania.

„Was fangen wir hier an?“ fragte Otto. „Heut ist Donnerstag, und am Sonnabend geht erst unser Dampfer nach Steirin. Könnten wir nicht noch irgend etwas beschließen?“

Ich schlug die Trollhätta-Fälle vor, aber Otto wehrte ab. „Ist zu weit von hier und kostet uns zu viel!“ Er blätterte eifrig im Badedire und zeigte dann auf eine Seite. „Siehst du, hier haben wir ein Naturwunder, das dem Trollhätta gleich kommen soll. Und das ist leicht zu erreichen. Es ist der Sarpsfoss, den der Glömben bei Fredrikstad bildet. Was meinst du, wenn wir dort hinauffahren?“

Ich war einverstanden, und am nächsten Nachmittage standen wir an dem Wasserfall und bewunderten das großartige Schauspiel wohl eine Stunde lang.

Bei unserer Rückkehr nach dem Gasthof hörten wir schon von weitem lustige Musik von dort erschallen und sahen die Fenster des großen Saales im ersten Stockwerk hell erleuchtet.

„Was gibts denn da oben?“ fragten wir den Breit-

Daten aufgestellt hat! Dadurch kann nur Haß und Verbit-  
terung erzeugt werden, und statt sie zu einigen, spaltet  
man die Liberalen! Die Nationalsozialisten betonen insbe-  
sondere, daß ihre Partei in Bezug auf Gees- und Ma-  
rineforderungen auf dem Standpunkte der freisinnigen  
Vereinigung steht. Man will dadurch die Anhänger die-  
ser Partei für sich gewinnen. Es wäre zu bedauern, wenn  
darauf liberale Wähler hereinfielen, denn in vielen an-  
deren wichtigen Fragen Nationalliberale und Frei-  
sinnige nicht mit den Nationalsozialisten überein. Die Na-  
tionalsozialisten wollen keine Handelsverträge, die eine Er-  
höhung der Zölle auf Getreide enthalten. Die freisinnigen  
sind auch gegen höhere Getreidezölle, aber der neue Zoll-  
tarif mit höheren Zöllen auf Getreide ist vom Reichstage  
angenommen worden, und Handelsverträge sind nur auf  
dieser Grundlage möglich. Die Nationalsozialisten streben  
u. a. eine Verstaatlichung von Grund und Boden an, sie  
wollen ferner die Bergwerke verstaatlichen und sind für  
Uebernahme der Wege-, Schul- und Armenlasten auf den  
Staat. In dieser Hinsicht gehen sie mit den Sozial-  
demokraten Hand in Hand und haben den  
demokratischen Weg zum sozialdemokratischen Zu-  
kunftstaat! Dagegen erstreben die anderen liberalen  
Parteien eine Erweiterung der Selbstverwaltung.

Kein wirklich liberaler Mann kann daher einen Na-  
tionalsozialisten seine Stimme geben, er kann aber erst recht  
nicht einen Wähler wählen, der die notwendigen Lebens-  
bedürfnisse und dem Bauer das Futtergetreide noch mehr  
verteuern will.

Selbstverständlich kann auch kein Liberaler für einen  
Sozialdemokraten stimmen, weil diese Partei die bestehende  
Gesellschaftsordnung beseitigen und einen Zukunftsstaat  
an die Stelle setzen will, in welchem das Privateigentum  
abgeschafft werden soll, womit dann aber jedes Streben  
und jede Freiheit aufhören würde!

Bei der bevorstehenden Wahl kann es sich nur darum  
handeln, ob der erste und zweite oldenburgische Wahl-  
kreis durch Sozialdemokraten oder durch freisinnige Ab-  
geordnete vertreten werden soll. Zue daher jeder Liberale  
seine Pflicht, denke niemand, daß es auf eine Stimme  
nicht ankomme, sondern gehe ein jeder zur Wahlurne, von  
dem Gedanken beseelt, daß es gilt, den gemeinsamen Feind,  
die Sozialdemokratie zu bekämpfen, und wähle im ersten  
oldenburgischen Wahlkreise

Herrn Oberamtsrichter Bargmann  
und im zweiten  
Herrn Justizrat Albert Träger!

**Die Sprengung der freisinnigen Volks-  
versammlung in Oldenburg.**

Herr W. glaubt dieselbe den Nationalsozialisten in die  
Schuhe schieben zu können! Er kennt die Oldenburger Ver-  
hältnisse nicht, sonst würde er bemerkt haben, daß fast alle  
anwesenden Oldenburger, von den verschiedensten Partei-  
richtungen, auf das bestigste empört über seinen Ton den  
Saal verließen. Denn wir Oldenburger lassen unsere Mitbürger  
nicht „Jungens“ oder wohl gar „dumme Jungens“  
schelten. Nachdem der erste Ausbruch schon gleich von Herrn  
K. gerügt worden war, steigerte ihn Herr W. noch. Als  
Antwort darauf ging u. v. Oldenburger aus dem  
Saal; denn, daß man sich in solcher Gesellschaft nicht wohl-  
fühlen kann, ist klar.

Was aber sagt die freisinnige Volkspartei zu einer solchen  
Agitationsweise (!) des Herrn W., die die ganze Partei,  
wenigstens in Oldenburg, in den schlimmsten Mißkredit  
brachte? Denn darüber kann kein Zweifel sein, daß auch  
die Versammlung in Oldenburg ohne Ws. Ausreiter ruhig  
verlaufen wäre. Und so haben wir denn die merkwürdige  
Tatsache erlebt, daß eine freisinnige Volksversammlung durch  
ein Mitglied der eigenen Partei auseinander getrieben  
wurde.

Oldenburg.

F. M. S.

**Antwort**

an Herrn **Barbus Sohn.**

Ihre vielen Fragen, sowie Ihre gestrichelten Ausfüh-  
rungen in Nr. 11 des Herrn W., lassen vermuten, daß es  
nicht als eine Unmöglichkeit erscheint, Sie mit dem Begriff  
eines Idealstaates bekannt zu machen, und glaube ich, daß  
eine sachliche Darstellung am zweckmäßigsten sein wird.  
Da seit uralter Zeit bis zur Gegenwart von

Menschen machen kann, wenn man nur Abbildungen von  
ihm zu sehen bekommt! Zwar der hochschöne, schnee-  
weiße Haarwall und der Schifferbart fehlten nicht, auch  
die zusammengekniffenen Lippen, die scharfsichtenden  
Augen und die kleine Gestalt, es war alles da, nur die  
Gesamtercheinung hatten wir uns doch ganz anders ge-  
dacht. Dieses hat gerührt, diese Gesicht und diese vollen,  
festen Hände hatten so gar nichts Poetisches an sich! Aber  
Ihnen ließ sich durch unsere genaue Betrachtung seiner  
Person nicht im mindesten in seiner Ruhe stören und füllte  
langsam wieder unsere Gläser.

Otto hielt es nun aber doch für angebracht, sich  
dem Meister genauer bekannt zu machen, und nestelte seine  
Briefstöße hervor, um seinem erhabenen „Kollegen“ seine  
Wissenslücke zu überdecken. So folgte seinem Beispiel.  
Ihnen nahm die Karten, studierte sie lange, steckte  
sie dankend in die Tasche und sagte: „Also aus Deutsch-  
land sind die jungen Herren? Ja, ich kenne Ihr Land sehr  
gut aus meinen Wanderjahren.“

Wie bescheiden der große Mann war! Seine Zeit,  
die er fern von seinem Vaterlande in freiwilliger Ver-  
bannung verlebte, nannte er seine Wanderjahre! Und  
trinken konnte er! Gerabezu unheimlich, Otto machte mich  
noch besonders darauf aufmerksam und küsterte mir zu:  
„Das ist jedenfalls ein fester Beweis dafür, daß der  
Alkohol der poetischen Schaffenskraft nicht schadet.“ Er  
sahle sich deshalb auch bewegen, mit dem Meister im  
Seeen der Gläser seinen Schritt zu halten, wodurch all-  
mählich seine Zunge gelöst wurde. Wo hätte er denn  
auch eine bessere Gelegenheit finden können, einmal mit  
dem großen Mann über die vielen Rätsel, die er der  
Welt in seinen Dramen aufgegeben hat, zu sprechen!  
„Als wir in Christiania waren, haben wir „Ge-  
spensier“ gesehen“, begann er.

Ihnen sah ihn erkannt an, „Sind Sie sehr nervös?“  
fragte er.  
„D nein. Aber es hat uns doch fürchterlich er-  
griffen.“

keinem Menschen Wesen und Zweck des Weltalls in einer  
solchen Weise erfordern ist, das dessen Resultat durch Ver-  
nunftgründe andere Menschen überzeugen kann, so darf wohl  
als berechtigt anerkannt werden, daß dem Menschen dieses  
vom Schöpfer unmöglich gemacht worden ist. Auf Grund  
dieser Annahme scheint es zwecklos zu sein, über-  
sinnlichen Dingen nachzujorschen. Wir wenden uns also den  
wahrnehmbaren Dingen zu und sehen unseren Lebenszweck in  
die Aufgabe, sich und seinen Mitmenschen die Lebenszeit so  
angenehm wie möglich zu machen. Unter dieser Voraussetzung  
scheint der Idealstaat seine Begründung zu haben. Die Ge-  
staltung eines solchen Staates würde zunächst die Frage der  
Lebensbedingungen aufwerfen, welche körperliche und geistige  
Genüsse sind erforderlich? Es wird schwer zu bestreiten sein,  
daß zu den letzteren auch Arbeit, in maßvoller Weise aus-  
geführt, gerechnet werden muß. Die Arbeitsleistung der Ge-  
samtheit wird maßgebend sein, welchen Anspruch der Einzelne  
an das Ganze stellen kann. Durch vollständige gleichmäßige  
Arbeitsverteilung erwirbt sich auf jeder das gleiche Recht an  
der Gesehschaft. Da es in der Natur des Menschen liegt,  
nach Verbesserung stets zu streben, so werden Einzelne, welche  
derartige Wünsche haben, bemüht sein, die Mehrheit der Bürger  
für sich zu gewinnen, da nur durch diese, Gesehe Gältigkeit  
erhalten können. Da ohne Zweifel freiherrliche Rechte stets  
angelehrt werden, ist ein Zwangsstaat vollkommen ausge-  
schlossen.

**Maguus Mayer.**

(Fortsetzung der Wahlbewegung in der 2. Beilage.)

**Aus dem Großherzogtum.**

Der Nachdruck unserer mit Verantwortlichkeit versehenen Originalberichte  
ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte  
über lokale Verhältnisse haben der Redaktion freie Zutritt.

Oldenburg, 18. Juni.

Der Briefkasten mußte heute wegen Stoffüberfülle  
bis auf nächste Woche vergeschlossen werden.

Im Männergesangverein „Sängerbund“ beginnt  
die heutige Uebung für alle Stimmen pünktlich um 9 Uhr.  
(Siehe Annonce.)

Die Vermietung der **Budenbläse** zu dem am nächsten  
Sonntag und Montag auf dem Oldenburger Schützenhofe zum Nutzen  
der Allgemeinen Krankenkasse stattfindenden Volksfest fand am  
gestrigen Nachmittag auf der Festwiese beim Schützenhof statt. Es  
hatte sich eine beträchtliche Anzahl von Budenbesitzern eingefunden, so  
daß der Festplatz mit Buden aller Art besetzt werden wird. Einige  
Budenbesitzer haben gestern schon mit dem Aufbau der Bude begonnen.  
Auf dem Festplatz finden Kinderbelustigungen, als Vogel- und Scheibens-  
schießen für Knaben, Sacklaufen, Topfschlagen, Tonnenreiten, Stangen-  
klettern u. m., statt. Im prachtvollen Garten des Schützenhofes, in  
welchem der rühmige Birn schon emig die Vorterragen zum Beste trifft,  
konzentriert an beiden Tagen die Drägerkapelle. Abends wird der  
Garten aus schönste Illuminieren und dort ein Feuerwerk abgebrannt  
werden. In den geräumigen Festzimmern findet an beiden Tagen großer  
Festball statt. Da der Ueberflus zu einem guten Zweck verwendet wird,  
ist ein starker Besuch des Festes zu wünschen. Der Eintritt zum Fest-  
platz ist frei.

Albert Traeger feierte gestern seinen 74. Geburts-  
tag. Er ist am 12. Juni 1830 zu Augsburg geboren. Leider, so  
schreibt der „Gem.“, ist es ihm nicht möglich  
gewesen, diesen Tag hier im Kreise seiner politischen Ge-  
sehsintten zu verleben. Dringende Berufsgeschäfte zogen  
den vielbeschäftigten Rechtsanwält und Notar an die Stätte  
seiner Wirkamleit, nach Berlin. Nach einer Schilderung  
seiner freisinnigen Gesinnung schließt das Blatt wie folgt:  
Heute, am Geburtstag unseres politischen Vorkämpfers  
um Recht und Billigkeit, um Freiheit und Wahrheit, wol-  
len wir, die liberalen Männer „seines“ Wahlkreises, mit  
Herz und Hand versprechen, daß auch der 16. Juni für  
ihn sich wiederum zu einem Ehrentage gestalten soll. Das  
deutsche Volk braucht im Reichstage Männer mit ehr-  
lichen Wollen, großem Können und festem Mädrat. In  
einer Zeit, da die wildesten Interessenkämpfe sich ab-  
spielen, der Kurs der hohen Reichspolitik den schönsten  
Zielkad einschlägt, da wollen wir in Oldenburg 2  
geloben:

Wesh der Kurs auch schräg und schräger,  
insamt wählen wir Albert Traeger!

Edewecht, 11. Juni. Gestern nachmittag ging hier  
ein leichtes Gewitter nieder, welches anhaltenden Regen im  
Gesolge hatte. Leider ging das Gewitter nicht ohne Unfall  
vorüber: Zu Siedewechtermoor traf ein Blitzstrahl einen  
Baum. In etwa 25 Meter Entfernung hiervon waren der  
Älter Johann Helms in Siedewecht und der Haussohn

Ihnen wiegte sein Haupt hin und her und sagte  
bedauernd: „Sm! Sm!“  
Der Meister bewachte also seine weltberühmte  
Schwefelsamkeit. Aber das Eis war doch gebrochen, und  
Freund Otto hielt die Gelegenheit für günstig, das li-  
terarische Gespräch weiter fortzusetzen.  
„Leider sind wir außerdem nicht ins Theater ge-  
kommen.“

„Sm.“  
„Wir beide lieben es leidenschaftlich.“  
„Sm.“  
„Man sieht hier diese Stücke auf dem Boden, dem  
sie entpfrosen sind, und das erschüt den Kreis.“  
„Sm.“

Otto sah mich verlegen an. Diese Ruhe brachte ihn  
doch etwas aus der Fassung. Aber er tat einen festen  
Zug aus seinem Glase und nahm noch einmal einen  
kühnen Anlauf.  
„Welch unvergleichliches Glück für uns, Sie persön-  
lich kennen gelernt zu haben, verehrter Meister! Das  
sind die schönsten Augenblicke unserer ganzen, fändina-  
vischen Reise. Wirben Sie gestatten, daß ich Ihnen zur  
Erinnerung daran aus Deutschland eines meiner Werke  
sende.“

Otto hatte erst einen schwächtigen Band Gedichte  
herausgegeben, die er im Vorgriff seiner künftigen,  
poetischen Großtaten „Vorspiel“ benannt hatte. Und hier  
sprach er nun drabon von einem seiner Werke! Doch  
der Meister schien ihn zu durchschauen. Er sah ihn ruhig  
an, räuperte sich und antwortete mit seinem köndigen:  
„Sm! Sm!“ Das ganze Gespräch schien ihn offenbar zu  
langweilen. Dann blickte er in den Saal und sagte: „Ich  
sehe da Die Betreffer. Habe notwendig mit ihm zu  
reden. Entschuldigen Sie mich, bitte! Besuchen Sie mich  
bitte!“

Damit stand er auf, trank volles Glas aus und  
eilte, so schnell ihn seine kurzen Beine tragen konnten,  
nach dem Saal, wo wir ihn bald darauf in lebhaftem  
Gespräch mit dem Hochzeitspaar sahen.

Gesh. Renken daselbst mit Dorfgraben beschäftigt. Diese beiden  
Personen wurden von demselben Blitzstrahl berührt. Helms  
fiel betäubt zur Erde und konnte erst nach geraumer Zeit  
wieder zur Besinnung gebracht werden. Er war zunächst ganz  
betäubt und mußte nach Hause getragen werden, in dessen  
besser sich jetzt sein Zustand wieder. Renken kam glimpflicher  
davon, indem ihm nur eine Hand etwas gelähmt wurde. Die  
Arbeitsgeräte wurden ihnen aus den Händen geschleudert.

**Kirchennachrichten.**

**Lambertikirche.**

Am Sonntag, den 14. Juni:  
1. Hauptgottesdienst 8 1/2 Uhr: Sakanzprediger Schipper.  
2. Hauptgottesdienst 10 1/2 Uhr: Pastor Wilkens.  
Kindergottesdienst 3 Uhr: Pastor Wilkens.

Die Kirchenbesucher werden geföhrt im Bureau der ersten  
Pastorei Amalienstraße 20, und zwar nur an Werktagen von  
10—1 Uhr.

**Elisabethstift.**

Sonntag, den 14. Juni, vorm. 10 1/2 Uhr: Gottesdienst.  
Pastor Thien.

**Oldenburger Kirche.**

Am Sonntag, den 14. Juni:  
Gottesdienst 10 Uhr: Afsstienprediger Steber.  
Kinderlehre 11 Uhr: Hilfsprediger Reil.  
Sprechstunden an Wochentagen morgens von 8—11 Uhr  
und nachm. von 3—4 Uhr.

**Garnisonkirche.**

Am Sonntag, den 14. Juni:  
Militärngottesdienst 10 1/2 Uhr: Divisionspfarrer Roaue.

**Kirche zu Ohmstedt.**

Am Sonntag, den 14. Juni, 9 1/2 Uhr: Gottesdienst.

**Kirche zu Gersten.**

Am Sonntag, den 14. Juni:  
10 Uhr: Gottesdienst: Pastor Eckardt aus Ohmstede.  
Danach Beichte und Abendmahl.

**Kirche zu Ofen.**

Am Sonntag, den 14. Juni:  
9 1/2 Uhr: Gottesdienst: danach Kinderlehre.

**Katholische Kirche.**

Am Sonntag: 1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Militärs-  
gottesdienst 8 Uhr (alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr  
4. Hochamt 10 1/2 Uhr. 5. Nachmittagsandacht 3 Uhr.

**Baptistenkapelle, Wilhelmstr. 6.**

Sonntag: Gottesdienst morgens 9 1/2 und nachm. 4 Uhr

**Freiendiskirche.**

Sonntag, morgens 9 1/2 u. abends 7 Uhr: Gottesdienst.

**Landwirtschaftl. Buchführung,**  
brieh. Unterricht.  
**C. Blank, Berlin-Gr.-Lichterfelde W. 13.**  
Prospecte kostenfrei!

**Weibezahns  
Haferkakao**  
Von besonders köstlich. Geschmack.  
Bestes Morgengetränk f. Kinder u.  
Erwachsene. Aerztl. empfohlen für  
Diätarne, Schwächliche, Magen-  
leid. Bid.-Paket 1.20 M., 1/2 Bid. 60 J  
Niedert. in Oldenburg bei Joh. Voss.

**Groß. Erparungsskaffe zu Oldenburg**  
Bestand der Einlagen am 1. Mai 1903 18,602,641 M. 60 Pfg  
Im Monat Mai 1903 sind:

neue Einlagen gemacht	591,141	84
dagegen an Einlagen zurückgezahlt	387,240	14
somit Bestand der Einlagen am 1. Juni 1903	18,806,543	80
Bestand der Activa (einschl. belegte Kapitalien und Rentenbestände etc.)	20,108,481	50

**Foulard-Seide**  
Seiden-Fabrik Henneberg, Zürich.

„Kannst Du Dich das Benehmen erklären?“ fragte mich  
Otto betroffen. „Sollte ihm irgend etwas nicht gefallen  
haben?“  
„Scheint so!“ versetzte ich. „Ich finde es auch be-  
greiflich. Du hast über seine Dramen mit ihm sprechen  
wollen, und das ist ihm unangenehm. Er weiß sehr wohl,  
daß ihre besondere Anziehungskraft in dem mystischen  
Zauber liegt, der darüber ausgebreitet ist, und weicht  
allen aus, die ihn in Auseinandersetzungen darüber ver-  
wickeln wollen. Etwadel!“  
„Ja, sehr schade!“ bestätigte Otto. „Aber das ist  
gleich. Wir haben doch das erbelebende Bewußtsein, mit ihm  
gesprochen zu haben. Alle werden uns darum be-  
neiden.“  
Ottos Junge ging sehr schön. Er koste eigentlich  
nur noch. Auch bei mir machte sich die Wirkung des  
rechtlich genossenen starken Punsjes bemerkbar, und da  
Reich auch nicht wieder an unseren Tisch zurückkam,  
so begaben wir uns auf unser Zimmer, wo wir sofort  
einschliefen.  
Als wir am andern Morgen zum Frühstück im  
Gastzimmer erschienen, begrüßte uns der Wirt freundlich  
und erkundigte sich lächelnd nach unserem Befinden. Wir  
sprachon pflichtschuldig unseren Dank für den gestrigen  
Abend aus und für die wertvolle Bekanntschaft, die  
wir dort machen konnten.  
„Wollen Sie nicht vor Ihrer Abreise Herrn Ihsen  
noch einen Besuch abstatten?“ fragte der Wirt. „Er würde  
sich gewiß freuen.“  
„Der? Wohnt er nicht in Christiania?“  
„Aber nein! Er ist doch einer unserer angesehensten  
Bürger!“  
Er war ans Fenster getreten und wies die Straße ab-  
wärts schräg über den Damm. Wir folgten der Richtung  
seines Zeigefingers mit den Augen, und wahrhaftig! da  
hand über einem schmuden Gaden mit großen, schwarzen  
Buchstaben: **Henrik Ihsen, Bager**. Er blickt das  
beste Brot hier am Ort!“ fügte der Wirt stolz hinzu.

**Grundstücksverkauf**  
Gemeindevorsteher Bartels in Oldendorf und Tierarzt Fasting Ehefrau in Rastede lassen erbtteilungsbeher am  
**Montag, 29. Juni,**  
nachm. 5 Uhr,  
in Schmidts Gasthause in Delfshörne ihre im Sandhäusermoor an der sog. Schanze am Deelenwege — hinter ol. Bartels Bau — und nahe einem guten Sandwege u. einer Chauffee gelegenen

**Flacken,**  
groß 14 Sektar, in Abteilungen u. auch im ganzen zum Verkauf ausbieten, und soll auf das Höchstgebot der Zuschlag sofort erfolgen.  
Die Flacken sind bis auf eine kleine Fläche kultiviert und sehr ertragreich. Dieselben würden sich namentlich zu Anbaustellen vorzüglich eignen.  
Es wird ausdrücklich hervor gehoben, daß nur dieser einmalige Verkaufsaussatz stattfindet.  
Kauflustige können jede gewünschte Auskunft von mir erhalten, auch die Verkaufsbedingungen, Zahlungsstermine etc. bei mir erfahren.  
Rastede. J. Degen, Aukt.

**Röhrenbrunnen,**  
Erdbrochungen, Feuerbrunnen, Pumpen in Kupfer u. Eisen, Viehräucher.  
D. H. Hornung, Kurwijkstra. 10

**Ein Triumph der deutschen Industrie!**  
**„Phonola“**  
Klavier-Kunstspiel-Apparat.  
Das Instrument wird bereitwillig und ohne Kaufzwang vorgeführt.  
Zustimmter Katalog gratis und franco.  
Alleinvertretung u. Lager für Bremen, Oldenburg und Ostfriesland:  
**Hermann Rabus,**  
Pianofortebauer, Bremen, Fedelhöfen 71.  
Fernsprecher Nr. 3117.

**„Lonzhalle“, Oldenburg.**  
Heute, Sonnabend, 18. Juni:  
**Großes Konzert**  
der  
Theater Sängers, Fodler, Instrumental- und Schachplattler-Gesellschaft (4 Herren, 5 Damen).  
Anfang 7 Uhr.  
Zu zahlreichen Besuch laden ergebenst ein  
Loni Windegger, Wilh. Lenke.

**Eine Million Liebhaber**  
und mehr dürfte die äusserst zart und angenehm und doch kräftig nach Kakao schmeckende  
**Tell-Schokolade** zählen.  
Preise: 25 Pfg. per Tafel, 40, 50, 60, 75 Pfg. u. 1 Mk. per Karton.  
Hartwig & Vogel, Dresden-A.

**„Lonzhalle“, Oldenburg.**  
Sonntag, den 14. Juni:  
**Großer Ball.**  
H. Mothurte.  
Um zahlreichen Besuch bittet ergebenst  
Wilh. Lenke.

**Öffentliche Wählerversammlungen,**  
in denen der von den Anhängern des Mittelstandes aufgestellte Kandidat  
**Dr. Schroeder-Poggelow**  
sprechen und sein Programm entwickeln wird, finden statt  
**Sonntag, den 14. Juni, nachm. 5 1/2 Uhr,**  
in Varel  
im Saale des Herrn Domasky,  
**Montag, den 15. Juni, abends 8 1/2 Uhr,**  
in Kirchhatten  
im Saale des Herrn Köfel.  
Alle Freunde einer natyren Mittelstandspolitik sind eingeladen.  
**Das Wahlkomitee.**

**BAUARTIKEL-FABRIK A. SIEBEL**  
Düsseldorfer Rath und Metz. Düsseldorf Ausstellung 1902 Goldens und Staatsmedaille.  
**Siebels Biel-Isolierung** mit Asphaltenschutzschichten. Gesondlich geschützt. Langjährig bestbewährt gegen Feuchtigkeit u. Grundwasser bei Terrassen, Grundmauern, Kellersohlen, Unterführungen, Tunneln, Auskleidung von Kellern u. künstlichen Teichen etc.



**Sie verderben**  
sich Ihre gute Lage selbst, wenn Sie andere teure Farben usw. kaufen, als Schröders freischierstige Farben. Schnell trocknend, Pfd. 40 Pfg., Bohnerwachs Pfd. 80 Pfg., Vitral Granit, schnell trocknendes Fußbodenglanzöl, Strohhutlax, Oculax, Möbel- und Fußbodenlack, Möbelpolitur, Stofffarben, Pinsel, Besen 38 Pfg., Schenkerbürsten 14 Pfg., Antragsbürsten 6 Pfg., Schwämme, Fensterleder usw. sehr billig bei  
**Karl Schröder, Haarenstr. 39.**

**Doodts Etablissement.**  
Sonntag, den 14. Juni:  
**Großer öffentlicher Ball**  
in den beiden betortierten Doppelsälen.  
Anfang 4 Uhr.  
Entree 20 Pfg., wofür Getränke.  
Jeden Tag  
**Grosse Spezialitäten-Vorstellung**  
ersten Ranges.  
Anfang 8 Uhr.  
Hierzu ladet freundlichst ein  
**H. Scheepker.**

**Verlorene und nachzuweisende Sachen.**  
Verloren auf der Bloherfelder Chauffee ein Portemonnaie. Gegen Belohnung abzugeben im Ammerländischen Hof.  
Den Entlaufen ein Jagdhund (Brauntiger). Dem Wiederbringer eine Belohnung.  
Köster.  
Verloren eine Wagenkapsel von einer Patentkappe; dem Wiederbringer eine gute Belohnung.  
Posthalter S. Giese, Mottenstr. 12.

**Wohnungen.**  
Zu verm. zum 1. Nov. separate, freundl., bequeme Oberwohnung mit Garten an einzelne Leute. Preis 210 Mark.  
Philosophenweg 3.  
Möbliertes  
**Wohn- u. Schlafzimmer** zu verm. Mottenstr. 9.  
Bürgerfelde. Zu vermieten eine separate Wohnung mit Stall und Gartenland.  
Scheideweg 19b.

Zu verm. Stube n. Kammer, für eine Person pass. Stau 26.  
Auf sofort zu verm. freundl. möbl. Stube u. Kam. für 1 oder 2 Herren, mit oder ohne Pension. Lindenstr. 8. oben.  
Zu miet. gef. eine Wohnung, Stube, 2 Schlafst. nebst Zubeh. Band erwünscht. Offert. unt. S. 516 an d. Exp. d. Bl.  
Feine möbl. Herrenwohn. zu verm., pass. für höh. Beamten. Bismarckstr. 4.  
Logis f. j. Mann. Verchenstr. 4.  
J. Leute f. Wohn. erh. Hebenstr. 19.  
Freundl. Logis für einen jungen Mann. Johannisstr. 6. unten.  
Logis. Mottenstraße 5.  
Gutes Logis. Mottenstraße 19  
Zu vermieten zum 1. Juli oder später eine sep. Wohnung.  
S. Scheepker, Alexanderstr. 1.  
Für all. Alt. Ehep. Oberw. gef. im Preise b. 850 Mk. Zu erf. Zeugstr. 1.  
Junge Leute können billig Logis erhalten. Zu erf. in der Exp. d. Bl.

**Bafenzen und Stellen-gesuche.**  
Gef. z. 15. Juli e. Kellnerlehrling od. e. Kellner. F. Peters, Wabfchloßh.  
**2 junge, strebsame Aufreicher-Gehilfen**  
gegen hohen Lohn gefucht.  
Geirr. Müller, Malermeister, Osabrück, Schinkel 240.  
NB. Wirklich eifrigen, parfamten Leuten bietet sich beste Gelegenheit, außerdem ist auch schon genigende Arbeit für den Winter vorhanden.  
Auf baldmöglichst ein Lehrling für mein Geschäft.  
Wilh. Degode.  
Gefucht junge Mädchen e. n. zum Schneidern erlernen.  
Germinie Gerdßen, Georgstr. 4.

**Frau Kruse, Johannisstr. 6.**  
Suche auf sofort und 1. Juli 2 fixe Hausdiener nach Bortum. Gehalt monatl. 50 Mk. u. 10 Mk. Neisegeld. Sowie Mädchen nach Bavern.  
Suche auf sofort f. Bremen ein Büfstermäulein, gutes Salär.  
Sowie junge Mädchen zum Kochen-erlernen, schlicht um schlicht, f. Hotel und Restaurant.  
Suche auf sofort und 1. Juli tücht. junge Mädchen als Stütze und bei großen Kindern, gutes Salär, für Bremerhaven und Wilhelmshaven.  
Suche f. fixen 18-jährigen Knecht Stellung in Landwirtschaft. Prima Zeugnisse.  
Suche f. nette Mädchen, Alter 15 bis 22 Jahre, Stellung auf sofort.  
Gefucht auf sofort

**2 Lehrlinge**  
für mein Baugeschäft.  
S. Wilms, Maurermeister, Lehe.  
Oldenburg. Gefucht zum 1. Nov. ein Knecht von 16—18 Jahren beim Milchwagen.  
S. Rowehl, Schützenhofstraße 7.

**Zwei junge Mädchen**  
können schlicht um schlicht Haushalt und Kochen erlernen.  
Hotel Habenhaus, Begefaat.  
Für mein Manufakturwaren-Geschäft Jude per 1. Oktober einen jungen, fixen

**Kommis,**  
welcher auch kleine eingeführte Dorenen unternehmen muß.  
F. S. Gorkmann, Verne.  
Gefucht sofort 2 Arbeiter auf dauernde Arbeit.  
A. Wollering Ww., Rosenstr. 48.  
Gefucht ein Bäckergehilfe.  
F. Süter, Lindenstr. 10.  
Großenmeer - Rohermoor. Gefucht auf sofort zwei tüchtige  
**Erdarbeiter.**  
Joh. Hillmer.

Wer tücht. Buchhalt. werd. u. Stellg. sind, will, wende sich an d. berühmte 1. deutsche Buchhalterschule, Damburg, Steind. 184.  
Enorm ist der Erfolg, welcher mit meinen Artikeln überall erzielt wird. Vertretung hier zu vergeben.  
Bernh. Pötters, u. Darmen.

Gefucht ein junges Mädchen für eine neu zu eröffnende Konditorei und Café, schlicht um schlicht oder gegen Salär, per sofort oder später.  
Frau Hugo Haagmann, Delmenhorst, Oldenburgerstraße.

**Oldenburg.** Krankheitsshalber auf sofort einen jüngeren Bäckergehilfen.  
S. Seuermann.  
Agent gefucht an jed. Ort z. Vert. an Gafim, Gändl. c. Fachkenntn. nicht erf. S. Jürgenzen & Co., Hamburg.  
Auf sofort oder November ein  
Lehrling  
für meine Bäckerei und Konditorei.  
G. Schröder, Wallstr. 18.  
Gefucht umständehalber zum 1. Aug. ein vernünftiges  
ordentl. Mädchen.  
Elsfleth. Carl Pieper.

**Gefucht Maurergesellen und Arbeiter.**  
Friedr. Marfs, Maurermeister, Everien.  
Gefucht zum 20. d. Mts. ein jungerer zuverlässiger  
**Bäckergehilfe.**  
Louis Wiefenfeld, Stau 43.

Wer Stellung sucht, verlange die 2 mal täglich erscheinende **Danzenschnell-Post, Altona 16.**  
Gefucht zum 1. August ein  
**Kinder mädchen.**  
S. Oden, Stau 10.  
**Stundenmädchen**  
gefucht. Berdemarkt 5.

**Gefucht**  
ein tüchtiger Müllergefell auf sofort für dauernde Beschäftigung. Nur mit guten Zeugnissen versehen wollen sich melden.  
Adelheider Mühle b. Delmenhorst. Joh. Wotkon.  
**Tüchtige Knechte, Burichen, Meller, Familien** beordert billigst Laise Bärwinkel, Stellenvermittlerin, Halle a./S., Werseburgerstr. 9. Keine Voranzahl. Prop. orat.  
**Oldendorf.** Gefucht möglichst per sofort ein  
**Knecht.**  
Näh. G. Müller, Alt Kapelle.  
Gefucht krankheitsshalber auf sofort oder möglichst bald ein  
kleiner Knecht für den Milchwagen.  
Oldenburg. S. Müller Ww.

Suche auf sofort einen kleinen **gewandten Hausknecht** bei gutem Lohn.  
C. S. Voigt, Bremerhaven, Drogen und Farben.  
Delmenhorst. Zum 1. Juli ein **junges Mädchen** mit guter Schulbildung für Geschäft und Haushalt.  
Z. Gorkmann & Sohn, Buch- u. Papierhandlung.  
Jade. Auf sofort ein  
**Schmiedegehelle.**  
Ch. Popken.

**Ein junges Mädchen**  
schlicht um schlicht bei Familien anfluß.  
Frau Jenfen, Zeven (Prov. Hannover).  
Gefucht auf sofort  
**eine Magd,**  
für Landwirtschaft, die melken kann Näheres durch  
Frau S. Müller, Rendorf.  
Gef. auf sofort ein zuverlässiges **Kinder mädchen** zu e. Kind, w. zu Hause schlafen kann. Zu melden bei  
Frau Math. Chme, Gaffstr. 23.  
Im Pensionat Dahem (Bad Rotherfelde b. Osabrück) finden ja. Mädchen, aus gut. Familie freundliche Aufnahme z. Erlern. des Haushalts u. d. Küche. Auf Wunsch Unterricht in Englisch, Sprach, Mus. England. im Laufe. Erholungsbedürft. junge Mädchen u. Kinder jed. Alters sind gleichfalls lieben. Aufn. Pflege und Aufsicht. Ia Refer. Broip.

# MAGGI'S Bouillon-Kapseln

Man verlange ausdrücklich „Maggi's Bouillon-Kapseln“ und weise andere Marken zurück.

zu 16 und 12 Pfg. für je 2 abgeteilte Portionen enthalten alle Bestandteile der natürlichen Bouillon in unerreichter Qualität. Nur durch Ueberbrühen mit kochendem Wasser erhält man sofort eine Tasse Kraftbrühe für 8 Pfg. oder Fleischbrühe für 6 Pfg.



## Oeffentliche Wähler-Versammlung

Montag, den 15. Juni, abends 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, in Doodts Etablissement.

## Friedrich Naumann

redet über

### Unsere Gegner.

Ein letztes Wort vor der Entscheidung.

Freie Diskussion. Jedermann willkommen.

Der nationalsoziale Verein.

## Oeffentliche Wähler-Versammlung

Sonnabend, den 13. Juni, abends 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, in Oldenburg im Doodtschen Saale.

Programmrede des Kandidaten der freis. Partei, Herrn Oberamtsrichter Bargmann.

Alle Wähler sind freundlichst eingeladen. — Freie Diskussion.

### Verkauf

#### einer Gastwirtschaft.

In einem größeren Dorfe Ostf. ist eine flotte Gast- und Schenkwirtschaft, verbunden mit Kolonial- und Kurzwaren-Handlung, mit Stallung und großem Garten zum beliebigen Antritt zu verkaufen, die Gebäude sind ganz neu. Gest. Anfragen unter E. 512 an die Exped. ds. Bl. erbeten.

**Heirats-Gesuch.** Ein solider, strebsamer Witwer, Anfang 40er, ohne Anhang (Handwerker u. Hausbesitzer) sucht die Bekanntschaft, e. anständ. Frau, gest. Mt. od. kinderl. Witwe wovon Heirat. Photographie in Adresse bes. liebt man bis z. 20. Juni u. N. D. 203 postf. Wilhelmshafen niederzulegen. Strengste Verschwiegenheit zugesichert.

#### Vereins- u. Vergnügungs Anzeigen.

**Donnerschwerer Krug.** Sonntag, den 14. d. M.: **Kleiner Ball,** wozu höflichst einladet Fr. Reckmeyer.

**Hotel zum Lindenhof** Am Sonntag, den 14. d. M.: **Grosser Ball.** Anfang 4 Uhr. Entree frei. Es ladet freundl. ein Firrich Pape.

**Hotel zum Lindenhof.** Sonntag, den 14. Juni: **Großes Gartenkonzert,** ausgeführt vom Trompetorchor. Anfang 4 Uhr. Entree frei. Es ladet freundl. ein Firrich Pape.

**Nadorst.** Sonntag, den 14. d. M.: **Ball,** wozu freundlichst einladet Heiner. Ebbinghaus.

**Donnerschwer.** Zum grünen Hof. Sonntag, den 14. d. M.: **Großer Ball** in meinem mit neuer Beleuchtung und neuer Tanzfläche versehenen Saal und lade dazu höflichst ein. Heiner. Immohr.

**„Sängerbund“ Oldenburg.** Sonnabend, den 13. d. Mts., Beginn der Neujahr für alle Stimmen pünktlich 9 Uhr.

### Vergnügungs-Anzeiger

des Vereins der Saalhaber in Stadt und Amt Oldenburg.

Sonntag, den 14. d. M.:

Schützenh. z. Wunderburg **Großer Ball.** (E. Becker). Anfang 4 Uhr.

**Bloh.** G. Brunken. **Ball.** Abfahrt der Vergnügungszüge: Bahnhof Oldenburg nachm. 2.40, 3.35, 4.25, Biegelhoffer. 2.45, 3.40, 4.30

Restaurant „Zur Linde“ **Kleiner Ball.** (G. Dieks). Anfang 4 Uhr.

**Central-Halle** **Ball.** (G. Harmé). Anfang 4 Uhr.

**Zur Erholung** **Ball.** (G. Mohnkern), Bürgerfelde. Anfang 4 Uhr.

**Zur fröhli. Wiederkunft** **Kleiner Ball.** (E. Schmidt), Eversten. Anfang 4 Uhr.

**Gust. Frohns,** **Ball.** Osterburg. Anfang 4 Uhr.

Schützenh. z. Tapkenburg **Ball.** (D. Holze), Eversten.

**Odeon, Eversten** **Ball.** (G. Müller). Anfang 4 Uhr.

**G. Theilmann Ww.** **Große Tanzpartie.** Nadorst.

**Zum Grunewald** **Kleiner Ball.** (A. Westerhaus), Eversten. Anfang 4 Uhr.

**Hotel z. deutschen Kaiser** **Ball.** (B. Kochmann). Anfang 4 Uhr. Entree frei.

**Heirat.** Nichtb. Herren, auch o. Verm., w. Dan. m. größ. Verm. sof. nachgem. Send. Sie nur Adv. Fortuna, Berlin SW. 19.

Zu verkaufen 1 Kuhstalb. N. Harmé, Alexanderstr. 17.

Zu verkaufen Ein Granat Fischerboot, Länge 24 Fuß, gut erhalten, mit sämtlichen Fischergerätschaften, preiswert. Padingbüttel (Neufeld). Aug. Albers.

Zu verk. Steckrüben- und Kohlpflanzen. Nadorst. 41.

### Handwerker-Spar- u. Darlehnskasse zu Oldenburg, e. G. m. b. H.

Die Eröffnung des Geschäftsbetriebes erfolgt Montag, den 15. d. M.

Die Mitglieder werden ersucht, die statutenmäßigen Einzahlung, auf die Geschäftsanteile baldigst zu leisten. Eintrittsgeld wird von Mitgliedern, die ihren Beitritt bis zum 15. Oktober d. J. anmelden, nicht erhoben.

Wir vergüten an Zinsen für Einlagen mit kurzer Kündigung, Spareinlagen und in laufender Rechnung z. Bt. 3 % für Einlagen mit halbj. Kündigung " " 3 1/2 % Zinsfuß für Darlehen " " 4 1/2 % Einlagen werden auch von Nichtmitgliedern zu gleichen Zinssätzen angenommen.

### Handwerker-Spar- u. Darlehnskasse zu Oldenburg, e. G. m. b. H.

Ernst Ey. L. Neubert.

## Wardenburg. Oeff. Wähler-Versammlung

Sonntag abend 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr bei Herrn Gastwirt Büschen.

## Naumann und seine Gegner.

Ein letztes Wort vor der Entscheidung.

Referent: Herr Dr. Gohmann. Freie Diskussion. Jedermann willkommen.

Der nationalsoziale Verein.

**Neulle Heirat!** 2 Schwestern, 24 u. 22. Verm. je 450,000 M., wünschen j. m. charakt. Herren, w. a. ohne Verm., zu verh. Ven. erf. Näs. u. erh. Bild durch „Bureau Reform“, Berlin S. 14.

**Alte rümer!** Als Schränke, Truhen, Porzellan, Stängel, Stidereien u. Zinnachen, empf. bill. F. E. Dürken, Norden (Oldfriesl.), Neuenweg 105, Salzgurten u. Essiggurten empf. D. G. Lampe.

Zu verkaufen **Magermilch (Zuttermilch)** 4 Liter 3 Pfg. Molkerei de Vries.

**Sehr billig zu verkaufen** aus einem Nachlaß die Möbel, Haus- und Küchengeräte und bis. andere Gegenstände. Dobbenstr. 9.

**Restaurant zum Fürsten Bismarck** Empfehle einen guten bürgerlicher Mittagstisch, a Convert 90 J., im Abonnement 75 J. Heiner. Steur.

# BRENNABOR

-Fahrrad-Werke Brandenburg a. H. (größte Fahrrad-Fabrik Europas.)

Die Werke arbeiten mit 850pferdigem Dampftrieb, 30 Elektromotoren, 750 Hilfsmaschinen und beschäftigen über 2000 Arbeiter. — Gegründet 1871. Brennabor ist die beliebteste Marke. — Kataloge postfrei.



Vertreter: M. L. Reyersbach und Rob. Kruse, Oldenburg.

Verantwortlich für Inhalt und Redaktion: Dr. H. Der für den lokalen Teil: H. von Büsch; für den Anzeigen-Teil: H. Nadorst. Anzeigen-Preis: 10 Pfg. pro Zeile, 100 Pfg. pro Monat.

# 5. Beilage

## in № 136 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 13. Juni 1903

### Aus dem Großherzogtum.

Der Redakteur unterwirft Korrespondenzen beliebigen Originalberichten nur mit genauer Quellenangabe. Briefe, Mitteilungen und Besuche über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion freizustellen.

**Oldenburg, 18. Juni.**

(Fortsetzung der Notizen aus der 1. Beilage.)

**Die alljährliche Tonnen- und Walfischjagd der Weser** wurde letzten Mittwoch von ca. 80 Vertretern der drei Weststaaten von Bremerhaven aus unternommen. Oldenburg wurde dabei von den Herren Minister Willich, Minister Rührstrat II, Baron v. Hammerstein, dem preussischen Gesandten Graf Denkel v. Donnermarkt, Geh. Oberbaudirektor Tenge, Ober-Regierungsrat Gramberg, Kabinettsrat Meyer, Finanzrat Stein, Staatsanwalt Riefelbieter, Ober-Regierungsrat Scheer und Regierungsassessor Nide vertreten. Nachdem der Abzug die Bremer Teilnehmer — die preussischen und Oldenburger Herren waren schon abends eingetroffen — überbracht, wurde um 7 Uhr morgens die Fahrt gemeinsam angetreten. Anfangs war das Wetter schön, sodass die Belohnung der Weser gut in Augenschein genommen werden konnte, als man aber den Rotenjan erreicht hatte, stellte sich ein so dichter Nebel ein, dass die Fahrgeschwindigkeit stark herabgesetzt werden musste. Trotzdem wurde rechtzeitig um 1 Uhr Nordsee erreicht. In den Bremer Häusern wurde das Dinner eingenommen und dann um 8 Uhr abends die Rückfahrt angetreten. Zeitweilig ging während derselben ein starker Regen nieder, doch blieb es hinsichtlich feuerföchtig, um das System der Befestigung der Außenwerke übersehen zu können. Um 1 Uhr nachts traf der „Glückauf“ wieder bei der Klobhalle ein, wo ein Conterzug nach Bremen bereit stand.

**Fleischbeschau.** Nach der Bekanntmachung des Großherzoglichen Staatsministeriums vom 14. April 1903 ist der Termin für die Untersuchung auf Trichinen und Finnen von Schinken und Speckseiten, welche von Schweinen stammen, die vor dem 1. April d. J. geschlachtet sind und deshalb bei der Schlachtung noch nicht den Vorschriften des Schlachtvieh- und Fleischbeschaugesetzes unterliegen, bis zum 25. Juni d. J. hinausgeschoben. Wir machen daher darauf aufmerksam, dass diejenigen, welche noch geräucherter Schinken und Speckseiten besitzen, die von vor dem 1. April d. J. geschlachten Schweinen stammen, diese vor dem 25. Juni d. J. auf Trichinen untersuchen lassen müssen, da nach dieser Zeit die Fleischbeschauer diese Untersuchung nicht mehr vornehmen dürfen, und nicht mit einem Stempel versehenes Fleisch nicht zum Verkauf gebracht werden darf.

**Der Streckbereich der hiesigen Stadtfestungs- einrichtung** ist auf Appellhöfen, Bunderhammrich (Sttrifriesland), Dighummervorlat, Marienchor, Hasum, Crizum, Midum (Gms) und Segeborn ausgedehnt worden. Gehörsensatz für Gespräche mit Appellhöfen 1 Mt., Segeborn 25 Pfg. und den übrigen Orten 50 Pfg.

**Feber, 19. Juni.** Dem gestrigen Viehmarkt waren zugeführt 138 Stüd Hornvieh, 38 Schafe und Lämmer und ca. 290 Schweine sowie eine Anzahl Gänsefüßen. Auswärtige Händler waren in mäßiger Zahl vertreten, die gleichzeitig in Oldenburg und Aurich stattfindenden Märkte scheinen auf unseren Markt nachteilig zu wirken. Der Handel auf dem Hornvieh- und Schafmarkt war mittelmäßig. Alle Milchschafe kosteten 27—30 Mt., Schafämmer bis 21 Mt. Der Handel auf dem Schweinemarkt war gut, es kosteten Ferkel im Alter von 4 Wochen: gute Qualität 10—11 Mt., geringere Qualität 8—9 Mt., im Alter von 5 Woch. 13 Mt. Gänsefüßen bedangen 3—4 Mt. pro Stüd.

### Sport.

Den verehrlichen Turn- und Sportvereinen des Großherzogtums zur Kenntnis, dass wir Artikel sportlichen Inhalts in unserer jeden Sonnabend erscheinenden „Sportzeitung“ kostenlos aufnehmen. Wir bitten im Interesse der Entwicklung gesundheitsförderlicher Bewegung durch Turnen und Sport die „Sportzeitung“ fleißig benutzen zu wollen.

### Reisebericht.

Der letzte Sonntag verbrachte einige der wichtigsten sportlichen Ereignisse des Jahres, wurden doch nicht weniger als 1 Derby und 2 Grand Prix ausgetragen.

In Hamburg gewann Viggenshagens Monopol den 100 000 Marktpreis und erzielte eine Quote von 88:10, Platz 54:20.

In Wien fiel das österreichische Derby an den Wiener Favoriten Bergoglio. Die Buchmacher wollten keine Wetten mehr annehmen, und dies war auch von ihrem Standpunkt aus gerechtfertigt, siegte doch der Hengst lächerlich leicht. Die Quote betrug 13:10, Platz: 62:20.

Der Grand Prix de Paris fiel dem Stalle G. Blanc zu, alle 3 Sieger gehören Monsieur Blanc. Das Trio Duo vabis, Galus, Vincinius kam in dieser Reihenfolge ein und ließ das ganze andere Feld weit zurück. Die von Monsieur Blanc durch jene 8 Pferde gemauerten Geldpreise betragen 303 000 Mt., hierzu kommen wahrscheinlich noch hohe Summen aus den Wetten, die der Besitzer auf seine Pferde gelegt hat. Die Quote lautet: 18:10, Platz: 31:10. Es liefen 14 Pferde, 8 von Tepper-Valk hat eine verbesserte Auflage eines prächtigen Buches „Renneriten“ im Verlage von P. Parey, Berlin, herausgegeben.

### Laten-Tennis.

Die Zahl der großen Turniere häuft sich jetzt. Nach Wiesbaden und Hamburg ist nun das Berliner Pfingstturnier zu registrieren, das als das bedeutendste der Vorjahren angesehen ist.

Wir beschränken uns darauf, eine gedrängte Beschreibung zu geben. Die auswärtige Beteiligung war außerordentlich gut, wodurch die Kontingenzen an sportlichem Wert gewonnen. Die hohe Parteilichkeit des Turniers, Frau Prinzessin Friedrich Leopold von Preußen, war fast täglich auf den Turnierplätzen und schaute mit vielen Interesse dem Spiele zu.

In den Damenpartien trat wieder Gräfin Schulenburg, die bei weitem die härteste Spielerin war und nur eingemangelt durch die Triester Spielerin, Frä. Canallas, überhand fand, sie aber doch ziemlich leicht in der Schlussrunde abfertigen konnte.

Die Meisterschaft der Norddeutschen gewann D. v. Müller

gegen F. Voelling, der noch nicht in genügender Form ist. Die Meisterschaft von Preußen holte sich E. v. Welsch-Beag, und die Berliner Meisterschaft fiel zum zweitenmal an den Engländer Ritchie.

Das interessanteste Ereignis bildete das Herrendoppelpiel ohne Vorgabe. Die Favoriten Tomson-Vornemann aus Bremen wurden glatt in der Schlussrunde von Voellings-D. v. Müller-Berlin geschlagen, die ein geradezu vorbildliches Zusammenspiel lieferten. Voelling war hier der Held, während D. v. Müller ihm sichere Unterstützung bot. In Voelling können wir mit ziemlicher Sicherheit den künftigen Meister Deutschlands erblicken.

Das 15. internationale Lawn-Tennis-Turnier der Berliner Lawn-Tennis-Vereinigung 1899 hat gestern begonnen. Alle erstklassigen Berliner Spieler, wie Voelling, E. und G. Lange, D. v. Müller, Schindler u. a. m. haben genannt, so daß fessellende Wettspiele zu erwarten sind.

### Automobilismus.

Der Automobilklub von Großbritannien und Irland hat in der Nähe von Purley ein großes Terrain gekauft, um auf diesem ein Motodrom einzurichten. Das Motodrom wird in seiner ganzen Ausdehnung von seinem Wege durchschnitten werden. Die Breite der Bahn wird 50—70 Fuß betragen, und um zu vermeiden, daß das Publikum darüber geht, werden drei Tunnel darunter geführt. Das künftige Motodrom, das den Mittelpunkt für die Automobil-Wettfahrten bilden soll, hat ausgezeichnete Verbindungen, durch die man leicht zu ihnen gelangen kann.

Die „Automobil-Welt“ beginnt mit dem 1. Juli ihr zweites Semester. Diese Zeitschrift, welche die Interessen des Automobilwesens vertritt, ist reich illustriert und hervorragend ausgestattet. Der Text ist anziehend und allgemein verständlich. Jedem der Interesse an Automobilwesen hat, ist ein Abonnement auf die wöchentlich erscheinende „Automobil-Welt“ (halbjährlich 3 Mt.) zu empfehlen. Probenummern versendet unentgeltlich die Geschäftsstelle: Berlin SW., Lindenstraße 16/17.

### Radsfahren.

Die Rennen im Sportpark Friedenau-Berlin erbrachte für das 10-Kilometerfahren Görnemanns unangefochtenen Sieg in 9 Min. 33,2 Sek., Salzmann 2. (70 Meter), Nyjer 3. (600 Meter), Michael 4. (1160 Meter) zurück. Käfer gab auf. Während der Bauje erschien am Nummernapparat die Mitteilung: „Michael krank, startet heute nicht mehr.“ Der kleine Engländer hat sich von seinem letzten Sturz noch lange nicht erholt, und es wird geraume Zeit dauern, ehe er überhaupt wieder der alte ist. Die noch in Aussicht stehenden beiden Rennen hielten Schrittmadern hatten mit dem Ausfall Michaels stark an Anziehung eingebüßt. Im 20-Kilometer-Rennen ereignete sich bei der 14. Runde ein bedauerlicher Unfall. Der Motor Salzmanns, der von Schanz gesteuert wurde, führte infolge Reibens des in der Kurve. Der Fahrer fiel, tat sich jedoch wenig Schaden. Salzmann konnte schnell aussteigen. Inzwischen wurde dem nach dicht vorausfahrenden Käfer über mitgespielt. Der umfahrende Motor war seinem Hinterrad so nahe gekommen. Käfer stürzte und zog sich Hautwunden am Fuß und am Leib zu. Auch hier blieb Görnemann ohne Gegner und legte in 17 Min. 28,1 Sek., Salzmann 2. (800 Meter), Nyjer 3. (1520 Meter) zurück. Das 50-Kilometer-Rennen ließ sich Görnemann auch nicht nehmen. Er gewann in 45 Min. 02,3 Sek. vor Salzmann (1085 Meter) zurück. Nyjer hatte aufgegeben.

In Treptow werden drei Matches von Bouhours-Paris und Dichtmann-Minsterdam über 10, 20 und 30 Kilometer ausgefahren. Beide Fahrer hatten unter Reibensbefekten zu leiden, jedoch der Verlauf der Rennen sehr gefest wurde. Das 10 Kilometerrennen verlief ohne Zwischenfall. Sieger wurde Dichtmann in 10 Minuten 22 Sekunden. Im 20 Kilometerrennen erlitt Bouhours bei der 36. Runde Reibensbefekt und mußte wiederum Dichtmann den Sieg überlassen, welcher die Strecke in 20 Minuten 20,1 Sekunden zurücklegte. Das 30 Kilometerrennen brachte für Dichtmann Reibensbefekt bei der 25. Runde. Trotzdem er sich nach sofortigem Maschinenwechsel wieder rasch ins Zeug legte, konnte er den Vorsprung des Franzosen nicht mehr einbringen und gab daher nach 55 Runden auf, so Bouhours einen mühelosen Sieg verschaffend. Zeit: 30 Minuten 20,1 Sekunden.

Die Dresdener Radrennen hatten nachstehendes Resultat: Hauptfahren über 2000 Meter: Ritt schlägt Mayer-Dannover, Aend dritter. Feiser Endkampf. Aend-Buisson siegen im Tandemfahren vor Gros-Colombo. Die Meisterschaft von Sachsen gewann Herzog-Leipzig knapp vor Fuchs-Leipzig.

Die Leipziger Radrennen mußten infolge Regens unterbrochen werden und wurden um 6 Uhr fortgesetzt. Im 50 Kilometerrennen siegte der Pariser Contenten in 44 Min. 34,3 Sek., Bac (zwei Runden Vorgabe) 4 Runden zurück, Guntzer (8 Runden Vorgabe) 6 Runden zurück. Engelmann gewann zum dritten Mal das Wanderpreisfahren.

Schilling gewann in Münster das Hauptfahren gegen Stoll und Gispens und gleichzeitig das Handicap.

Die Breslauer Radrennen nahmen folgenden Verlauf: Im 10 Kilometerfahren siegte Winemann-Hamburg in 10 Min. 4,4 Sek., Cornet-Paris zweiter, Keller-Breslau dritter. Im Dauerfahren über eine Stunde wurde Dente-Berlin erster mit 69 Km. 750 Meter vor Keller, Winemann und Cornet.

Das Sechsstundenrennen auf der Pariser Buffalo-Bahn endete mit dem Siege des Paares Rimble-Collet (209,50 Km.) drei Längen vor Ingold-Jaek. Eine Runde zurück: Grogna-Bouratte. Es wurde in „Guipés“ mit der üblichen Ablösung gefahren. — In Amiens schlug Meyers Biard. Den Grand Prix der Picardie gewann Broca vor Massart und Matthieu.

Ellegaard gewann in Kopenhagen ein Match in drei Läufen gegen Mayor Taylor und Vandenberg. 1. Lauf: Ellegaard, Mayor Taylor, Vandenberg. 2. Lauf: Dasselbe Resultat. 3. Lauf: Ellegaard, Vandenberg, Taylor.

### Fußball.

Der Hann. Fußballklub von 1896 besiegte den Bremer Sportklub mit 4:0. Das Spiel fand in Hannover statt.

Morgen fährt der Oldenburger Fußballklub nach Beer, um dort auf neutralem Blage gegen den Nordener F.R. „Fresna“ ein Wettspiel auszufechten.

### Wassersport.

Die Ruderregatta in Grünau am 14. und 15. Juni verspricht, entgegen den früheren Jahren, eine ziemlich lokale Sache zu werden. Die große Anzahl auswärtiger Vereine fehlt diesmal, und selbst die Berliner Vereine können nur wenige Boote „fit“ an den Start schicken.

Auf der Heimfahrt von der Rennstrecke überraschte ein schwerer Orkanboot die Rennpacht Nidelmann des Schiffbauemeisters Conradi-Kiel, die bei den Gekensfelder Wettfahrten den 1. Preis errungen hatte. Das Fahrzeug schlug um und sank. Die Besatzung rettete sich aus Ufer.

Bei der Segelwettbewerb des Norddeutschen Regattaver eins auf der Außenalster gewann die Kirjensche Rennjacht „Windspiel II“ den Herausforderungspreis für die mit Geitzeitung schnellste Jacht zum dritten Male. Der wertvolle Preis, der seit 1895 in jedem Jahre ausgelegt wurde, ist damit in den endgültigen Besitz des Herrn Friedrich Kirjen übergegangen.

### Atletik.

Die Weltmeisterschaft im Ringkampf wurde vorigen Sonntagabend in Paris nach wochenlangen Entscheidungskämpfen von dem Dänen Peterjen gewonnen. Er warf Raoul le Boucher nach 2 Stunden 3 Minuten.

### Aus aller Welt.

Ein toller Schwindel

wurde in Dortmund von einem schon wegen Betrugs verurteilten Schneider Anton Wö in Szene gesetzt! Nachdem er sich Briefbogen mit der Aufschrift „Geheimes Zivilkabinett Sr. Majestät des Kaisers“ hatte herstellen lassen, suchte er Leute auf, die in den Zeitungen Stellen suchten. Diesen gegenüber behauptete er, er habe den Auftrag, 30 Personen zur Überwachung der anarchisierenden Bewegung anzuwerben. Tatsächlich fand er Leute, die den Schwindel glaubten und bis zu 30 Mt. an Kaution stellten. Gute Bezahlung wurde ihnen in Aussicht gestellt. Der Angelegte handigte den Leuten dann ein Schriftstück ein, das mit „v. Miklowitz, erster Direktor“, unterzeichnet war. Schließlich haben die Leute ein, daß sie betrogen waren. Der Schwindler wurde zu 1 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt.

### Reinigt's.

Eine Krankenschwester des Sanatoriums Hebelinden bei Göttingen erkrankte an dem Verjand, eine Nervenkrankte, die sich im Werrafluß ertränkte, zu retten. — Auf der Straße Weismasser—Müstau ereignete sich ein entsetzlicher Vorfall. Kurz vor der Station Müstau stürzte sich ein, augenscheinlich dem Arbeiterstande angehöriger Mann aus dem Wunde auf die Schienen und wurde totgefahren. Der Zugführer brachte den Tot augenblicklich zum Stehen, das erste Aysenpaar der Lokomotive war dem Unglücklichen jedoch bereits über Kopf und Schultern gefahren. — Ein Kupfischerprozess à la Nardenlöcher beschäftigte diese Tage die Strafammer in Breslau. Angeklagt war der frühere Berliner Waffner Friedrich Maljus. Er wurde wegen Betrugs und unzulässiger Wettbewerbs zu 1 1/2 Jahren Gefängnis und 1500 Mark Geldstrafe verurteilt. — Vor der Strafkammer in Stendal wurde der 18jährige Hausdiener Fritz Liebrecht, der in der letzten Zeit nachlässigweise aus seiner Pflichtenhaft in den öffentlichen Anlagen der Stadt und Privatgärten förmliche Verwüstungen an den Bäumen angerichtet hat, zu 3 Jahren 6 Monaten Gefängnis verurteilt. — Aus Waldheim i. Sachsen wird gemeldet: Im Nachbarorte Massane am Donnerstag früh der Gütsbefiger Müller und seine Wirtschaftlerin, verehelichte Langhof, durch Weishebe ermordet aufgefunden. Es liegt Raumbord vor. Der Täter ist noch nicht ermittelt. — Wie aus London berichtet wird, kongestierten Billy Burmeister und Wörth Mayer-Mage am Donnerstag dort mit großem Erfolge in der St. James Hall. Aufstehung, ein von Batalie nach dem Romane Tolfois gearbeitetes dreiaktiges Drama mit einem Vorspiele, erlebte im Münchener königlichen Reitspielschauspiel seine erste Aufführung und wurde bei guter Darbietung sehr beifällig aufgenommen.

### Die Kinder essen es gern —

Was denn? — Mondamin-Milch-Speisen! — Warum? Weil sie lecker sind.

Und von welcher Angst werden dadurch unsere Mütter befreit, weil Mondamin-Speisen leicht verdaulich und nahrhaft sind. Gar schnell läßt sich solche Speise durch einfaches Kochen der Milch mit Mondamin und etwas Zucker bereiten. Durch Zusatz von Eiern erhält die Mutter die kräftigeren Speisen für die Kleinen.

Ausführliche Rezepte bieten Womn & Polson, Berlin C 2, im „B“-Kochbuchlein gratis und franco an, man schreibe sofort darum.

## Mondamin

(gesetzlich geschützt)

ist überall erhältlich in Paketen à 60, 30 und 15 Pfg.





**Kurhaus Mühlenleichen**, bedeutendes Sommerlokal, zu verkaufen, sehr gesundes Wohnen, passend für Oberkeller, Wirt. Neues zweigeschossiges Hotel mit mehreren Zimmern, Saal, Veranden. Eigene Balmstättung, Mühlenleichen, Post Warel. Preis 12000 Mk., Anz. 5000 Mk. Preis mehrere Jahre untd. Antritt beliebig. **S. Rifken.**

**Verband der Züchter des Oldenburger eleganten schweren Rindschafes.**  
Am Montag, den 15. Juni cr., nachmittags 4 Uhr, werden die seitens des nördlichen Züchterverbandes in Hannover zur Ausstellung gelangenen Pferde mit Ausnahme der im Geschäft vorzuführenden Tiere in **Prodenkirchen** öffentlich vorgeführt werden.  
Interessenten werden hierzu eingeladen.  
**Prodenkirchen**, den 30. Mai 1903.  
Der Vorstand,  
C. Sübben.

**Immobilienverkauf.**  
Oldenburg. Frau Ww. Heinemann das. läßt am **Mittwoch**, d. 17. Juni 1903, abends 7 Uhr, in **Scheeles Restaurant** an der Ziegelhofstraße ihr daselbst unter Nr. 78 belegenes, vor einig. Jahren neu erbautes

**Haus** mit kompl. Wohnungen, vollst. Bodeneinrichtung u. schöner Werkstatz öffentlich meistbietend zum zweiten Male z. Verkauf aussetzen. Die Besichtigung eignet sich vorzüglich für einen Klempner od. Schlachter, doch wegen der günstigen Lage auch f. jedes andere Geschäft. Die Verkaufsbedingung sind günstig.  
**Everßen. Schwarting, Auktionator.**

Oldenbros. für den Hausmann Reinb. Gräber hief. habe ich den diesjährigen einmaligen **Graschnitt** von ca. 4 ha in Oldenbros. belegenem Gändereien im ganzen oder in Abteilungen zu verkaufen.  
Ovelgönne. **Ed. Dethard, Aukt.**  
Moorhausen b. Altenbuntorf. Zu verkaufen ein bester **Stier**, 1 1/2 Jahr alt.  
Donnerschwee. Zu verm. 1/2 Acker Heiland zum zweimaligen Mahlen, kann auch in 2 Teilen verm. werden.  
**S. Heepe.**

**Nationalliberaler Verein.**  
**Stimmzettel und Wahlaufträge sind zu haben**  
**Kasinoplatz 1a, parterre.**  
Der Vorstand d. national-liberalen Vereins zu Oldenburg.

**Kuranstalten u. Sanatorien.**

**Bad Brunnthal, München** (510 m hoch), Kur u. Bäderheilanstalt (2 Aerzte). Hydro-, Elektro-, Photo- u. Endermotherapie, Seligmann, Massage, Diät u. Morph. u. Entschlammungen. Gym. sehr gut. Sandbad, sehr schön u. idyll. ruhig geleg. Anstalt. Gute Verpfleg., bill. Preise, elektr. Licht, Centralh. Kusi. Prosp. gr. u. fr. d. Dr. L. Stammer, ärztl. Dirig. u. Bef.

**Hermisdorf i. d. Mark b. Berlin**  
Sanatorium für Kinderfranke.  
Das ganze Jahr geöffnet. Prospekt frei.  
Dirig. Arzt Dr. Hans Leber.

**Sophienbad in Heide b. Hamburg.** Sanatorium f. innere u. Nervenkrankh., Metabolischen und Ernährungsbedürfnisse. Alle modernen Heilfaktoren. Das ganze Jahr bejucht. Dr. Paul Hennings.

**Neustadt a. d. Orla, Thüringen.** Dr. Meiser. Sanatorium für Nerven-, Frauen u. chronische Kranke aller Art, selbst schwerer chronischer Fälle. Gei. Wohlfühlvermögen - Bänder-Institut - Lichtbäder. Behandlung nach eigener vorzähl. dem. Methode.

**Baden-Waden: Dr. Emmrichs**  
Heilanstalt für Nervenkrankh. Sämtliche neuesten erprobten Heilfaktoren; gesamte Wasserbehandl. Separatabtlg.: Morphiumentziehungsuren täglich besucherfrei. Das ganze Jahr bejucht. Geistesstranke ausgeg. offen. (2 Aerzte.)

**Aerztl. Familienheim Bückeburg.** Dr. Koethe. Für Nervöse, chronisch Leidenbe., Ernährungsbedürfnisse, Metabolischen etc. - Entschlammungen von Alkohol und Morphium. - Kleine Anzahl Kranter. Borz. Verpflegung b. mäßig. Pensionenpreis geringe Lage, unmittelbar am Walde.

**Dr. Kremers Sanatorium für Leichtglanzkranke Sülzhayn a./Südharz.**  
Sommer und Winter geöffnet.  
Erstklassige, mit vollkommensten hygienischen Einrichtungen der Neuzeit versehene Anstalt für Patienten der gebildeten Stände. 450 m ü. d. M., am Südrhange des Harzes, völlig geschützt in meilenweiten Wäldern herrlich gelegen. Eigene Quellleitung, Kanalisation, Kläranlage, Wasserspülung, Zentralheizung, elektr. Beleuchtung, bequemste u. beste Einrichtungen für Sommer- u. Winterfreiluftkur. Ausgedehnte Parkanlagen mit sanft ansteigenden, bequemen Promenadenwegen, 2 Aerzte. Näheres durch Prospekt.  
**Dr. med. E. Kremser, dirg. Arzt.**



**Kurhaus Zwischenahn bei Oldenburg i. G.**  
Heilanstalt u. Pension f. Erholbed., unmittelb. am waldr. See (600 ha) u. eigenem Park (4 ha). - Centralheizung, Wasserleitg., elektr. Licht - Gesamtes Wasserheilverfahren, - Elektrophysiotherapie, Massage, (Diät)kuren. Mässige Preise. Näh. d. Prosp. Dr. Niemöller, Bes. u. leit. Arzt.

**WANGEROOG Nordseebad.**

Das Schneiden und Klängen, sowie Lotten der Seeltiefe und Züggelraben in der Schindler Seeltiefe soll am **Mittwoch**, den 18. d. M., abends 7 1/2 Uhr, in Gräbers Witshaus in Bohnhorst minderbisod. ausverdingen werden. Die Geschworenen:  
**D. Heels. D. Weiners.**  
Zu verkaufen ein **Knabenrad**.  
Wunderstr. 47.

**Sanatorium Schledehanen bei Osnabrück.**  
Brachtvolle Lage. Geistes Naturheilverfahren. Luft, Sonnen, elektrische Lichtbäder, Vibrationsmassage, Fangspadung. Zentral-Dampfheizung, elektrische Beleuchtung. Vorzügliche Verpflegung. Mäßige Preise.  
Dirigierender Arzt: **Dr. med. Neiter.**  
Prospekte frei. **Direktion.**

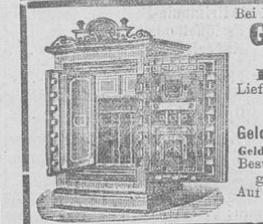
In Nordseebädern habe ich noch ausgereicherte Plätze für **Kaffeetoch und Konditor, Kaltmannellen, Kaffeeschümmen, Serviermädchen, Zimmermädchen, Hausmädchen, Küchenmädchen, Wäscherinnen, Wafsch- und Holzmädchen zc.**  
**Willy Karrass' Vermittlungs-Kontor, Bremen, Marktstr. 16 a** (früher Mor. Jaehne, etabliert 1889).

Wegen zunehmenden Alters beabsichtige ich mein in der Nähe Bremens gelegenes **Kolonialwaren-, Getreide-, Kurz- und Manufakturwaren-Geschäft** habmöglichtst preiswert unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.  
Effekten unter **N. 326 a** Wilh. Säßler, Ann.-Exp., Bremen.  
Gebrauchtes, gerades Sofa zu f. gefucht. Angebote erbeten an d. Exp. d. Bl. unter **E. 513.**

**Achtung Radfahrer!**

**Fahrräder** 70, 80, 90 Mk. Mit Garantie 110, 120, 130 Mark. - Doppelglockenlager 140 Mark.  
**Ersatzteile:** Acetylen-Laternen 15-45 Pfg., Anschlagglocken 20 Pfg., Pedale 1.50-2 Mk., Sättel 2.75 Mk., Fussluftpumpen 1.35-2.50 Mk., Teleskop-Pumpen 1.25-2 Mk., Handpumpen 50 Pfg. Gespannte Räder 750 Mk., Morrow Freilaufnaben 22.50 Mk., N. S. U. Freilaufnabe 20 Mk., Speichen 10 Pfg., Lenkstange 4 Mk., Werkzeugsachen 50 Pfg., Fussbremse 40 Pfg., Kotschützer 1.50 Mk., Schutzbleche 1.25 Mk., Hosenklemmern 3 Pfg., Laternenhalter 20 Pfg., Oelkannen 10 Pfg., Reparaturkästchen 20 Pfg., Bremsgummis 15-20 Pfg., Pedalgummis 20 Pfg., Gummilösung 5 Pfg., Fahrradständer 1.50 Mk., Schlauche 2.75, 3.50, 3.75, 5 Mk., Mäntel 3.75, 6, 7.25, 10 Mk.  
Prima Calcium Carbide kg 55 Pfg. 100 gr 15 Pfg. etc. etc.

**Neumärkisches Fahrradwerk Landsberg a. W.**  
**O. Kranich, Landsberg a. W.**



Bei Bedarf fordern Sie gefl. Preisliste d. v **Geldschrank-Fabrik P. Fabian, BERLIN C.** Weinmeisterstrasse 14. Lieferant kaiserl. Königl. Behörden u. erster Banken des In- und Auslandes. Ständiges Lager in Geldschranken, Kassetten, Kopierpressen Geldschranke unter Anwendung D. R. P. 123 067. Bester und sich einzig bewahrender Schutz gegen das Schmelzpulver **Termith.** Auf der Ausstellung für Feuerschutz mit der silbernen Medaille prämiert.

**Westerhede.** Der auf Dienstag, den 16. Juni angelegte Termin zum Verkauf der Mühlenbestung des Wilhelms Joh. Meyer zu Salsbed in Schwegels Witshaus das. wird umständehalber auf

**Mittwoch, den 17. Juni, nachm. 5 Uhr verlegt.**  
**C. Wettermann, Aukt.**

**Kaufgelegenheit.**  
In der Umgegend von Oldenburg, günstig an neuer Chaussee gelegen, habe auf Moor- oder später eine sich vorzüglich zur

**Milchwirtschaft** eignende Besigung, noch neues köstliches Wohnhaus mit großem Stall (Berg) und 24 Sch. z. besten Ländereien unmittelbar am Hause (auf Wunsch auch mit mehr Land) unter der Hand zu verkaufen.  
Ankunft wird gern und unentgeltlich erteilt.  
Großenmeer. **C. Gaate, Aukt.**

**Mähgras.**  
Falsper. Frau Gastwirt Cordes Witwe daselbst läßt **Donnerstag, 18. Juni cr., nachm. 5 Uhr**, die an der Chaussee belegene mit schwerem Gras (reines Kuhheu) bestehende Weide, ca. 3 Zick, zum 2mal. Mahen im ganzen oder geteilt meistbietend verpacken.  
Großenmeer. **C. Gaate, Aukt.**

**Deffentl. Verkauf zu Dreierbergen.**  
Zwischenahn. Der Vatermeister Werh. Althorn zu Dreierbergen läßt Fortzugshalber am **Freitag, den 19. Juni d. J., nachm. 5 Uhr anfangend**, in seiner Wohnung folgende Gegenstände öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen:  
Mehrere Kleider- und andere Schränke, Rohre- und Polsterstühle, verschiedene Tische, 3 Bettstellen, div. Körbe, Ackergerät, als: 2 Karren, Forken, Hacken, Bienen zc., 1 Kochkessel, 1 kupf. dito, 3 Regentonnen versch. Lampen, 1 Dezimalwaage, Mehlsäcke, eiserne und steinerne Kisten, 1 Feuerstülpe und was sich sonst vorfindet.  
Kaufwillige wollen sich an Ort und Stelle versammeln.  
**Feldhus, Auktionator.**

Unter meiner Nachweisung stehen 1 gut erhaltener **Rollwagen**, sowie 1 **Blutwagen**, passend als **Fahrgewagen**, billig zum Verkauf.  
**Joh. Grasdyorn, Dener Chaussee 21.**

**Gemüse- und Blumen-Pflanzen, billige Topfblumen**  
in großer Auswahl empfiehlt die Gärtnerei von **W. H. Kraatz, Nafsted.**  
Eine fast neue **Zinkbadewanne** und ein großer **Wasserkopf** zu verk. Sonnenstraße 10.

**Sonntag, den 14. Juni, nachm. 4 Uhr**, im Saale des Herrn **Steuer**, „Zum Fürsten Bismark“:  
**Neu! Neu! Spiritismus.**  
Der Spiritist Leising und sein geheimnisvolles Geistes-Kabinett.  
Frei unter dem Publikum. Untersuchungen können fortfinden. Auf Wunsch vollständige Entleidung bei hellem Lichte.  
**Eintritt frei.**

**Für Tischler.**  
Oldenburg. Tischlermeister **S. Blander** zu Osterburg, Germania-Itzabe, läßt krankheitshalber sein daselbst belegenes **Immobilien, Tischlerei**  
in welchem seit langen Jahren mit allerbestem Erfolge betrieben worden ist, mit beliebigem Antritt verkaufen.  
Das Immobilien besteht aus dem Wohnhause, Werkstatz und schönem großen Garten.  
Das vorhandene Tischlerwerkzeug kann mit übernommen werden.  
Die Verkaufsbedingungen sind äußerst günstig und wollen Melkstanten baldigst mit mir in Verbindung treten.

**Aug. Dähmann, Reduallr., Kurwidstraße 3.**  
**Riesen-Muskelkraft**



Die Wunder der indischen Fakire, Die Geheimnisse des Feuerfressers und glühendes Eisen, glühende Kohlen etc. ohne sich zu verletzen mit blossen Händen anzufassen.  
Von jedem man sofort auszuführen, **erregt überall das größte Aufsehen!**  
Preis mit Photograph. Mr. Jarnets u. Aufklärung über ein weiteres gleichfalls wunderbar wirksames und leicht erprobtes **„Geheimnisse Mr. Jarnets“** amerik. preisg. Athlet u. Ringkämpfer.  
Hierzu:  
**Die Wunder der indischen Fakire, Die Geheimnisse des Feuerfressers und glühendes Eisen, glühende Kohlen etc. ohne sich zu verletzen mit blossen Händen anzufassen.**  
Von jedem man sofort auszuführen, **erregt überall das größte Aufsehen!**  
Preis mit Photograph. Mr. Jarnets u. Aufklärung über ein weiteres gleichfalls wunderbar wirksames und leicht erprobtes **„Geheimnisse Mr. Jarnets“** amerik. preisg. Athlet u. Ringkämpfer.  
Hierzu:  
**Kraft-Erzeugungs-Mittel**  
Geprüft u. in sein Wirkung als einzig und unübertroffen dastehend attestiert von Staatsrat Dr. M. Dr. med. W. sowie berühmten Athleten etc.  
zu garantirt sicher-  
**Erzeugung athlet. Muskelkraft**  
Mark 2.50 (Postanweisg. Briefmarken ev. Nachnahme, einzig zu beziehen durch **R. Rühle, Stralsund Nr. 516 a**

**Robrgewebe**, einfach, sowie doppelt liefert in vorzüglicher Qualität zu billigsten Preisen und prompter Lieferung.  
**Wilh. Evers, Duisburg a. Rhein.**

**Wirt gesucht.**  
Für ein hervorragendes Lokal mit Konzert- u. Tanzdiele, Bühnen, Regeltisch in einer norddeutschen Großstadt wird ein **Wächter** gesucht, welcher mindestens 10,000 Mark Kautions stellen kann. Antritt im Herbst.  
Off. sub **N. A. 5085** bef. Rudolf Mosse, Hamburg.

**Restaurant Zur Dornkiste**, Dener Chaussee 21. (Bedienung durch zarte Hand.)  
**Gras-Verpackung.**  
Der **Graswisch** auf dem fath. Kirchhof soll auf ein oder mehrere Jahre verpackt werden. Die Bedingungen sind beim unterzeichneten Kirchnerprovisor einzusehen.  
**Siemer, Zeughausstr. 27.**

Zum 1. Nov. oder früher eine **Wirtschaft oder Restauration** zu pachten gesucht.  
Näheres Dener Chaussee 21.  
Dabe 2 Stück gebrauchte **Geldschranke** (klein und mittelgroß), die ich wegen Beseitigung größerer in Zahlung genommen, sehr billig abzugeben.  
**G. H. Steinforth, Geldschrankfabrik, Bremen, Kettenstraße 24/26.**

**Nr. 5**  
**Spezialmarke,**  
gross und mild,  
Stück 5 Pfg.

**Carl Lüdecke,**  
Cigarren-Import.  
Gaststrasse Nr. 2.

**Concordia**  
**Sumatra — Brasil,**  
mittelkräftig,  
— Stück 6 Pfg. —

**Asthma und Bronchialkatarrh.**

Mit Freuden bin ich bereit, die Ursache meiner Krankheit, sowie deren Heilung nach bestem Wissen bekannt zu geben! Ohne jegliche Vorahnung stellten sich bei mir eines Morgens kreischende und pfeifende Töne in der Luftröhre ein. Ich versuchte, dieselben durch Klüppern wieder wegzubringen, jedoch vergebens. Gleichzeitig gestellte sich zu diesem Uebel auch noch Atemnot, die sich von Tag zu Tag steigerte, und kam ich bei der geringsten Anstrengung in großen Schweiß, der stets sehr böse Folgen hinterließ. Der Husten war so arg, daß er mich nicht selten fast bewußtlos zu Boden warf. Selbstverständlich war es mir unter solchen Umständen auch nicht mehr möglich, zu arbeiten. Nicht einmal johlen konnte ich mehr, sondern mußte Tag und Nacht flügend zubringen. Bei jeder, auch nur geringsten Bewegung steigerte sich bei mir die Atemnot, und würde ich damals nur froh gewesen sein, wenn mit mir ein Ende gemacht worden wäre. Der Wahrheit gemäß muß ich sagen, daß ich ein jämmerliches Bild darstellte. Durch vieles Suchen in den Zeitungen fand ich ein Mittel, und zwar ein sogenanntes Asthmapulver. Dasselbe brachte mir wenigstens etwas Hilfe, doch von einer Heilung konnte keine Rede sein. Ich gebrauchte es ungefähr zwei Tage, und belief sich der Preis dafür auf ca. 70 Mk. Nun wurde mir die Kur des Kur-Instituts „Spiro spero“ empfohlen, und entschloß ich mich auch, dieselbe nicht unprobiert zu lassen. Schon durch die ersten Verordnungen, die mir gegeben wurden, hatte ich Hoffnung und Mut bekommen, und siehe, die letztere Kur war auch die beste. Ich habe alles energisch und fleißig durchgeführt und kann mit Recht sagen, daß ich nach Gott Ihnen meine lebensfrohen Tage, die ich jetzt wieder genießen, zu danken habe. Ich werde es mir angelegen sein lassen, Ihre Kur bei jeder Gelegenheit zu empfehlen, und verbleibe mit aller Hochachtung  
Ihr dankschuldiger  
Ganitätsrat (Bayr.) **Franz Haber Wagner,**  
Die Echtheit der vorstehenden Unterschrift bestätigt  
**E. Hüber,** Bürgermeister,  
Ganitätsrat (Bayern).

Derartige günstige Resultate werden aus allen Gesellschaften gemeldet.  
Bei brieflicher Konsultation sende man die genaue Lebensbeschreibung mit Angabe der Verdächtigungen und ob die Fälle fast sind, an Kur-Institut „Spiro spero“ (Paul Weidhaas), Dresden-Niederstr. 10, Post-Kassensprova, Schlegelstr. 189 b.

**Preis-Aufgabe.**

- Zur Verteilung kommen:
- 10 Stück goldene Uhren,
  - 10 „ Brillantringe,
  - 10 „ silberne Uhren,
  - 150 „ Musikboxen,
  - 150 „ echt seidene Schürzen,
  - 700 „ echt seidene Cachenezücher,
  - 10000 sehr interessante Bücher u. Broschüren.
- Der Verlag der Volkshilfe stellt, um seine Predigten über langes Leben, Gesundheit und raschen Reichtum allgemein zu verbreiten, nachstehende Preis-Aufgabe:



Wo ist der Dachserl?

Wer mit der Lösung zugleich 50 Pfennig in Briefmarken einsetzt, erhält die Volkshilfe und eine der obenstehenden Prämien, wofür wir garantieren, franco zugelandt. Die Preisverteilung geschieht nach dem in der Volkshilfe genau erklärten Programm. Adresse: **J. A. Grewsing,** Vertreter der Volkshilfe, Bregenz a. Bodensee.

**Kampagnenverein Oldenburg.**  
Diejenigen Kameraden, welche am Sonntag zum Bundeskriegsfest nach Nordenham wollen, werden gebeten, mit dem Sonderzuge 7.30 Uhr morgens hier abzufahren. Das ganze Fahrgehalt wird in Nordenham zurückgezahlt. Orden und Vereinsabzeichen sind anzulegen.  
Der Vorstand.

**Großes Preiskegeln.**  
Am Sonntag, Montag und Dienstag, den 14., 15. u. 16. Juni, findet auf meinen Kegelbahnen großes Preis-Kegeln statt, wozu freundlichst einlade. Es kommen nur Geldpreise zur Verteilung.  
**Joh. Wiegand,** Restaurant „Zum Rosengarten“, Gerberhof.

Zu verkaufen ein  
**altes Torfschiff.**  
W. Brand, Etahl.

Gold- u. Silberwaren	
Wecker-Uhren	v. 1,75 A an
Nickel-Rem.-Uhr, 30 St.-W.	v. 3,60 „ „
Echte si b. Remont.-Uhren	v. 6,90 „ „
Goldene Damen-Uhren	v. 14,90 „ „
Damen-Halsketten, Golddouble,	
mit Schieber, 130 cm lang,	v. 3,50 „ „
Echt goldene Ringe	v. 1,50 „ „
Echt silberne Broschen	v. 0,50 „ „

Versand gegen Nachnahme od. vorher. Einsend. des Betrages, Risiko ausgeschlossen, da bei Nichtgefallen Geld retour.

**Turn- Verein Nadorst.**

Zu der am Sonntag, den 5. Juli d. J. stattfindenden **Wagentour** nach Hude-Hasbruch wollen sich alle Turner und Turnfreunde nebst Damen des Vereins zahlreich beteiligen.  
Eine Liste zum Einzeichnen liegt im Vereinslokal (S. Ebbinghaus) aus, freie Fahrt.  
Der Turnrat.

**Gl'sflether Schützen-Verein.**

Unser diesjähriges **Schützenfest** findet am 14. und 15. Juni auf dem Festplatz im „Lindenhof“ zu Oberrege statt.  
Zum Besuche ladet freundlichst ein **Das Fest-Komitee.**

**Nadorst.**  
**Regellüb „Unter uns“.**  
Am Sonntag, den 28., Montag, den 29. und Dienstag, d. 30. Juni ds. Jrs., großes

**Preiskegeln** im „schiefen Stiefel“ zu Nadorst, hierzu ladet freundlich ein **Der Vorstand.**  
NB. Es kommen nur Geldpreise zur Verteilung.

**Krieger-Verein Oldenburg v. d. Heiligengeisttor.**  
Zur Teilnahme am Bundeskriegsfest versammeln sich die Kameraden am Sonntag, den 14. Juni, morg. 6 1/2 Uhr, im Vereinslokal. Abfahrt des Zuges 7 Uhr 30 Min. Bundesabzeichen sowie Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen.  
Der Vorstand.

**Weglon. Zum Drögen Hajen.**  
Sonntag, den 14. Juni:  
**Ball,** wozu freundl. einladet **D. Hüper.**

**Panorama, Markt 12a.**  
**Die bayr. Königsschlösser.**  
Hohenschwanau, Linderhof u. Berg u. der Starzberger See. — Großart. Pracht-Schlösser. — Wiederholungen finden nicht statt.

**Osternburger Schützen-Verein Schützenfest**

am Sonntag, den 21., und Montag, den 22. Juni.  
**!!Grosses Volksfest!!**  
Die Verpachtung der Plätze findet am **Mittwoch, 17. d. M.,** nachm. 4 Uhr, auf der Festwiese statt. Carussell und Tanzbuden sind vergeben.

**Montag, den 15. Juni, abends 8 1/2 Uhr: Generalversammlung.**  
Tagesordnung: Aufnahmen, Schützenfest, Ausflug, Verschickenes.  
**Der Vorstand.**

Die schönste Plättwäsche erhält man durch Anwendung der Amerikanischen **Brillant - Glanzstärke** von **Fritz Schulz jun. Akt.-Ges., Leipzig.**  
Nur echt mit Schutzmarke „Globus“. Ueberall vorrätig.

Das billigste Harmonium für Haus u. Schule. **„Choralion“** (inkl. Handteller) Preis **M. 40.—**. Transportables Harmonium (Gewicht 6 kg) spielfertig in einem Koffer. Die Wunderzeugung erfolgt durch einen Hebel mit dem Knie, oder durch ein noch besonders hierzu gebrägliches Fußpedal. **Runder, voller Ton! Solidester Bau!** Choralion-Prospekt liegt gratis zu Diensten. Beschaffung auch Nichtkäufern gern gestattet.  
**H. Bischoff, Osternburg-Oldenburg,** Buch-, Kunst-, Musikalien- und Papierhandlung.

**Julius Busse, Berlin C. 19, Grünstr. 4. G.**  
Reich illustrierte Preisliste über:  
Uhren aller Art, Silber- u. Goldwaren aller Art, optische u. photographische Apparate und sämtliche Utensilien, Musikwerke, Nickelwaren, mit u. ohne Bronze, Silberzinn u. Eisenguss, Britannia-Metall, Uhren- und Werkzeugen gratis u. franko.

Optische Artikel	
Kaffeeservice, vernick., dtel.	v. 6,80 A an
Tafelaufsätze, versilbert	v. 2,90 „ „
Is Britannia-Bestecke, garant. weiss bleibend.	
Esslöfel od. Essgabel, pr. Dtzd.	3,80 A
Kaffeelöffel, pr. Dtzd.	2,15 „ „
Photogr. Apparate	v. 2,75 A an
bis zu den vorzüglichsten.	
Operngläser mit Etui	v. 4,75 „ „

Wirklich billige und anerkannt reelle Bezugsquelle für Wiederverkäufer, Uhrmacher und Händler.  
Photogr. Apparate

Responsible for printing and printing: Dr. H. Hög; for the technical part: H. von Ruch; for the content part: H. Hagemann, Hagenstr. 10 and Verlag: H. Scherl, Oldenburg

# 4. Beilage

zu No 136 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 13. Juni 1903

## An der Engelsbucht.

Roman von Konrad Telmann. (Nachdruck verboten.)

64) (Schluß.) „Ihr Herz ist doch frei, Fräulein von Detten?“ fuhr Erich Goldheim nach einer Weile mit noch weicherer, einschmeichelnder Stimme fort, in der eine tiefe Bewegung nachzitterte. „Und wenn es frei ist, wenn keine schmerzende Wunde darin zurückblieb — weshalb flohen Sie mich dann? Sie wußten doch, mußten doch wissen, daß das meine nach Ihnen begehrte, nach Ihnen schrie, Margot! Weshalb flohen Sie mich dann? Haben Sie einem Verschmähten keinerlei Hoffnung zu geben — auch jetzt nicht?“

„Ich wußte es ja nicht,“ murmelte sie demütig, „ich wagte es nicht mehr zu hoffen. — Und weil ich mich Ihrer nicht mehr würdig fühlte, Erich — deshalb allein floh ich.“

„Margot!“ schrie er auf und reichte ihr seine beiden Hände. „Margot, Sie — zu meiner nicht mehr würdig? — Du? Zu der ich aufstiege, wie zu einem Gnadenbild? Du?“

Er lächelte. „Aber, will ich vor Dir, Geliebte, und Dich ansehen, Dich zu mir herabzuneigen. Weißt Du's — ahnt Du's denn, wie ich Dich liebe, immer geliebt habe, Margot? — Damals schon — in Capri, als mich eine verhängnisvolle Vorfahrt nach Hause rief, ehe ich Dich gesehen konnte, und dann hier, als ich Dich wie durch ein Wunder des Himmels wieder fand und Dich doch nicht bekommen durfte, wie leidenschaftlich alles in mir nach Dir verlangte — verfehmt und ausgekostet wie ich war, schuldlos verstrickt in die Schuld eines, die ich wie eine Selbige verehrte, und für die mir kein Opfer zu groß war! — Wie meine Seele da jauchzte und flugte zu gleicher Zeit, Margot! Nur dem Fügung durfte ich in stillen Nächtlunden anvertrauen mit der Weisheit des alten capriensischen Volksliedes, das wir manchmal zusammen vom Balkon in Quisijana von den dunkelblauen Wurzeln zur Wandoline singen hörten, daß ich Dich liebe und Dich doch nicht sagen dürfe. Und an der Gartenheide habe ich gestanden Tag für Tag, gerade vor der Lücke, durch die Du damals hereingeschlüpft warst, und habe nach Dir ausgepöft und Dich manchmal unter den Glyzinien drüben mit Deinem Buche sitzen sehen, und mein Herz hämmerte wild vor Sehnsucht. Und immer schweigen — immer schweigen zu müssen, Margot! Das war wie härter noch als der Verdacht, der über meinem Haupte ruhte, und der Argwohn, der mich züngelnd umschlich. Und dann mußte ich es mit ansehen, wie Dein Herz sich dem anderen zuwandte, diesem Manne, vor dem ich Dich vergeblich hatte behüten wollen, und von dem alles Leid meines Lebens stammte! Margot, ich habe viel um Dich gelitten, ich habe mir Dich durch viel Leid verdient. — Und der Tag kam, wo ich Dich unter den Trümmern Deines stürzenden Hauses fort auf meinen Armen ins Leben zurücktragen durfte. Demütlos sagst Du an meiner Brust. Ich aber hatte nur den einen Wunsch, mit Dir sterben zu dürfen. Denn ich wollte Dich nicht für den anderen retten, der Deiner nicht würdig war. Nun aber möchte ich nicht mehr mit Dir sterben, Margot, nun möchte ich mit Dir und für Dich leben — leben!“

Er breitete seine Arme aus, aber sie legte erschauernd ihr Haupt gegen seine Brust. „Es ist zu viel,“ flammelte sie, „zu viel des Glücks, Erich.“

„Da sag er sie saßt mit beiden Händen empor und an seine Brust.“

„Eine Weile ruhten sie schweigend so in der Sonnenhitze, die den Platz umwobte, Herz an Herz.“

„Man hörte aus der Tiefe herauf das Brausen des Meeres, und in den Bäumen säufelte der Wind, als wären die Geisterstimmen aller derer darin nach, die hier zum letzten Schlaf ihre Glieder ausgebreitet hatten.“

„Und von dem allen hast Du gar nichts gewußt, Margot?“ fragte Erich plötzlich, „gar nichts davon, daß ich Dich liebte?“

„Erich,“ flüsterte sie, „ich hörte Dich ja das alte Lied spielen — da glaubte ich zu wissen. Und mein Herz war ja lange Dein und sprach Dich von jeder Schuld frei, wo alle Welt Dich verdammen wollte. Aber ich dachte, ich müßte mich zum Opfer bringen. — Und damals, Erich, habe ich mich an den Gartenheide auf die Erde niedergeworfen in meinem Weh und in meiner Verzweiflung — und ich habe mich ausgeschlachtet wie ein Kind. Ich habe auch gelitten, Erich — aber es hat keine etwas davon erfahren.“

„Wie viel haben wir durch unsere Liebe aneinander gut zu machen, Margot!“ sagte er mit tiefer Pärtlichkeit, und seine beiden Hände strichen das Haar an ihren Schläfen glatt.

Dann sah er ihr lange in die Augen, ehe er sich herabneigte und sich ihre Lippen suchten und fanden. Nach Minuten stiller Verjüngtheit löste sie sich sanft aus seiner Umarmung, hing sich an seinen Arm und sagte, mit strahlenden Augen zu ihm aufblickend: „Daß es solch ein Glücksgefühl überhaupt geben kann im Leben, Erich! Ich hätte es nie gedacht. Und nach all dem Leid! Es ist etwas Wunderbares um ein Menschenleben. Als ich vorher hier heraufstieg, um die drei Gräber zu schmücken, war mein Herz noch so voll dunklen Kummers, und nun kam ich die Hülle von Seligkeit kaum fassen, die da auf mich einbrang.“

„Die drei Springentränze hast Du heraufgebracht?“ fragte Erich, sie langsam gegen die Brust seiner Mutter zu geleitend. Sie nickte. „Schweigend, Arm in Arm geschlungen, schritten sie weiter.“

Dann standen sie vor dem Grabe, und Erich sagte bewegt:

„Ich weiß, Du würdest meinen Bund segnen, Mutter.“ „Komm, Geliebte! Nun ins Leben zurück mit Dir, und in den frohen, hellen Tag!“

So wanderten sie dem Ausgange des Friedhofes zu und zu den lichtgrünen Laubbäumen des Schloßberges hinüber.

Unter ihnen lag die Stadt in Glanz und Duft, die Berge leuchteten, das Meer dehnte sich wie ein schimmernder Riesenschild. „Bleiblich sagte Erich: „Jetzt weiß ich, wer fortan in der Villa La Paiz wohnen soll: Harro und seine Frau. Von hier aus kann er seine Konzertreisen machen, wenn seine Gesundheit erstarbt und ihn die Luft dazu anwandelt, sonst aber hier in der Stille leben und schaffen. Der Grund und Boden dort hat ja einst auch den Caracas gehört — da knüpft sich die Zukunft wieder an die Vergangenheit. Das Meuburgische Erbe fällt ja nun, da der letzte Meuburg ohne Nachkommen gestorben, ohnehin an Harro. Und selbst, wenn das nicht der Fall wäre, ich bin reich genug, um den letzten Wunsch des verstorbenen Fürsten zu erfüllen, und Harro wird von mir annehmen, was er von Frau Meuburg angenommen hätte. Wir beide aber wollen in die nordische Heimat zurückkehren, und auf der Hofe meiner Väter, die ich mir zurückzuerwerben will, arbeiten und wirken. Wird dann einmal die alte Sonnenscheinsucht der Nordländer auch in uns wach, so wissen wir ja, wie wir ein freundliches Willkommen am Strande des blauen Mittelmeeres finden werden, nicht wahr? Soll es so werden, Geliebte?“

Er blinnte ihr trügnig in die Augen, und die ihren gaben ihm Antwort: „Wohin ginge ich nicht mit Dir, Erich? — Und wo könnte mir das Glück fehlen, wenn Du bei mir bist, mein Geliebter?“

Von der Plattform des Schloßberges herab hatten Harro und Eugenia das glückliche Paar schon erpäht und das Gesehene unsicher erraten. Ihre Fücher winkten den beiden aus der luftigen Höhe herab ihr jubelndes Willkommen.

### Aus aller Welt.

Das Großfeuer in Peking. In einer ausführlichen Meldung der „Times“ aus Peking vom 9. Juni wird über den telegraphisch gemeldeten Brand noch folgendes berichtet: Heute nachmittags zerstörte ein Feuer im Mittelpunkte Pekings zum zweitenmal innerhalb drei Jahren die Gebäude des Finanzministeriums. Peking verwendete alle Hilfsmittel, die ihm zur Verfügung standen, vergeblich, und die Konfusion war unbeschreiblich. Man bekämpfte die Flammen durch Hunderte von Fahnenträgern, die jeden Verkehr zum Stocken brachten, und durch das Schlagen von Gong, deren scheinlicher Klang überall hörbar war, so daß man den Eindruck gewann, als befände man sich auf den Südpol-Inseln. Die wirklichen Mittel zum Löschen des Feuers bestanden darin, daß man in allen Petroleumtanks und in fälschen Wasser anschleppte. Man verwendete übrigens auch einige Handpumpmaschinen, die etwa aus der Zeit der Schlacht von Waterloo stammten und vollständig nutzlose, dünne Strahlen schwachen Wassers vor sich gaben. Das Eingreifen der Gefandtschaftswachen, verhinderte ein Ueberpringen der Feuersbrunst auf das französische Hospital.

Eine Liebesfahrt hoch zu Ross unternahm dieser Tage ein Trompeter der Feldartillerie in P a t e r o g. Die Sehnsucht nach seiner Braut hatte ihn so stark ergriffen, daß er kurzerhand sein Pferd sattelte und davonritt, um „Ihr“ in dem Dorf Kolthois bei Ludau einen Besuch abzulassen. Mann und Pferd waren natürlich inzwischen in der Garnison vermisst worden, und da man dort von dem „Verhältnis“ des verliebten Trompeters wußte, so wurde der Telegraph in Tätigkeit gesetzt und die Disziplinarbehörde von dem Vorfall benachrichtigt. Kaum war der Reitermann bei seiner Braut eingetroffen, da erschien auch schon ein Gendarm zur Festnahme des Trompeters.



Zu haben in allen Zigarren-Handlungen.

# Somatose

FEISCH-EIWEISS

Hervorragendes, appetitanregendes Kräftigungsmittel.

Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.

## Spiel- und Rätselleke.



**Buchstabenrätsel.**

O Wanderlust! Der Sonnenschein lockt uns hinaus ins Weite. Hinaus, umwozt von Rosenluft und Lieder zum Geleite.

Wer führt sein freies Regiment in Berg- und Talesgründen? Willst du den Derscher nennen mit, Mußt du vier Teile finden.

Der erste ist bei jedem hier, In uns die beiden andern. Der letzte ist in dir und mir! Glückauf! zum frohen Wandern!

**Füllrätsel.**

●	●	●	●	●
●	●	●	●	●
●	●	●	●	●
●	●	●	●	●
●	●	●	●	●

1. Insel im adriatischen Meer.
2. altes Helbengedicht.
3. berühmter Tonkünstler.
4. weiblicher Vorname.
5. Gefäß.

In die Felder der vorstehenden Frau sind die Buchstaben AA, EEEE, IIIII, LLL, M, N, RR, SSSS, T, Z derart einzutragen, daß die fünf magerechten Reihen Wörter von der beigelegten Bedeutung ergeben. Die erste und letzte feinstreichte Reihe muß je eine bekannte Blume bezeichnen.

**Ergänzungsrätsel.**

— — — da	Vorname
E — — — e	Baum
— — — — o	bekannter Bildhauer
S — — — —	Himmelskörper
A — — — — t	deutscher Staat
— o — — — n	Waffe
— — — — rt	Metall
A — — — — a	Vorname
— — — — to	Vogel.

Statt der Striche sind passende Buchstaben zu setzen, so daß Wörter von der beigelegten Bedeutung entstehen. Die ergänzten Buchstaben müssen im Zusammenhang gelesen ein bekanntes Sprichwort ergeben.

**Gleichung.**

(a-b) + c - (d-e) = x

a	Plantagenbesitzer
b	Mittlung
c	Teil der weiblichen Kleidung
d	Gefäß
e	Nahrungsmittel
x	liebliche Blume.

Auflösung der Rätsel in Nr. 130 d. Bl.:  
Des Bilderrätsels: Das Hebräerische macht Glück.  
Des Rätsels: Pfaster, Lafter, Laßt, Aft.  
Des Akteurrätsels: Rosen, Aebel, Milken, Land, Aht, Rumpf, Rose, Aabel, Emilie, Ulan, Dach, Trumpf.  
Des Quadraträtsels:  
P A R K  
A L O E  
R O S A  
K E A N

Des Logogriffs: Schanze, Schande.  
Des Verzierbildes: Der Bauer steckt quer im Buchsweert und Strohdach.

**Denksprüche.**

Dem schlechtesten Ding an Art und an Gehalt Leibt Liebe dennoch Aufsehn und Gestalt.

Was verkürzt mir die Zeit? Täglichkeit.

Was macht sie unerträglich lang? Müßiggang.

Was bringt in Schulden? Garen und Zulden.

Was macht gewinnen? Nicht lange besinnen.

Was bringt zu Ehren? Sich wehren.

Goethe.

\*  
Das Urteil der Menge mache dich immer nachdenklich, aber nie verzagt.

Bestellungen erbitte umgehend, da die Nachfrage sehr gross. Gewinne ohne jeden Abzug.

# 41. Gothaer Geld-Lotterie

Ziehung schon vom  
**23.—26. Juni 1903.**

Mit Genehmigung hoher Ministerien.

**2500 Gewinne u. 2 Prämien**

von  
**262 Tausend 930 Mark.**

Gewinnauszahlung ohne jeden Abzug.

**2 Prämien**

**100,000 Mk.**

- 1 à 60,000
- 1 à 40,000
- 1 Gew. zu 25,000
- 1 „ „ 10,000

- 2 à 5000 — 10,000
- 5 à 2000 — 10,000
- 10 à 1000 — 10,000
- 50 à 200 — 10,000
- 100 à 100 — 10,000
- 400 à 50 — 20,000
- 1931 à 30 — 57,930

<sup>1</sup>/<sub>10</sub> kostet nur <sup>1</sup>/<sub>5</sub> <sup>1</sup>/<sub>2</sub> <sup>1</sup>/<sub>1</sub>  
Mk. 3,00 6,00 15,00 30,00

Porto und Liste 30 Pfg.

Versand auch gegen Nachnahme.

**Jacob Reiss junior, Bankhaus,**  
Mainz, Rheinstrasse 5.

Bestellungen erbitte umgehend, da die vorräthigen 17500 Lose bald vergriffen. Nur bare Geldgewinne.

## Köstritzer Schwarzbier.

Dieses altberühmte Bier, welches infolge seines grossen Malz- und Würze-Ertrages und geringen Alkohols besonders Kindern, Blutarmen, Wägherinnen, nährenden Müttern und Neonatalecenten jeder Art von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen wird, ist zu haben in Oldenburg bei E. Müller, Zeitungsverleger, 18.

Man verlange ausdrücklich nur das echte „Köstritzer Schwarzbier“.

## Aktiengesellschaft Isselburger Hütte

vormals Johann Nering Bögel & Cie.  
zu Isselburg am Niederrhein

Eisengiesserei, Maschinenfabrik, Emailierwerk u. Messinggiesserei  
Aeltestes Werk in der Anfertigung von gusseisernen Fenstern.

Gegründet 1795. Ueber 600 Arbeiter.

Empfiehlt gusseis. Fenster als besondere Specialität nach einem über 16,000 Fenstersorten zählenden Modellinventar. Anfertigung nach jedem Mass und jeder Zeichnung ohne Berechnung von Modellkosten. — Auf Wunsch fracht- u. bruchfreie Lieferung nächstgelegener Eisenbahnstation. Preis des Fenster-Kataloges 3 Mark, falls kein Auftrag erfolgt.

Empfiehlt ferner **Stalleinrichtungen** für Pferde-, Kuh- und Schweineställe von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung. — Projekte werden auf Wunsch kostenlos ausgearbeitet, hunderte von bereits ausgeführten Ställen dienen als Referenz.

Empfiehlt sämtliche Bauartikel, als Wendeltreppen, Freitreppen, Façaden für Geschäftshäuser, Balkone, Gitter, Säulen, Dachrinnen, und ferner sämtliche Handelsgusswaren, rohe und email. Poterie etc., wofür Musterbücher auf Wunsch verabfolgt werden.

**Goslar a. Harz**  
**Hotel Hannover**

nächst dem Bahnhof. Haus ersten Ranges, mäßige Preise. Garten, Ballons u. Veranden.  
Besitzer E. A. Albrecht.

## Neu!

Eine mit den größten Verbesserungen versehenen Amerikanische Gras- u. Getreide-Mähmaschine werde ich für kommende Saison auf den Markt bringen. Kurzer, scharfer und reiner Schnitt, leichtester Gang, verdeckt liegende Getriebe, kein Seitenzug! kein Wechselfeld! sind die hauptsächlichsten Vorzüge dieser Maschine. — Diese Maschine arbeitet in schwerem Graze sowohl wie im schwersten Stree gleich leicht und sicher! Wegen Ausgabe nächstfolgender Maschinen gebe ich, soweit der Vorrat reicht, die Original-Wedder „Frisia“, Original-„Johnston“, Original-„Standart“, Original-„Deering“ zu niedrigen Preisen ab.

Der beste Beweis für die außerordentliche Leistungsfähigkeit der Aultman-Miller-Buckeye-Mähmaschine ist die, daß außer in ca. 500 Feldproben, welche im Laufe der Zeit mit derselben gemacht, und zwar mit vielen anderen Maschinen, diese stets als die beste hervorging. Zu den obigen glänzenden Feldproben kommt noch die in Southland, New-Seeland und die große nationale goldene Medaille von der australischen Regierung in Victoria. Dieses war die einzige nationale Auszeichnung, die je in diesem Teile des Landes abgeholt wurde. Da man sich über das Resultat besorgte, so wurde ein paar Tage später eine ergänzende Feldprobe anberaumt unter den Auspizien des Colonial Agricultur College, um derselben einen offiziellen Anstrich zu geben. Die Inquirierenden erschienen wieder gegen den Aultman-Miller-Buckeye, und ergab folgendes Resultat der Superiorität in Punkten: Aultman-Miller-Buckeye, erste, 246; Mc Cormick, zweite, 243; Gornsbj, dritte, 221; Wood, vierte, 218; Saborn, fünfte, 217; Howard, sechste, 189; Giesch, siebente, 177. Dies bezeugt permanent in den Augen, daß der Aultman-Miller-Buckeye an Leichtigkeit, Dauerhaftigkeit und guter Feldarbeit alle seine Konkurrenten übertraf.

Oldenburg, **Gerd Even,** Pfluge und Eggenfabrik, Maschinen-Handlung, Nadorfstrasse.

„Grand prix“ Paris 1900.

## ADRIANCE.

### Grasmäher

mit Zugfeder-Vorrichtung.  
Aussergewöhnliche Schonung des Zugviehs und der Maschine.

Prädikat: „Sehr gut“ der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft 1899 für beide Grasmäher Nr. 7 und Nr. 8.

### Getreidemäher, Garbenbinder

mit und ohne Hebelhaken.  
Viele erste Staatspreise.

## Adriance, Platt & Co.,

Newyork. Europ. Vertretung: F. Mink, Hamburg, Artushof 34.

**Gelegenheitskauf.**

Große Betten m. ff. unbed. Federn, Ober-, Unterbett u. Kissen auf 11 1/2 Mk. Pracht-Sofabetten 17 1/2 Mk. Hochausstattungsbetten 22 1/2 Mk. Nicht paß, zahlb. Betrag retour. Preisl. gratis. A. Kirshberg, Leipzig 36.

**Burgel & Co.**  
Hochheim 4/M.  
Haus

**Willstein's Honig-Essig.**  
Feinster Tafel- u. Einmach-Essig.  
Erhältlich in allen besseren Kolonialwaren-, Delikatessen- und Drogen-Handlungen.

## Bruchleidende

verlangt gratis und franko Broschüre über Heilung von allen Arten Unterleibsbrüchen! Tausende Dankschreiben, vom Kaiser bis zum Arbeiter, liegen zur Einsicht vor.

**Dr. Reimanns, Valkenberg No. 627, Holland.**  
Da Ausland, Briefe 20, Karten 10 + Porto.

**Kräuterwein „Salus“** mit dem vorzüglich von Geschmack, wirkt vermöge seiner Bestandteile grossartig auf die Verdauungsorgane und Blutbildung, ist sehr kräftigend und appetitregend.  
Die grosse Fl. M. 1.75, kleine Fl. M. 1.25.  
Bestandteile: Tarragona-Portwein 338,0, Weingeist 160,0, Citronensaft 2,5, Pomeranzensaft 2,5, Flieder 1,0, Kummel, Anis, Wacholderbl., Carduusbenedict., Rosmarin, Melissabl., Johanniskraut, Fenchel, Giesenk., Camillenbl., Coriander, Pfefferminzbl., Canellöl 0,5, Quendel 0,25.

Zu haben bei: **H. Fischer.**

**Neu! Neu!**

## Siemens' Gaskocher und Kochplatten.

Patente in fast allen Staaten angemeldet.  
Badeöfen für Gas- und Kohlenheizung, Badewannen.  
Kataloge gratis und franko.  
**Friedr. Siemens, Dresden A.**

alte tiefes großes Lager in  
**S** Deisen, Sparherden,  
Wassrheisen, Senkern etc  
zu sehr billigen Preisen.

**C. Classen,**  
Eisengiesserei. — Nadorfstr.  
gegen Blutstockung.  
Ad. Lehmann, Halle (S.)  
Sternstr. 5a. Rückporto erbt.

**Werneburg-Rad**  
Mod. 1903. Erhältl. Fabrikat von 70 Mk. an. 1 Garni, Pneumatik 15 Mk. Alle Zahnbrettle konkurrenzlos billig. Nähmaschinen, bester Fabrikat, 45 Mk. Katalog gratis und franko.  
**Chüringer Fahrrad-Industrie**  
Mühlhausen i. Thür.

**Special-Gummiwaren-Haus**  
**Sämtl. Gummiwaren**  
**Pollei & Co.,**  
Berlin C., Roventalerstr. 44.

Billig zu verk. Herren-Schreibtisch, pos. f. Geschäftsm., u. Damen-Schreibtisch u. sonst. Sachen. Nebenstr. 13.

**Magienleidenden**

teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir v. jahrelangen, qualvollen Magen-u. Verdauungsleiden gehoben hat.  
**H. Hoeck, Leghorn, Sachsenhausen b. Frankfurt a. M.**

**Willstein's Honig-Essig.**  
Feinster Tafel- u. Einmach-Essig.  
Erhältlich in allen besseren Kolonialwaren-, Delikatessen- und Drogen-Handlungen.

## Bruchleidende

verlangt gratis und franko Broschüre über Heilung von allen Arten Unterleibsbrüchen! Tausende Dankschreiben, vom Kaiser bis zum Arbeiter, liegen zur Einsicht vor.

**Dr. Reimanns, Valkenberg No. 627, Holland.**  
Da Ausland, Briefe 20, Karten 10 + Porto.

**Kräuterwein „Salus“** mit dem vorzüglich von Geschmack, wirkt vermöge seiner Bestandteile grossartig auf die Verdauungsorgane und Blutbildung, ist sehr kräftigend und appetitregend.  
Die grosse Fl. M. 1.75, kleine Fl. M. 1.25.  
Bestandteile: Tarragona-Portwein 338,0, Weingeist 160,0, Citronensaft 2,5, Pomeranzensaft 2,5, Flieder 1,0, Kummel, Anis, Wacholderbl., Carduusbenedict., Rosmarin, Melissabl., Johanniskraut, Fenchel, Giesenk., Camillenbl., Coriander, Pfefferminzbl., Canellöl 0,5, Quendel 0,25.

Zu haben bei: **H. Fischer.**

# GOTHAER Geld-Lotterie

Möglichster Höchstgewinn  
**125 000 Mk.**

- Prämien und Gewinne:
- 1 zu 60000 = 60000 M.
  - 1 zu 40000 = 40000 M.
  - 1 zu 25000 = 25000 M.
  - 1 zu 10000 = 10000 M.
  - 2 zu 5000 = 10000 M.
  - 5 zu 2000 = 10000 M.
  - 10 zu 1000 = 10000 M.
- noch 2481 Gew. = 97930 M.  
alles bar ohne Abzug.

**Nur 17500 Lose!**  
Eine grosse Ziehung  
— 23. Juni und folgende Tage. —

Lose bei allen Kollektoren und  
Lose-Verkaufsstellen:

- 1/3 3 Mk. | 1/2 15 Mk.
  - 1/6 6 Mk. | 1/4 30 Mk.
- Porto u. Gewinnliste 30 Pf. extra.



**Fahrräder 80M** an. Man  
neueste Modelle v. verläng.  
Preis-Liste. Vertreter gesucht.  
Berlin-Braunschw. Fahrradversand  
Braunschweig, Schützenstr. 6.  
Ein gutes Damenrad Mk. 55.—  
Mehrere Herren- & Tourenräder  
à 40—70 Mk.  
Chr. Steinmeyer.



**Goldene Medaille**  
der  
internationalen Schifffahrts-  
Ausstellungen in Kiel 1896.

**Kaiser-Kognak**  
gesetzlich geschützt  
anerkannt vorzügliche  
Marke, ärztlich em-  
pfohlen, hervorragend  
begutachtet. Analysen  
bei jeder Flasche. Die  
stets grösser werdende  
Nachfrage ist der beste  
Beweis für die Belieb-  
theit unserer Spezial-  
Marke.

Deutsche Kaiser-  
Kognak-Brennerei  
Rouette & Cie.  
DÜSSELDORF.

Kaiser-Kognak \*\* 1/2 Ltr. M. 3.—  
1/4 Ltr. n 1.70

Alleinverkauf für Oldenburg:  
**F. Bernutz, Hoff.**

Dennerviese. Zu verkaufen  
2 trüchtige Schweine, welche Ende  
d. Mts. fertigt.  
Fr. Cifers, Krahnbergstr. Nr. 8.

**Hämorrhoiden**  
selbst veraltet, werden garan-  
tiert schmerzlos beseitigt. Ge-  
samtkosten M. 5.—. Uebersen-  
dung fko. **Dr. phil. Böttke,**  
Berlin W. S. Kronenstrasse 12.



**Für Teerpapp-Dächer und  
Metall-Dächer**  
ist **Dachpix (D.R.P. 64680)**  
das anerkannt billigste und beste Material.  
Die Königl. Preuss. u. Königl. Sächs. Behörden, sowie  
Eisenbahn- u. Garrison-Verwaltungen verordnen für Neubauten  
und Reparaturen die Verwendung von Dachpix.  
Dachpix tropft niemals ab; macht alle brüchliche Dächer dauernd  
wasserdicht.  
Dachpix ist die vorteilhafteste Bedachung aller Art Gebäude,  
Lagerschuppen, Scheunen, Pavillons etc.  
Dachpix wird geliefert in schwarz, weiss, grau, ziegelrot u. grün.  
Gutachten, Prospekte und Offerten durch den General-Vertrieb  
**Nicol. Benecke, Bremen, Hufilterstr. 1.**

**Heizung  
Beleuchtung  
Transport**  
Groninger Industrie  
Allgemeine Industrie  
Kunstindustrie  
(Turiner Ausstellung)  
Japanische Kunst.

**15. Juni  
Eröffnung**  
(DURCH SEIN EXC. STAATS-  
MINISTER Dr. JUR. J. C. DE  
MAREZ OYENS.)  
der

## Groninger Ausstellung

von  
**Industrie u. Kunst-  
gewerbe**  
in sechs monumentalen Aus-  
stellungsgebäuden.

**Japanischer Marktplatz**  
(mit Pagode, Tor, Sommertheater,  
grossem Restaurant, Teehaus, Cafés,  
Lädengalerie, alles in japanischem  
Stil).  
Täglich Doppelkonzerte und  
Theateraufführungen.  
Nationale Ausstellung von Mol-  
kereiprodukten.  
Viehausstellung,  
Geflügelausstellung,  
Blumenausstellung,  
Puppenausstellung (holländische  
Trachten).

Japanische Aufzüge und Illu-  
mination, Abendfeste, Volksspiele,  
Kegelkonkurrenzen, Turnfeste, Kinder-  
feste, Radfahrteste nebst anderen  
Sportfesten.  
Spezial-Tarif für Eisenbahn-  
reisende. Billige Logis unter  
scharfer Kontrolle. Post- u. Tele-  
graphenamt auf dem Terrain. Ge-  
eignetes Zentrum für Radrouten  
durch den Norden Hollands.  
Auskunft erteilt die ADMINI-  
STRATION der AUSSELLUNG.

Täglich Anerkennungen  
für vorzügliche Ausführung.  
**Für 3 Mark**  
fertige nach jed. einges.  
Photographie eine photo-  
graph. Vergrösserung in  
„Brustbild-Lebensgrösse“  
40x50 cm  
Aehnlichkeit u. Haltbark.  
garant. Lieferzeit 8 Tage.  
Photographie erfolgt un-  
beschädigt zurück. Betrag  
wird zuzugl. 50 Pf. Porto  
per Nachnahme erhoben.  
L. Kruse,  
Berlin, Holsteiner Ufer 1.

**Butterbrot.** Beachtliche meine  
zu Moorort belegene **Kücherei**  
mit Gartenland u. Schweinegrazungen  
unter der Hand zu verkaufen.  
**J. Struf.**  
Es gelang mir, mich selbst von  
**Zuckerkrankheit**  
zu heilen. Nähere Auskunft frei.  
Andres, Braunschweig, Büllenvog 6.

Die besten Rasirmesser der Welt liefert Stahlwarenfabrik  
**Saam & Co.,  
Foche**  
No. 15  
bei Solingen.

Zur Probe. 5 Jahre Garantie. Nachnahme oder Cassa vorher. Silber-  
stahl-Rasirmesser in Etui Mk. 3.—; do. s.  
Diamantstahl in Etui Mk. 3.—. Prima Haarschneidemaschine Mk. 5.50. Alles  
franco Haus. Grosser Katalog über Messer, Scheeren, Wälzen, Werkzeuge, Sensen,  
Leder-, Gold-, Nickel- und Drehschleifwerk etc. etc. unzusent und frei.

**Wilh. Martin Meyer,  
Schüttingstr. 10.**  
Für Kinder, die das Spielzeug befehlen, empfehle: Normal-  
unterzeuge, baumwoll. und halbwoll. Hemdhoften, Strümpfe,  
Wadelaufen, Wadelaufen, weisse Knaben- und Mädchen-Wäsche,  
Taschentücher in bekannt billigen und praktischen Qualitäten

**Westf. Zementwaren- u. Ringofen-Werke**  
**G. Hüsing & Le Claire, G. m. b. H.**  
Burgheinfurt, Hst. Schüttorf, Suedendorf, Emsdetten, Friesenau.  
Zement-Doppelfalzziegel.  
Verfand 1902 ca. 1 1/2 Millionen. Lieferanten für die Rentengüter der Provinz  
Westfalen und für das Baueamt des Westfäl. Bauernvereins.  
12jährige Garantie für Dichtigkeit.  
Sämtliche Zementwaren: Mochr. Säulen, Fensterbänke,  
Pflasterplatten, Viehtrüge etc. in la Qualität zu billigen Preisen.  
Schnelle Beantwortung zur Verfügung.  
Ringofen-Ofen bei Burgheinfurt: Rote und gelbe Verblender,  
Sockel u. Profilsteine, rote Drainrohre, 1/2-6 l. W.  
Ringofen-Schüttorf: Rote Schieferstein-Radialsteine zu  
Kaminen jeder Größe, Troitort-Klinker etc.  
Lieferanten der roten Verblender für das Lehrerbinnen-Seminar  
Burgheinfurt, Haus Vorste-Beer, Knaben-Erziehungsanstalt „Haus Dall“ bei  
Wettingen ufm. — Vertreter gesucht.

**Rob. Hartung,  
Bremen,**  
Felsersstraße 12/13. Felsersstraße 12/13.  
Specialfabrik mit Kraftbetrieb  
für **Geldschraubkan,**  
berühmte Konstruktion.  
**Kassetten, Kopierpressen.**  
Lieferant hiesiger u. auswärtiger Firmen,  
Behörden, Sparkassen, Gemeinde-Verwalt.,  
Kirchen, Industrieller u. vieler Private.  
Viele Referenzen. — Permanentes Lager.  
Illustr. Kataloge stehen gratis zur Verfügung.

**Arieheller  
Sprudel**  
Kur- und Tafelwasser  
1. Ranges.  
Heilwirkend, erfrischend,  
unübertroffen an Wohlgeschmack.  
Erhältlich in den Apotheken, Drogerien,  
besseren Hotels und Restaurants.  
Generalvertrieb:  
**H. Reiners & Sohn, Oldenburg i. Gr.**

**Wie viele Tränen**  
blieben ungenutzt, wie oft hoffnungsreiche Menschenblüten  
vor qualvollem Hinziehen bewacht, wollten auch unheilbar  
scheinende Kranke dem leit Jahren durch höchste Erfolge  
gekrönter Heilverfahren (sein Geheimmittel) d. Frau Prof.  
M. Schmidt-Turel, Berlin, Kottbuser Straße 13. Ver-  
trauen schenken.  
Chronische Keiden, spez. Affekte, Rheuma, Weimann-  
Lungen-, Haut-, Verdauung, Gicht, Nerven-, Blasen-, Kopf-, Nerven-,  
Frauenkr. (s. d. schmerzlose Entbigg. Väterung), Kinderkr. (s. d. engl. Kranke,  
Trief), Nerven-, Augen-, Magenkr., Haarausfall, Blutarth., Schlaf u. a.;  
Anleitung unentgeltlich, a. n. ausserhalb Preussens gr. u. fr. Freiwillige  
glänz. Organisationsarbeiten.  
Wichtig zu verk. ein großer Kaffee-  
brenner, 50 Pfund Inhalt.  
Ziegelhoffstr. 19.  
Weser-, Birken-, Schrubber,  
Matten in großer Auswahl empfiehlt  
**Wilh. Bape, Langestr. 56.**

**Ziegel und Kalk.**  
Wir empfehlen unsere prima Fals-  
ziegel in allen Farben u. Qualitäten,  
sowie Fals- od. Dofenziegel, vor-  
zügliche Drainröhren in allen ge-  
wünschten Größen, Mauer- u. Dünge-  
stark in bester Qualität und zu  
billigsten Preisen.  
Vertreter überall gefundt.  
**F. E. Wömmel & Co.,**  
Nothenfelde, Bezirk Osnabrück.



**Wilh. Kruses  
Sargmagazin,  
Woltenstr. 23,**  
empfeht bei vorkommenden Trauer-  
fällen sein großes Lager in  
**Metall- und Holzjargen.**  
Aeberrahme ganzer  
Beerdigungen.

**Totenkopf-Ring.** Gold 22/1000  
Echt silber erpbd. Std. 1.50.  
Derjelbe mit verpold. Kopf  
Std. 2.50.  
Gold 22/1000  
erstdm. Std. 4.50.  
**Echt silberne Turner- u. Radfahr-  
Ringe, Std. 1.50.**  
Reich illust. Preisliste mit ca. 1600  
Abbildungen über Uhren, Ketten,  
Gold- und Silberwaren gratis u.  
franco. Für Uhrmacher u. Wieder-  
verkäufer Engros-Katalog. Vers-  
tand nur gegen Nachnahme oder vor-  
herige Einlieferung. Porto und Ver-  
packung extra. Umtausch gestattet.  
**Hugo Pincus, Hannover 55.**

**Wer viel Geld will**  
verdi. im In- u. Ausland verl. Brosche  
Anst. grat. Int. Corr. Bur. Berlin W. 30.



**feinste Pflanzenbutter**  
Zu jedem Pfund Palmin erhält der  
Käufer ein Serienbild.  
**Dürkopps Fahrräder  
„Diana“**  
find allen voran.  
Unübertroffene Dauerhaftigkeit,  
leichter Gang, elegante Ausführung,  
Fabrikat allerersten Ranges.  
Alleinige Niederlage am Plage bei  
**Fr. Harmdierks,**  
Kornickstraße 16.

**Wollen Sie**  
einen Geldschrank kaufen? So  
fordern Sie zunächst auswärtige  
Offerten ein und befragen Sie  
bitte dann das Lager der Geld-  
schrankfabrik von  
**W. M. Busse, Oldenburg,**  
Woltenstr. Nr. 8-9.  
Sie werden dann finden, daß  
Sie dort nicht allein besser und  
billiger kaufen, sondern es wird  
Ihnen dabeifelt auch der Vorteil  
geboten, sich überzeit von der  
Güte u. Qualität des Materials  
überzeugen zu können und die  
genüßhafte Ausfühung selbst  
zu überwaehen.  
Geldschrankauf ist Vertrauens-  
sache, daher kaufen Sie am vor-  
teilhaftesten bei einer streng  
reellen, soliden Spezialfirma.  
Zu verk. eine fl. fast neue Sobel-  
bank. Bahnhofsplatz 5.

**75 Bfg. Eine Flasche 75 Bfg. Rotwein.**

Ein hochfeiner Medoc-Bordeaux.

Großes, reichhaltiges Lager von Rot- u. Weißweinen, Sherry, Portwein, Sautis, Malaga, Madeira etc., vorzügliche Cognacs, Drogen- und Mineralwasserhandlung v. Apotheker C. Sattler, Gaarenstraße 44. Fernspr. 356.

**Damen** sind, ruh. distr. Aufent- halt bei Frau Muzgel, Seb., Hannover, Gaupestr. 2.

**Schreibmaschinen-Gelegenheitskäufe** aller Systeme, langjährige Garantie, offeriert zu aussergewöhnlich billigen Preisen

als seine Spezialität nach wie vor das bekannte

**Schreibmaschinenhaus Julius Thomann,** Berlin W., Linkstr. 27. Während der Garantiezeit kostenloses 4wöchentliches Nachsehen und Reinigen durch unsere Mechaniker. **Zubehör, Reparaturen, schriftliche Arbeiten billigst. Vertreter gesucht.**

**Hantheuften.** Empfehle Walter A.

**Wood's**

**Mähmaschinen,** mit Hochrahmen, schwere Sorte für Pferd. Betrieb zu Nr. 275.

**Fr. Hinrichs.**

**Hilfe** geg. Bluthof. Gagen Hamburg, Bimb. Bea 15



**Fahreräder** zu Händlerpreis mit Garantie

offertiere Privaten netto von Wfr. 77 an. Mantel, Schläuche, Zubehörteile zu Händlerpreisen. Preisliste gratis.

**Rhein-Westf. Versandhaus** Gustav Wilmanns, Gelsenkirchen.

**Tafel-Pflaumenmus.**

vorzügliche Qualität. Fässer von 30-50 Pfund netto

Zentner M. 14,- netto M.
Emaille-Elmer . . . 25 Pfd. 4,50
Emaille-Wannen . . . 50 " 11,-
Emaille-Kochöpfe 25 " 5,25
Postelmer . . . 9 " 2,50
Post-Kochöpfe . . . 8 1/2 " 3,-

**Export-Pflaumenmus** extra dick eingekocht. Fässer von 30-50 Pfund netto

Zentner M. 17,50 netto M.
Emaille-Elmer . . . 25 Pfd. 5,50
Emaille-Wannen . . . 50 " 12,-
Emaille-Kochöpfe 25 " 6,25
Postelmer . . . 9 " 2,50
Post-Kochöpfe . . . 8 1/2 " 3,-

— Gefässe frei! — Alles ab Magdeburg geg. Nachn.

**Gustav Köhler,** Magdeburg 3. Leitzersgasse 1. Pflaumenmus-Fabrik.

**Auskünfte**

über Vermögens-, Familien- und Privat-Verhältnisse aus jedem Orte gemäßenhaft und distinkt befragt das **Auskunftsbureau v. H. Wolffsky,** Berlin N. 37. Desgl. Einziehung v. Forderungen. (Gegründet 1884.)

**Berichwunden**

sind alle Arten Hautunreinigkeiten u. Hautauschläge, wie Milchschiefel, Pusteln, Fimern, Hautröte, Blüth-, Leberfl. etc. d. tägl. Gebra. v. **Karbol-Zeerichwefel-Seife** v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden, alleinricht. Schutzmarke: **Streckenpferd,** a. St. 50 Pf. in der Hof-Apothek.

**Hotel und Restaurant „Stadt Amsterdam“.**

**Hannover, Klagesmarkt Nr. 3.** Besitzer: **Gebrüder Nolte.** Begründet 1851. Fernsprecher 548.

Den geehrten Besuchern der „Landwirtschaftlichen Ausstellung“, welche vom 18.—23. Juni 1903 in Hannover auf der grossen Bult stattfindet, empfehlen wir unser Wein- und Bier-Restaurant. Anerkannt gute Küche. Weine erster Häuser. Für Gesellschaften kleinere und grössere Zimmer. Anmeldungen erbeten. Direkte Strassenbahn-Verbindung von und nach dem Ausstellungsplatze.

**Continental**  
Beste PNEUMATIC für Fahrrad und Automobil.  
Continental Caoutchouc u. G. Co., Hannover.

**Die Hamburg-Bremer Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Hamburg**

versichert außer gegen Feuer auch gegen **Einbruch-Diebstahl** und hält sich zum Abschluss derartiger Versicherungen bestens empfohlen. Die Gesellschaft gewährt die coulantesten Bedingungen bei Berechnung der billigsten Prämien.

Nähere Auskunft erteilt bereitwilligst **Die General-Agentur: Albert Hell, Bränderstr. 11.**

**In Ihrem Interesse** verlangen Sie bitte gratis und franko meine Preisliste über bewährte hygienische Spezialitäten.

**Karl Franke Nachf. (Inh.: A. Schulz)**  
Leipzig, 13, Bayerschestr. Nr. 12.  
Special-Versandh. f. Gesundh.-Artikel.

**Kein Zuckerkranker darf mehr verzweifeln!** **Jul. Aug. Höppners „Zuckerfeind“** Keine Diät mehr nötig! 1/2 Literflasche 3 Mk. ges. geschützt. Erhältlich in **Lübeck** in der **Löwen-Apotheke, Johannisstrasse.** Prospekt auf Verl. überallhin versendet der Fabr. **Otto Schädel, Lübeck.** Best.: vacc. myrtill. 10,3, Ol. tereb. 15,7, Ol. citri. 2,1, spir. vin. 51,5, aqua.

**Warnung!** An Stelle des unübertroffenen echten **Dr. Thompsons Seifenpulver** werden den Hausfrauen oft minderwertige Produkte ausgehändigt. Man achte genau auf die Schutzmarke „SCHWAN“ Man verlange es überall!

**Pferdescheren, Schaffscheren, Grasscheren, Rasenmähdmaschinen, Rasiermesser, Tischmesser u. Gabeln, Taschenmesser** in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

**Gustav Zimmer,** Langestraße 50.

**Töff. Herrlichstes Töff. Vergnügen! Töff.**

**Motorweiräder Automobilen Fahrräder**  
von M. 550—800. von M. 2500—10.000. von M. 80—250.

Jeder wolle sich durch eigenes Anschauen von der Vorzüglichkeit und Billigkeit in meinen mit reichster Auswahl versehenen Verkaufsräumen überzeugen.

Vorführung der Motorweiräder und \* \* Automobilen jederzeit **kostenlos!!** Prospekte kostenlos!

1. Oldenburg. Motorfahrzeughaus **C. Besecke, Oldenburg i. Gr., Bahnhofstrasse 8.**

**Lokomobilen**

bis 300 Pferdestärken, Dampfeschmaschinen, Centrifugalpumpen, komplette Pumpwerke, Torfpresen zur Herstellung von Pressort- und Torfbriketts, und Ziegelei-Einrichtungen liefert

kauf- und mietweise mit Vorkaufsrecht **Ernst Halbach, Leer (Ostfriesland).** Filiale in Dortmund.

Generalvertreter der Firma: **Heinrich Lanz** Lokomobil-Fabrik in Mannheim.

Man fordere überall

**Henkel's**  
**Bleich-Soda**  
Unübertroffenes Waschmittel.

**Für Schweine und Geflügel** hat sich **Dorschlebermehl** als außerordentlich nahrhaftes und vollständiges Futtermittel erwiesen. — Gesunde Entwicklung, rasche Gewichtszunahme, gartes, schmackhaftes Fleisch. Die Eierproduktion der Hühner wird an Quantum und Qualität erheblich gesteigert. Preis 50 kg M. 11.—; 25 kg M. 6.—; 5 kg M. 1.50. In Oldenburg bei **Joh. Mehrens.** In Glessteth bei **C. Neynaber, Mühlenwerk.** In Debedorf bei **G. Bode;** oder frachtfrei direkt ab Fabrik. Prospekte mit Analyse und Anweisung gratis. **Oskar Neynaber & Co., Geestemünde u. Vorstedt.**

Die General-Agentur für den Regierungsbezirk Stade, für Bremen, das Grossherzogtum Oldenburg und Ostfriesland ist von alter deutscher Aktiengesellschaft für ihre gesamten Branchen

**Lebens-, Unfall- u. Haftpflicht-Versicherung**

oder auch für einzelne derselben an einen tüchtigen kautionsfähigen und selbständigen Herrn unter günstigsten Bedingungen zu vergeben. Ausführliche Offerten unter G. 3. 5063 an Rudolf Woffe, Berlin SW.

Berichtswortlich für Politik und Gesellschaft: Dr. H. Ges. für den lokalen Teil; W. von Duijg; für den Internationalen: H. Radomski, Korrespondent und Sachl.; G. 3. 5063, Oldenburg.